

Kungl Utrikesdepartementet

Avd: B

Grupp: 2

Mål: Eu^I

Efterforskning av

Raoul Wallenberg

1956, febr. 15 - mars

29.

15/9
Hamburg den 14 februari 1956.

R 18

21.2.56
Hbr Reinius

1 bil.

PA
Herr Sekreterare,

Åberopande mitthandbrev den 8 innevarande
månad ber jag i original få översända en skrivelse från
hr Schneider. För den händelse förslaget antages, får jag
väl emotse närmare instruktioner.

En till

K. Reinius
(K. Reinius).

Herr Sekreteraren G. Lorentzon,

S t o c k h o l m.

Karl Schneider
Baumschulfachvertreter

Hamburg-Poppenbüttel, den 25.12.1955
Hinsbekerberg 15, Tel.: Hamburg 56 28 41

An alle
ehem. Kriegsgefangenen aus Workuta und Asbest.

Liebe Kameraden!

Diejenigen von uns, die bereits seit 2 Jahren hier sind, stehen zum größten Teil im Erwerbsleben, diejenigen, die jetzt gekommen sind und noch erwartet werden, werden sich auch nicht lange besinnen, sondern das Leben neu anpacken.

Es erhebt sich nun die Frage, wie wir in Zukunft noch Verbindung halten sollen. Die langen Jahre gemeinsamen Erlebens haben doch Bindungen geschaffen, die zu tief verwurzelt waren, als daß man sie einfach über Bord werfen möchte. Andererseits hat nun aber auch jeder mit sich zu tun und kann - aus zeitlichen und finanziellen Gründen - keine so umfangreiche Korrespondenz führen. Der Gedanke, einen besonderen Verein zu gründen, scheitert u.a. an den Entfernungen.

Ich beabsichtige deshalb, ein Nachrichtenblatt herauszugeben, welches 2 x im Jahr erscheinen soll. In ihm kann jeder, der den Kameraden etwas bekanntgeben will, es tun. Denn so wenig Zeit die meisten von uns haben, so interessiert man sich doch für das Schicksal der anderen. Mancher braucht Hilfe, ein anderer kann vielleicht helfen, oder jemand braucht Zeugen für gesundheitliche Schäden oder ein Geschäftsmann möchte sich empfehlen usw. Wir haben es ja gelernt, daß es niemandem schadet, Kameradschaft zu halten, daß es aber vielen nutzt und daß das Bewußtsein, Kameraden zu haben, das Selbstvertrauen stärkt.

Ein Verzeichnis der mir bekannten Adressen füge ich bei. Im Mai 1956 soll die 1. Nummer des Nachrichtenblattes erscheinen, beigelegt werden soll 1.) ein gedrucktes Anschriftenverzeichnis und 2.) ein Verzeichnis der Gaststätten, in denen man Kameraden trifft. Wer dann in eine fremde Stadt kommt weiß, wohin er gehen kann, um Kameraden zu treffen; z.B. zu Fritz Krone in Celle oder zu Schorsch Schäper in Hildesheim. Für diese Verzeichnisse bitte ich jeden, der in der beiliegenden Liste nicht, nicht richtig oder nicht vollständig genannt ist, mir die vollständige Anschrift mitzuteilen und auch die jetzige Tätigkeit, weil diese in der Liste vermerkt werden soll. Nachrichtenblatt und Anlagen bekommt dann jeder, dessen Anschrift ich habe, gratis ins Haus. Die Kosten trage ich selbst, weil nur unter dieser Bedingung ich frei und unabhängig tun und lassen kann, was ich will.

Sollte jemand auf dem Standpunkt stehen: Wie kommt der Karl dazu, der doch selbst alles verloren hat und sich erst mühsam wieder eine bescheidene Existenz aufgebaut hat?, so möchte ich antworten: Ihr habt Euch doch immer gern von mir betreuen lassen, und Euer Vertrauen war mir immer mein schönster Lohn; und außerdem bin ich dabei immer ganz gut zurecht gekommen. Wenn mir in diesem Fall jemand helfen will, so kann er, wenn er in Norddeutschland einen Garten hat, sich von mir Angebote fordern für alles, was er in seinem Garten pflanzen will; er wird gut und preiswert bedient, und ich habe von der Firma die Provision. Oder man kann Druckaufträge geben an die Druckerei "Willibald Müller, Hintze & Co., Hamburg 39, Hudtwaldstraße 33" mit dem Vermerk: "Auf Veranlassung Schneider, Poppenbüttel", die auch unser Nachrichtenblatt drucken wird. Aber bitte: Es soll sich keiner irgendwie verpflichtet fühlen; auch wer keine Aufträge zu vergeben hat, bekommt Listen und Nachrichtenblatt ebenso gern und ebenso gratis.

Leider habe ich noch etwas Trauriges zu melden: Die Kameraden Mokka, von Fürstenberg und General Schirmer sind bald nach ihrer Heimkehr verstorben.

Gute Nachrichten: Paul Riemeier und Generaloberst Jaenecke haben geheiratet, bei Herbert Runtzler war schon der Klapperstorch.

Wer kann Auskunft geben über 1) Uhrmacher Herbert Wempe aus Hamburg, 2) Hans Blancke (1925) aus Köln (war angeblich in Brigade Kottow) und 3) Zahnarzt Alexander Danilow - Milkowsky (Workuta).

Zum Schluß möchte ich Euch allen ein frohes und erfolgreiches Jahr wünschen und vor allem auch, daß denjenigen Kameraden, die noch nicht zu Hause sind, endlich auch die Sonne der Freiheit leuchten möge.

Mithertzlichen Grüßen

Karl Schneider

Betr.: W o r k u t a - A s b e s t

Vorläufiges Anschriftenverzeichnis

Althaus	Adolf	Osterode / Harz
Arndt	Mara	Hamburg, Sierichstr. 58 <i>selbst nicht gefangen</i>
Asbach	Lorenz	Neuß a/Rhein <i>führt aber privaten</i>
Bardutzky	Friedrich	Lang-Göns, Kr.Gießen
Becker	Franz	Bad Oldesloe
v.Bercken	General a.D.	Godesberg a/Rhein
Berckholz	Fritz	Flensburg, Bismarckstr. 57
Bernotat	Georg	Bad Oldesloe
Bias	Hans-Johann	Baden-Baden
Bieling	Karl	Braunschweig
Biemer	Karl	Stochhausen Krs. Wetzlar
Blumberg	Fritz	Hamburg 39, Leinpfad 29
Böhm	Werner	Rendsburg
Bogdan	Hans	Berlin W. 30
Braatz	Otto	Flensburg
Brandhorst	Karl	Bremen
Bräunig	?	Hamburg-Altona, Königstr. 210
Bräutigam	Ernst	Braunschweig
Brodöhl	Walter	Itzehoe
Brüggemann	Heinz	Dortmund-Loh
Brunsch	Walter	Delmenhorst
Bucher	Alfred	Bochum-Weitmar
Büngeler	Alfred	Osnabrück
Bunkowsky	Heinz	Langenbergheim
Burckardt	Gerhard	Griefstedt Krs. Sömmerda
Buse	Johann	Schwanewede
Caspari	Horst	Röthenbach
Christiansen	Artur	Kronsgrad Krs. Flensburg
Cohrs	Wilhelm	Wilhelmsburg, Dierksstr. 14
de Col	Hans	Remscheid
Cunze	Wolfram	Höxter i/Westf.
Dahlmann	Eugen	Hagen i/Westf.
Däubner	Karl	Berlin-Steglitz
Danner	Anton	München 58
Degen	Heinrich	Kirchheim/Eck
Demmer	Karl	Waldbröhl
Dettmar	Albert	Kamen i/Westf.
Dickopp	Ferdinand	Gut Merzbrück bei Eschweiler
Dicks	Hans-Peter	Veert b/Geldern
Dietrich	Otto	Dortmund-Lütgendortmund
Dobler	Peter	Büttenheim b/Bamberg
Dörr	Oswald	Langenhagen (Hann.)
Dräger	Willi	Wiesbaden, Alwinenstr. 14
Dudella	Walter	Igelheim
Duensing	Gustav	Lutter b/Neustadt a.Rübenberge (Hann.)
Dullinger	Georg	Passau
Eck	Lorenz	Weiher i/Odenwald
Eckstein	Fritz	Lübeck, Düppelstr. 2
Eggerndorfer	Willi	Altötting, Oberbayern
Ehlers	Walter	Flensburg-Mürwik
Eisenberger	Josef	Oberanbach Post Berg i.Gau
Euthum	Karl	München-Raubling
Ewen	Nikolaus	Beckingen/Saar
Freiberg	Gerhard	Tegernsee
Freidank	Wilhelm	Petersdorf 19 Ansbach
Freiers	Alfred	Obersuhl/Bebra
Friedrich	Hans	Godesberg a.Rhein, Meckenheimerstr. 121
Frohnäpfel	Philipp	Amöneburg Krs. Marburg
Fuchs	Henry	Bad Sachsa/Südharz
Geerts	Wilhelm	Lübeck (Holstein)

Gerhard	Ernst	Bremen, Buntentorsteinweg 56
Gillmann	Paul	Frankfurt a/M.
Gleitz	Karl	Gedelum b/Hoheneggelsen (Hann.)
Gollwitzer	General a.D.	Amberg (Oberpfalz), Archivstr.7 / I.
Gottfreund	Karl	Dudweiler / Saar
Greuling	Hans	Bredenbeck Krs. Rendsburg
Grimm	Andreas	Schliersee/Oberbayern
v.Grotthus	Harald	Bremen-Horn, am Rüten 4
Grünhagen	Wilhelm	Hünzingen, Walsrode-Land (Hann.)
Gubitz	Otto	Bad Segeberg (Holst.)
Gurk	Heinrich	Dortmund
Haack	Willy	Landringsen
Haarhaus	Walter	Rendsburg, Waldstr.19
Haase	Horst	Braunschweig
Hambach	Horst-Anton	Mühlheim/Ruhr
Hampe	Friedrich	Hildesheim
Harbeck	Hans	Hamburg 13, Feldbrunnenstr.53
Hardt-Berges,	Friedr.	Detmold
Hax	General a.D.	Bad Bramstedt, Altonaerstr.2
Haschenburger	Werner	Dunum 143, Krs.Esens/Ostfriesland
Hauser	Theodor	Heidelberg
Heintze	Hans-Georg	Hannover
Heller	Johann	Fürth i/Bayern
Helten	Hans	Schießbahn b/Crefeld
Hempfling	Fritz	Weilburg a.d.Lahn
Henoch	Werner	Hannover, Dennewitzstr. 5 / I.
Heppner	Walter	Mandeln 146
Hofeditz	Fritz	Hofgeismar bei Kassel
Holthaus	Karl	Duisburg-Hochfeld
v.Horsten	Rudolf	Brunsbüttel
Hüber	Hans	Freiburg i/Brsg., Erwinstr.35
Hupfeld	Leopold	Berlin-Steglitz
Ilse	Wolfgang	Walkenried/Harz
Isken	Willy	Niedersfeld (Sauerland)
Jäger	Friedrich	Hanau
Jaenecke	Generaloberst	Köln-Lindentel, ClassenKoppelmanstr.43
Jahn	Werner	Steinhorst über Oldesloe
Janser	Heinrich	Moorrege bei Uetersen (Holst.)
Dr.Jensen	Ernst	Rendsburg
Jontschker	Alfred	Dortmund
Jordan	Günter	Dortmund-Mengede
Junge	Peter	Pinneberg
Kaczmarek	Viktor	Ilten über Hannover
Kaiser	Hans	Augsburg
Kaminski	Erwin	Hamburg 1, Bremerreihe 15 / IV.
Dr. Karlsfeld		Bochum, Schellstr. 13
Karow	Georg	Kiel, Jungmannstr.27
Kassel	Franz	Malsch/Karlsruhe
Kaumanns	Sigismund	Effeld über Heinsberg
Keckstadt	Eduard	Eilenberg Krs.Eckernförde
Keim	Alfred	Waltersbrück Post Borken Bez.Kassel
Kemper	Adolf	Siegen i/Westf.
Keßler	Josef	Bayreuth
Keßler	Richard	Spaden
Kittel	Emil	Wiesbaden
Kitto	Kurt	Brenschelbach b/Zweibrücken
Klapdor	Hans	Krefeld
Klement	Anatoli	Ingolstadt
Klimasch	Paul	Bremen
Kling	Hermann	Hamburg 43, Kräpelinweg 27
Knaack	Helmuth	Hamburg-Garstedt, Ohechaussee 40
Knopp	Hans	Mönchen-Gladbach
Knorr	Axel	Rheinberg/Moers

Köpp	Paul	Bremerhafen
Köwius	Heinrich	Münster i/W.
Koop	Hans	Schönningstedt b/Hbg.-Bergedorf
Koschinski	Alfons	Wesel/Nd.Rhein
Kracht	Heinrich	Stade
Krausmüller	Helmuth	Zorge (Harz)
Krehan	Werner	Bad Gandersheim
Kretschmann	Ernst	Kiel
Kröll	Peter	Ginsterhahn, Linz a/Rhein
Krone	Fritz	Celle, im Kreise 23
Krüger	Heinrich	Dollbergen Krs.Burdorf
Krug	Karl	Karlsruhe
Kutschker	Otto	Margaretenhaun Krs. Fulda
Kubitz	Kurt	Zingst, Dars, Weidenstr. 7
Kunigt	Josef	Weiß (Rheinland)
Kunkel	Fritz	Opfenbach 41/6 Lindau/Bodensee
Kupfer	Artur	Schirnding (Oberfranken)
Kurth	Helmuth	Wilhelmsburg, Kiewiesen 49
Lachner	Georg	München
Lackemeier	Thomas	Unterneuhausen bei Landshut
Langisch	Otto	Hamburg, Sanmannreihe 22
Laubengeiger	Aloys	Ravensburg
Lindenstrauß	Horst	Eschweiler
List	Heinz	Hbg.-Billstedt, Oberschlemms 34
Löffelholz	Heinrich	Dortmund
Lubberich	August	Duisburg
Maier	Karl	Schweinhütt a/Regen
Maltzahn	Eugen	Iserlohn, Hövelstr. 2
Marlinghaus	Heinz	Lüdenscheid/Westf., Parkstr. 34
Marschall	Willi	Unterdarsching No.141 Krs.Miesbach
Menting	Willi	Rheinhausen a/Nd.Rhein, Rheinufer
Menzel	Kurt	Berlin-Reinickendorf
Menzer	Willy	Achern, Baden
Messerschmidt	Friedrich	Altenstade (Oberhessen), Kirchgasse 1
Meyer	Benno	Hilgert, Unterwesterwald
Michaeli	Hanns-Jörg	Northeim
Minkenberg	Werner	Eutin
Mönnich	Bernhard	Langelsheim/Harz
Moosbach	Paul	Köln-Bergisch-Gladbach, Rosenhagen
Mühlbacher	Walter	Bünde-Ennigloh
Mühlhausen	Friedrich	Bad Harsfeld
Müller	Mathias	Köln a/Rh.
Müller	Philipp	Oberzell Krs.Schlüchtern
Naß	Franz	Duisburg-Hochfeld, Gravelottenstr.
Niederhaus	Herbert	Rendsburg
Oevermann	Hermann	Broistedt über Braunschweig
Otten	Hermann	Schönningstedt Post Hbg.-Bergedorf
van Oyen	Josef	Molkerei Wankum Krs.Geldern
Pankoke	Robert	Bielefeld
Pentzborn	Heinz	Laupheim (Wttbg.)
Peters	Paul	Mönchen-Gladbach
Plamper	Josef	Pfarrweisach Krs.Ebern (Unterfranken)
Plutat	Walter	Witten
Peltgen	Kurt	Dabringhausen Bez.Düsseldorf
Graf Plettenberg	Konrad	Havestedt über Soest
Pohl	Gerhard	Eichstätt (Bayern)
Pokorny	Horst	Wetzlar/Lahn, Büblinghausen
Radecker	Hans	Radolfzell
Raschke	Gerhard	Hamburg-Hoheluft, Isestr.36
Raupach	Karl	Oker/Harz
Rechenberger	Karl	Heiligendorf b/Fallersleben
Redmann	Hugo	Braunschweig
Reh	Walter	Holzhausen über Wetzlar/Lahn

Reichardt	Oskar	Neumünster-Gartenstadt, am neuen Kamp 12
Reiche	Gerhard	Kulmain, Post Kemnath (Oberpfalz)
Reinkober	Fritz	Einbeck
Reiß	Elmar	Obernau b/Aschaffenburg
Reiß	Richard	Hamburg 20, Knauerstr. 11
Reuter	Willi	Stuttgart - O.
Richter	Erich	Pforzheim
Riemeier	Paul	Lemgo (Lippe), Neue Straße 74
Riemer	Horst	Hamburg 26, Griesstr. 70
Rohmann	Paul	Wallau a/Main
Rohmann	Walter	Heldenfingen Krs.Heidenheim (Wttbg.)
Roßbach	Alfred	Essen-Kupferdreh
Rudolph	Josef	Darmstadt, Robert-Schneiderstr.33
Runtzler	Herbert	Hamburg-Fu, Kühlenkamp 10
Sachadä	Gerhard	Offenbach/Main
Sagrowski	Hermann	Rastede, Horstemostsiedlung b/Oldenbg.
Schach	Edgar	Markoldendorf Krs.Einbeck
Schäper	Jürgen	Hildesheim, Scheelenstr. 22
Schatel	August	Nürnberg
Schaurig	Hermann	Hamburg 20
Scheible	Heinz	Stuttgart
Schlabitz	Hubertus	Bielefeld
v.Schleinitz	General a.D.,	Kiel, Koldingerstr. 27
Schmedemann +	Bernhard	Glashütte b/Hamburg, Neuer Steindamm
Schmidt	Gerd	Klein-Hollen Krs.Leer/Ostfriesld.
Schnabel	Johannes	Essen-Krey
Schneider	Alfred	Elmenhorst
Schneider	Hans	Viernheim i/Hessen
Schneider	Herbert	Wanne-Eickel
Dr.Schneider	Karl	Erlangen, Ebrardstr. 13
Schneider	Karl	Hamburg-Poppenbüttel, Hinsbekerberg 15
Schulz	Gustav	Hamburg-Eidelstedt, Mesterfeld 4,
		Nebenweg 34 a
Schwabe	Claus	Hänigsen (Lehrte)
Seifried	Otto	Düsseldorf-Gerresheim, Am Zollhaus 11
Sieckmeyer	Friedrich	Osnabrück-Haste
Siedlaczek	Wilhelm	Bottrop
Siegel	Max	Beinungen
Sitz	Gerhard	Lohfelden
Sjut	Reimer	Kronprinzenkoog
Soldner	Fritz	Heide i/Holst.
Sperling	Erich	Augsburg
Spohn	Fritz	Fettwang a/Bodensee
Stachel	Helmuth	Mannheim
Stilgenbauer	Philipp	Mainz-Gustavsburg
Streck	Franz	Oberhöven Krs.Oehringen(Wttbg.)
Struck	Günter	Hamburg 39, Alsterdorferstr. 163
Stump	Theodor	Rheydt
Sturmhövel	Paul	Bremen
Sydow	Artur	Pansdorf b/Lübeck
Tekkel	Nikolai	Hamburg 13, Rappstr.20 b/Mahler
Thede	Claus	Osterrönfeld b/Rendsburg
Thomassen	Hans	Wachtendonk, Nd.Rhein
Tomoor	Helmuth	Osnabrück
Trautrim	Alexander	Cloppenburg i/Oldbg.
Treuhahn	Hellmut	Kassel
Uebis	Werner	Bielefeld
Uhde	Ernst	Hildesheim
Viehmann	Friedrich	Kassel-Wilhelmshöhe
Villforth	Georg	Gingen-Fils, Krs.Göppingen(Wttbg.)
Waffenschmidt	Erich	Büschergrund Krs.Siegen i/Westf.
Wagner	Otto	Hamburg, Steindamm 16 (Nähe Hauptbahnh.
Warnecke	Wilhelm	Hamburg, Dorotheenstr. 71

Warzinek	Karl	Göttingen
Dr. Wegner	Wilhelm	Kassel
Weigel	Herbert	Zehdenick Berlinerstr.
Weiß	Gerhard	Wolfsburg
Weissenmayer	Emil	Iggelheim, Pfalz
Wernicke	Herbert	Berlin-Mariendorf, Tauernallee 27
Wieschendorf	Walter	Hamburg 33, SoltausAllee 10
Wiest	Helmuth	Konstanz a/Bodensee, Brühlstr. 2 d
Wilhelm	Gustav	Tröstau 45, Wunsiedel, Oberfranken
Wilhelmi	Ernst	Wiesbaden, Kloppstockstr. 3
Willert	Otto	Recklinghausen
Willroth	Paul	Dänischenhagen über Kiel
Winkler	Adolf	Oldenburg
Winkler	Heinz	Seeheim (Bergstraße)
Wintermantel	Kurt	Freiburg i/Breisgau
Wittkötter	Karl	Osnabrück
Wtzel	Walter	Solingen
Wohlt	Paul	Braunschweig
v. Wolf	Hans	Hamburg, Barmbeker Krankenhaus, Pav. 18
Wollmann	Hans	Berlin-Biesdorf-Süd
Zepp	Robert	Düsseldorf-Oberkassel, Belsenplatz b/Achten
Zander	Gustav	Hannover, Hildesheimerstr. 44 b/Büchner
Zimmermann	Reinhold	Hamburg 36, Pilatuspool 7
Zörbel	Alfred	Altheim/Alb
Zosel	Gerhard	Herringhausen b/Lippstadt

Karl Schneider

Mit freundlichem Gruß, hochachtungsvoll

Sehr geehrter Herr Konsul! Die Namen, die Sie auf umstehender Liste finden, sind sämtlich von verurteilten Kriegesgefangenen aus der Sowjetunion, also sämtlich mindestens zur Untersuchungshaft einige Monate in sowjetischen Gefängnissen gewesen, wann und wo weiß ich natürlich nicht; denn ich kam erst 1949 oder später nach der Verurteilung mit ihnen zusammen. Ich habe inzwischen noch etwa 100 Anschriften gesammelt. Wenn es Ihnen nicht zu teuer ist, lassen Sie sich doch von der umseitig genannten Firma 500 Blatt drucken als Suchanzeige, in der Sie Alles beschreiben, was Sie bis jetzt in Erfahrung gebracht haben. Eine muß doch mal etwas von dem gesuchten gehört oder in Erfahrung gebracht haben. Eine große Arbeit ist dann nur das Adressenschreiben, das brauchen wir deshalb nicht beide zu tun, da ich demnachst auch wieder an Alle schreibe. Wir könnten der Eine die Anschriften schreiben, der Andere das Porto bezahlen, oder Beides teilen. Natürlich, wie Sie wollen.

Urchriftlich am 10. II. 1956 an Herrn Konsul Reinius, Hamburg

Sehr. Lorentzen

STOCKHOLMS-TIDNINGEN

8 FEB 1956

H. G. au

Rysk trolöshet

När skall ryssarna släppa fram Raoul Wallenberg?

Den frågan ger sig osökt efter den säregna förevisningen av de sedan fem år försvunna brittiska diplomaterna Maclean och Burgess vid en "presskonferens" i Moskva i lördags. Fallen är visserligen inte analoga, men de har dock en sak gemensam, nämligen att man på högsta ort i Moskva i årtal förnekat, att man känt till något om de båda diplomaternas öde likaväl som man på samma håll alltsedan dåvarande utrikesminister Vysjinskis deklaration i aug. 1947 sagt, att Wallenberg inte finns i Sovjetunionen och att han är okänd för ryssarna.

I det brittiska diplomatfallet har ryssarna nu beslagits med lögn inför all världen. Maclean och Burgess har med rysk hjälp sökt fristad i Sovjet och utnyttjats av sovjetregeringen i propagandakriget mot västmakterna. Det har man anat länge men nu fått svart på vitt på. Wallenberg däremot togs om hand av ryska trupper

vid Budapests fall i januari 1945 och redovisades något senare som fånge, tills ryssarna ännu ett par år senare fann för gott att förneka all vetskap om hans öde.

Till skillnad från de brittiska diplomaterna har den i svensk diplomattjänst tillfälligt engagerade Wallenberg aldrig varit en spelbricka i ryssarnas kalla krig mot västern. Han har alltså långt mindre värde för ryssarna. Men vad som är väsentligt är att man inte längre kan sätta tilltro till ryssarnas ord, när de förnekar all kännedom om hans öde. Det är det visserligen inte heller någon, som är insatt i Wallenbergsfallet, som gör. Men varför framhårdar ryssarna med dimbildning en kring Wallenbergs öde? När skall de finna tiden mögen att lätta på den slöjan?

I dag är det mer uppenbart än någonsin, att man på svensk sida inte får förtrötta i den sega kampen att framlocka ett klart och trovärdigt besked från ryssarna om Wallenberg. Han bör redovisas — levande eller död.

27

p.t. Frankfurt a/Main den 15 febr. 1956

2 bil.

S. l. u.

Strängt förtroligt.

PK

Broder,

I anslutning till mitt handbrev den 13 innevarande månad ber jag härmed få översända Franz-Eccard von Bentivegni undertecknade och legaliserade förklaring. Därmed vore nu även staden Trier avverkad.

. / 1 (i spec. pänna
cf. utskrift)

Under eftermiddagens lopp kommer vi att sammanträffa med Dr. Steltzer i närvaro av läkaren Dr. Beutin.

I kväll återvänder Kalhorn till Wien.

Min avsikt är att, sedan Steltzers utsaga legaliserat vilket beräknats kunna ske i morgon förmiddag, fortsätta till Wuppertal för liknande åtgärd beträffande ten Hompel, som redan av oss uppsökts och därvid förklarat sig villig att avgiva sådan utsaga.

Därefter fortsättes färden till Hamburg över Lüneburg. Av mina hittills erhållna uppdrag återstår sedan endast Fröbe i Kiel.

Jag närslutna dessutom en promemoria över vad von Bentivegni uppgivit beträffande en person vid namn Josef Böhm.

Din tillgivne
S. Lundström

(S. Lundström)

Sekreteraren G. L o r e n t z o n ,
S t o c k h o l m .

Strängt förtrolig.

P. M.

angående samtal med tyske medborgaren, f.d. generallöjtnanten Franz-Eccard von Bentivegni, Trier, Zurmaienerstrasse 8, hållet den 14 februari 1956.

Beträffande vad von Bentivegni uppgivit om tyske medborgaren Josef Böhm i sin legaliserade förklaring tillade han under hand, att denne varit en mycket tvivelaktig man. Hans ställning kunde aldrig utredas, men Bentivegni kände till, att Böhm varit anhållen av GESTAPO för något slag av spionageverksamhet, för vilken han blivit dömd till döden. Han lyckades emllertid fly och kom senare i rysk fångenskap, varunder han bl.a. suttit fången i Lefortovskaja-fängelset. Von Bentivegni var av den uppfattningen att Böhm eventuellt kunde sitta inne med upplysningar från Lefortovskaja-tiden. Böhm uppgives vara bosatt i en liten ort intill staden Neuwied.

Avsikten är att närmare undersöka Böhms adress och därefter uppsöka honom för ett samtal med största försiktighet.

Trier den 14 februari 1956

Lundström

KOPIA

KUNGL SVENSKA
BESKICKNINGEN

Rom den 15 februari 1956.

IF 1 Dr

ang. ital. efterforsk-
ningskommission till
Ryssland.

Broder,

Åberopande Ditt handbrev den 2 februari 1956 angående uppgiften i tysk press om en italiensk efterforskningskommission till Ryssland ber jag få meddela, att liknande notiser även förekommit i italiensk press. De äro emellertid utan verklighetsunderlag.

Utrikesministeriet upplyser, att skrifterna bottnade i att Italiens delegerade vid Förenta Nationernas krigsfångekommission i Genève varit i kontakt med Sovjetunionens härvarande ambassadör Bogomolov. Kontakten utgjorde ett led i den aktion, som inleddes i och med det samtal ambassadören Magistrati (som Du vet chef för politiska avdelningen i utrikesministeriet) haft med Molotov under Genèvekonferensen angående de italienska krigsfångarna i Sovjet. Något annat resultat än försäkringar från rysk sida att man skulle verkställa undersökningar, om nödiga uppgifter erhöles, hade inte uppnåtts varken nu eller tidigare. Den italienska aktiviteten förenleddes först och främst av den naturliga önskan att inte lämna något oförsäkt, men vore även diktad av regeringens åstundan att inför folkopinionen framvisa, att man inte förelappades i sina ansträngningar att få visshet om de saknade krigsfångarnas öde.

Vår sagesman i ministeriet påpekade att vad man inom vederbörande internationella organ väl hoppades på vore

Utrikesrådet J a r r i n g,
S t o c k h o l m.

Rom 15.2.56 JHF/GJ/1

att uppnå ett medgivande från Sovjet att få sända en
efterforskningskommision i Internationella Röda Kor-
sets regi dit, även om hoppet syntes fästare.

Johan Beck-Friis

17/2
Helsingfors den 16 februari 1956
HP 39 Strängt förtroligt.

Ma
Lar

Broder,

Åberopande Ditt brev den 13.2 angående förhöret med Pelkonen får jag meddela, att vi nu fått underrättelse från Enckell i UM, att Pelkonen kan anträffas och att skyddspolisen skall kunna höra honom. Vi sätta nu ihop frågeformulär och förslag till intyg, vilka måste översättas till finska. Jag måste reservera mig för utformningen därav, då jag ej vet om alla detaljer angående Pelkonens fängelsevisiteter äro av intresse. Vi söka ta med så mycket som möjlig Enckell har bett oss vända oss till honom och han skall då be det polisråd närvara, som sköter förhören. Vi ska söka få tillstånd för en beskickningsmedlem (Petersén) att närvara. Nämnde förhørsledare har framhållit, att han måste ha "kött" på frågorna för att överhuvud få ut någonting av P.

Jag beklagar slutligen dröjsmålet, som kanske kunde undvikits om jag genast fått gå på Senex. Nu är det ju lite omständligare. Vi ska naturligtvis skynda på.

Gösta Engzell
Gösta Engzell

Kabinettssekreterare Arne Lundberg,
Utrikesdepartementet.

549

Berlin den 16 februari 1956.

R 18. Strängt förtroligt.
P 2 *Len/19* 2 bil.

Gentz

Laa *HK*

Broder,

./1

Åberopande Ditt handbrev den 9 februari angående Ulrich Gentz ber jag få översända en promemoria över de ytterligare uppgifter Gentz lämnade i dag vid ett förhör på generalkonsulatet. Samtidigt får jag nämna, att Gentz avser att i en snar framtid lämna Berlin. Från och med den 1 april kommer han att vara anträffbar hos sin broder under adress Fritz Kalle Strasse 11 i Wiesbaden.

./2

Bilagen till Ditt handbrev återgår härjämte.

Prin tillgivne
Hugo Tamm
(Hugo Tamm)

Strängt förtroligt.

P.M.

ang. förhör med Ulrich Gentz.

Ulrich Gentz häktades i Halle den 14 augusti 1947 och fördes därifrån omedelbart till Dresden. I Dresden satt han först drygt 3 veckor i ett hus på Bauzener Strasse och därefter i Landgerichtsgefängnis på Münchmer Platz.

Från Dresden flögs Gentz den 15 november 1947 till Moskva, där han efter 3 å 4 dagar i Lubjanka inspärrades i Lefortovskaja. I Lefortovskaja satt han sedan till den 8 juli 1949, då han fördes från Moskva till Taished.

nov. 1947 -
sommaren
1948:

Gentz satt i cell 151 (el. 152), vilken var en hörncell på andra våningen. Efter att de två första månaderna ha suttit ensam i cellen fick han dela den först med en ryss i tre dagar och sedan med japanen Takahasji. I bredvidliggande cell sutto under hela denna tid Wallenstein och von Rantzau.

sommaren
1948 -
juni
1949:

På grund av reparationsarbeten överfördes Gentz och även japanen till en annan cell på samma våning. Denna cell var likaså en hörncell, och Wallenstein och von Rantzau hade överförts till bredvidliggande cell. Gentz var osäker beträffande numret på denna cell, men att döma av det skissutkast han gjorde upp och vilket återgivits på omstående sida synes numret ha varit 141, 142 eller 143. Enligt Gentz numrerades cellerna nämligen såsom den stora pilen på skissen angiver. Efter fyra månader lämnade japanen cellen. Kort dessförinnan hade en kaukasier installerats i cellen, men denne stannade kvar någon tid efter japanens försvinnande. Därefter hade Gentz blott

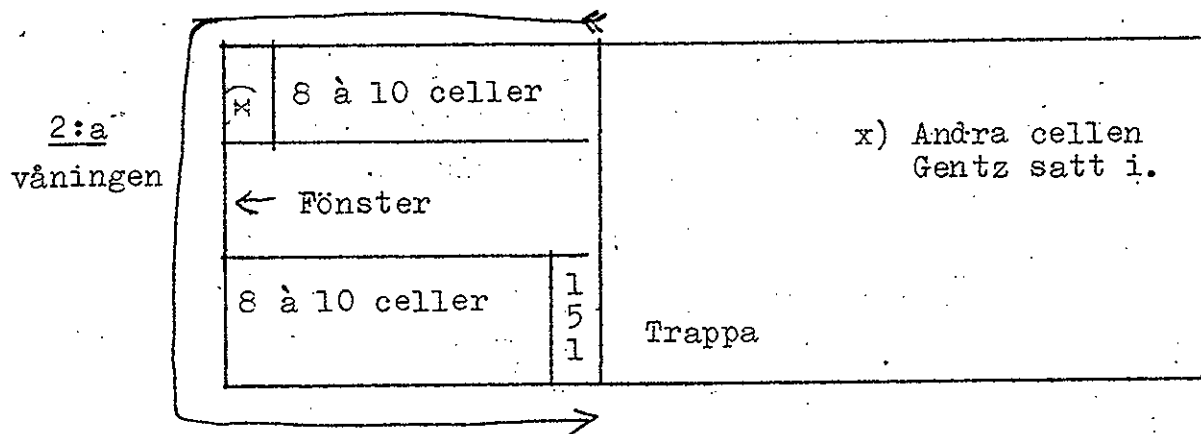
ryska cellkamrater.

6 juni 1949
till ungefär
månadens slut:

Gentz satt i cell nr 80 på första våningen
tillsammans med en rysk sångare (folksånger) av judisk
börd. I bredvidliggande celler sutto endast ryssar.

Slutet av juni
till 8 juli
1949:

Gentz satt i två olika celler på tredje
våningen (206 eller 208 och 212 eller 213) tillsammans
med ryska medborgare. I den andra cellen råkade han
dock bl.a. en tysk tekniker, som häktats, då han icke
längre ville frivilligt arbeta för ryssarna. Namnet
kunde Gentz ej erinra sig.



Berlin den 16 februari 1956.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

STOCKHOLM		✓ 19
Stockholm den 17 februari 1956.		
<u>Strängt Förhålligt.</u>		BIL.
INK. D. N:o		
AVD.	GR.	MÅL.

Broder,

Vi diskuterar för närvarande, vilken form nästa demarche i Wallenberg-affären bör ges. Två justitieråd har granskat bevismaterialot och funnit det absolut hållfast. De anser det fullt bevisat, att Wallenberg fr.o.m. januari 1945 befunnit sig i ryskt förvar och hållits som fånge i sovjetryska fångelser. De har skrivit ett utlåtande av detta innehåll.

Familjen önskar, att vi överlämnar endast detta utlåtande men går med på att också något enstaka vittnesmål lämnas som exemplifiering samt vissa detaljer i avsikt att underlätta efterforskningar. Det vittnesmål, som skulle komma i fråga, är en berättelse av ett vittne, som någon månad delat cell med Wallenberg och haft långa samtal med honom i Ljubljanka i början av 1945. Bland ett stort antal fotografier utpekade vittnet ögonblickligen och utan tvekan de två, som föreställde W.

I fråga om detaljerna som ledning för efterspaningar kan följande sägas. I Budapest har W. tagits om hand av NKVD och försvunnit från militärernas horisont - möjligen också från utrikesministeriets. Strax sedan vi gjorde vår allvarliga demarche i december 1946 har W. flyttats från cell 203 i Lefortovskaja. Flyttningen har skett se-

Ambassadören S o h l m a n ,
Moskva.

Reg. 18/2-52
red

näst i februari 1947. Strax innan Vysjinskis svar lämnades i augusti 1947 vidtog NKVD omfattande åtgärder för att sopa igen alla spår kring W. och Langfelder. Det ligger nära till hands att tro, att W:s förflyttning samt spårens igensopande icke var åtgärder i syfte att dölja W. för oss - det måste för NKVD-folket vid den tiden ha varit en långsökt tanke, att vi skulle kunna bedriva forskningar i Lefortovskaja. Åtgärderna markerar snarare en önskan från NKVD:s sida att dölja W. gentemot andra ryska myndigheter. En viktig och intressant fånge, som UM förhörde sig om, torde NKVD allmänt ha önskat dölja så väl som möjligt. Dessa omständigheter kan styrka hypotesen, att NKVD fört UM bakom ljuset och att UM numera har stora svårigheter att få någon klarhet.

I detta sammanhang har tanken framförts, att man borde ge någon av de ledande - Chrustjev eller Bulganin - en möjlighet att få verklig effekt i efterforskningarna. Detta skulle kunna uppnås därigenom, att man säger något i denna stil: "Vi vet med absolut visshet, att Wallenberg under 1946 satt i cell 203 i Lefortovskaja-fängelset. Följande polisofficerare kände till hans existens: (namn). Vi kan inte tänka oss, att om Ni med Ert inflytande ger order om efterforskningar utgående från dessa fakta, det alltjämt skall visa sig omöjligt att finna W. Det är av yttersta vikt, att allt göres för att snabbt bringa klarhet med hänsyn till önskemålet att undvika en störning av den synnerligen lyckliga utvecklingen av de rysk-svenska förbindelserna."

Det vore önskvärt, att Du - om Du inte kan rikta något grundskott mot denna idé - snarast toge något tillfälle i akt att framföra något i denna stil på högsta nivå. Tror Du Dig få något sådant tillfälle?

Avsikten är eljest att mycket snart sända en ny note med justitierådens intyg plus eventuellt de detaljer jag nämnt. Tack-sam erfara Din reaktion.

/Arne S. Lundberg/

Vi diskuterar för närvarande, vilken form nästa demarche i Wallenberg-affären bör ges. ~~W.W.~~ Två justitieråd har granskat bevismaterialet och funnit det absolut hållfast. De anser det full bevisat, att Wallenberg fr.o.m. januari 1945 befunnit sig i ryskt förvar och hållits som fånge i sovjetryska fängelser. De har skriv ett utlåtande av detta innehåll.

Familjen önskar, att vi överlämnar endast detta utlåtande men går med på att också ~~wisewodewewwww~~ något enstaka vittnesmål lämnas som exemplifiering samt vissa detaljer i avsikt att underlätta efterforskningar. Det vittnesmål, som skulle komma i fråga, är en berättelse av ett vittne, som någon månad delat cell med ~~Wall~~ Wallenberg och haft långa samtal med honom i Ljubljanka i början av 1945. Bland ett stort antal fotografier utpekade ^{vittnet} ~~han~~ ögonblickligen och utan tvekan de två, som föreställde W.

I fråga om detaljerna som ledning för efterspaningar kan följande sägas. I Budapest har W. tagits om hand av NKVD och försvunnit från militärernas horisont - möjligen också från utrikesministeriets. Strax sedan vi gjorde vår allvarliga demarche i december 1946 har W. flyttats från cell 203 i Lefortovskaja. Flyttningen har skett senast i februari 1947. Strax innan Vysjinkis svar lämnades i augusti 1947 vidtog NKVD omfattande åtgärder för att sopa igen alla ~~spår~~ kring W. och Langfelder. Det ligger nära till hands att tro, att W:s förflyttning samt spårens igen-sopande icke var åtgärder i syfte att ~~W.W.~~ dölja W. för oss - det måste för NKVD-folket ^{vid den tiden} ha varit en långsökt tanke, att vi skulle kunna bedriva forskningar i Lefortovskaja. Åtgärderna markerar snarare en önskan från ~~W.~~ NKVD:s sida att dölja W. gentemot andra ryska myndigheter. En viktig och intressant fånge, som UM

förhörde sig om, ^{Tack}~~här~~ NKVD allmänt ^{här}~~önskat~~ dölja så väl som möjligt. Dessa omständigheter kan styrka hypotesen, att NKVD fört UM bakom ljuset och att UM numera har stora svårigheter att få någon klarhet.

I detta sammanhang har tanken framförts, att man borde någon av de ledande - Chrustjev eller Bulganin - en möjlighet få verklig effekt i efterforskningarna, ~~för det fall att det liigen skulle vara så, att~~ Detta skulle kunna uppnås därigenom säger något i denna stil: att man ~~väger~~ "Vi vet med absolut visshet, att Wallenberg und 1946 satt i cell nr 203 i Lefortovskajafängelset. Följande po officerare kände till hans existens: (namn). Vi kan inte tänk ^{om} att/Ni med Ert inflytande ger order om efterforskningar utgåe från dessa fakta, det alltjämt skall visa sig omöjligt att fi W. Det är av yttersta vikt, att allt göres för att ^{snarast} (bringa klär med hänsyn till önskemålet att undvika en störning av den synligen lyckliga utvecklingen av de rysk-svenska förbindelserna Det vore önskvärt, att Du - om Du inte kan rikta något grundskott mot denna idé - snarast toge något tillfälle i akt att framföra något i denna stil på högsta nivå. Tror Du Dig f något sådant tillfälle?

Avsikten är eljest att mycket snart sända en ny note med justitierådens intyg plus eventuellt de detaljer jag nämn Tacksam erfara Din reaktion.

2

Enligt uppgift från flera av vittnena fanns inom Lefortovskaja-fängelset en förhørsavdelning, vilken var underställd Inrikesministeriets byrå för kontraspionage. Förhørsavdelningen omfattade följande officerare:

Överstelöjtnant Weindorf	} (lämnade sin befattning 1946)	Kitschmann
Måjor Daniel		Adelmann
Kapten Solovow		v. Hinckelde
Major Kobljanski	}	
Major Asinkretow		v. Hinckelde

Beträffande de förhör som höllös angående Wallenberg i juli 1947 har ingen av de förhörda fått veta namnet på förhørsledaren meh denne hade tydligen högre rang och hörde icke till den ordinarie förhörspersonalen.

Många uppror i ryska fångläger

Ett stort antal uppror har förekommit i ryska fångläger på senare år, och i spetsen för dessa har stått framför allt balter och ukrainare. Upproren har resulterat i att förhållandena i lägren något förbättrats på senare tid — man har för produktionens skull funnit det nödvändigt att dämpa ned stämningen i lägren.

Uppgifterna lämnas av en medlem i Lettiska centralkommittén i Tyskland.



A. Silje, fil. mag. A. Silje som f. n. besöker Stockholm. Hr Silje har sedan oktober förra året suttit i det västtyska nomgångsläget i Friedland och för hört hundraårig hemvändande tyska och tyskbaliska krigsfångar och civilinternerade och gjort en omfattande sammanställning av de uppgifter som där kommit fram.

De första upproren och strejker började redan 1946, säger han, den gången i Kolima, och kulminerade under åren 1953 och 1954. I Vorkuta, där det kommit till de häftigaste sammandrabbningarna, blev det ett uppror också i maj förra året. 42 dagar pågick den största strejken i Vorkuta, där finns ett stort läger för män och ett för kvinnor och resningen började i både samtidigt. Fångarna smidde spjut av cellgaller och använde sina karbidlampor som vapen.

Ledaren för den gemensamma revolten i Varkuts var, en f. d. general i Röda armén Kutsnetsov — en tidigare vän och stridskamrat till marskalk Stukov, vilken fallit i onåd och dömts. Hans "stab" bestod av balter och ukrainare, och de två främsta baltiska ledarna var den 34-åriga letten Vilis Rozenbergs och den 32-åriga lettiska Biruta Blume. Båda dessa stupade, när revolten till sist bröts med insats av ryska stridsvagnar. Inalles stupade 500 fångar.

Man beräknar att det f. n. finns sammanlagt 15 milj. fångar i de ryska lägren, bland dem 600 000 balter. En del fångar har "frigivits" på senare tid, men frigivningen innebär ej att de får bege sig till sina hemorter. De får, bortanför tagstråden, men stanna kvar i lägrens närhet och arbeta där.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Telegram

STOCKHOLM 18.2.56 19

N:o 78 CHIFFER BUD BIL.

INK. D. N:o

AVD.

GR.

MÅL.

sjöborgsutredningen

L

Svensk

Moskva

Handbrev från kabinettssekreteraren 17 februari.

Tre vittnen ha uppgivit namnen överstelöjtnant Weindorf
major Daniel, kapten Solow. Daniel lämnade sin be-
fattning vid inrikesministeriets förhørsavdelning i
Lefortovskaja 1946. Ett allmänt vederhäftigt vittne
uppgger namnen major Kobljanski och major Asinkretow.
Ett mera vagt vittnesmål innehåller namnet general
Karbulow. Intet hinder vid samtal ange graden av säker-
het ifråga om namnuppgifterna. Förbehåll för stavning.
Bör inte en informell nedteckning med uppgifterna stic-
kas i vederbörandes hand?

Cabinet

exp. 18/2 kl 1210 N

KOPIA
KUNGL. SVENSKA
BESKICKNINGEN
ny österrikisk de-
marche om fångarna
i Sovjetunionen.

833 B.12.12.55.

Wien den 17 februari 1956.

Nr 99

HP 1. Förtrolig.

KUNGL. UTRIKESDEPARTEMENTET
Pol. delgivning.
Stockholm den 23 februari 1956.
Överlämnas för förtrolig kännedom
till Beskickningschefen i

Kaj Sundberg
(Kaj Sundberg)
Sekreterare

GB

Till Hans Excellens Herr Ministern för Utrikes Ärendena.

Den Österrikiska regeringen har, enligt vad en den 15 februari offentliggjord kommuniqué meddelar, uppdragit åt utrikesminister Figl att göra en ny demarche hos sovjetryska utrikesministeriet rörande de i Sovjetunionen fängslade Österrikiska medborgarna. I hänvändelsen skall påpekas, att Sovjetunionens åtagande att repatriera samtliga Österrikiska fångar ännu icke uppfyllts. Beträffande 536 personer, om vilka den Österrikiska regeringen begärt upplysningar, har ännu intet svar erhållits.

Härtill har vederbörande tjänsteman i Bundeskanzleramt lämnat beskickningen följande kommentarer. Den Österrikiska framställning i detta ärende, som gjordes i

Wien 17.2.56 99/1

550

Co

mitten av september nästlidna år, hade Sovjetunionen över huvud icke besvarat, Inom Bundeskanzleramt hade man därför funnit sig böra ånyo inskräpa, att den österrikiska regeringen betraktade frågan med utomordentligt stort allvar. Den nya österrikiska noten borde åtminstone kunna användas som ett argument av det sovjetryska utrikesministeriet i syfte att övertyga MVD om, att alla kvarvarande fångar måste frigivas. Man hade nämligen i Bundeskanzleramt ett intryck av, att utrikesministeriet uppriktigt önskade åvägabringa en tillfredsställande reglering av saken men att MVD visat sig mindre medgörligt.

Den nämnda förteckningen med 536 namn omfattade alla de ännu saknade personer, om vilka man genom repatrierade österrikares vittnesmål eller på annat sätt visste, att de hade befunnit sig i sovjetrisk fångenskap. I flera fall voro dock upplysningarna av så gammalt datum, att man icke kunde säga, om vederbörande ännu vore i livet. Man hade kunnat konstatera, att inemot 200 av de på förteckningen upptagna personerna sannolikt hade avlidit under fångenskapen, men man ville i dylika fall förmå de sovjetryska myndigheterna att åtminstone lämna dödsattester.

Det övervägande flertalet av de kvarvarande fångarna torde befinna sig i läger i den europeiska delen av Sovjetunionen och icke, som någon tidigare påstått, i Ostsibirien.

Sven Allard

Wien 17.2.56 99/2

P 2 2²

58/100 29

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN
ang. Philip Fischer.

Wien den 17 februari 1956.
Nr 100
HP 1. Strängt förtrolig.

h. Weiss

Gan M

Till Hans Excellens Herr Ministern för Utrikes Ärendena.

Ehuru jag erfarit, att Chargé d'Affaires Bonde numera lämnat departementet ytterligare upplysningar rörande Philip Fischer, får jag värdsamt, efter ett samtal med Bonde, lämna en kort redogörelse om, vad som förevarit i denna sak, för att sammanhanget skall bliva fullt klart.

Bonde hade genom sin kontaktman "Josef" erfarit, att bland de ungerska judar, som återkommit från sovjettrysk fångenskap, funnes en grupp på 8 à 10 personer, som sannolikt varit i Ostsibirien och som närmast kommit från Sverdlovsk. Det föreföll möjligt, att de av Weiss åsyftade personerna befunno sig i denna grupp. Dessa judar hade vid ankomsten förts till ett ungerskt uppsamlingsläger och man visste icke, huruvida de ännu frigivits därifrån.

Senare hade "Josef" meddelat, att han erhållit kännedom om ytterligare en person vid namn Philip Fischer, vilken ävenledes nyligen frigivits ur sovjettrysk fångenskap. Denne tillhörde, såvitt bekant, dock icke den ovannämnda gruppen från Sverdlovsk och det ansågs ovisst, om han över huvud varit i Ostsibirien, ehuru detta dock ingalunda vore uteslutet.

551

C

"Josef" hade sig vidare bekant, att Fischer önskade begiva sig till en broder i Wien och att han torde komma att få ungerskt utresetillstånd, enär han tillfångatagits av ryssarna under ett uppehåll i Österrike. Den österrikiska beskickningen i Budapest hade sedermera bekräftat, att Fischer sökt visum för Österrike och att ansökan troligen komme att beviljas.

Beskickningen har satt sig i förbindelse med vederbörande avdelning i inrikesministeriet, som meddelat, att Fischer erhållit inresevisering och den 16 februari anlänt till Österrike. Man lovade att snarast möjligt anordna sedvanligt förhör med mannen i syfte att utröna bl.a., var i Sovjetunionen han hållits fängslad och samtidigt söka bilda sig en uppfattning om hans politiska inställning och allmänna karaktär, varefter beskickningen kommer att underrättas. Ministeriet förklarade sig vidare berett att undersöka, huruvida österrikiska medborgare över huvud taget på senare tid återkommit från Kolyma eller andra ostsibiriska läger.

Först sedan jag erhållit sistnämnda uppgifter genom inrikesministeriet, blir det möjligt att taga ställning till frågan, huruvida beskickningen - direkt eller genom någon mellanhand - bör taga kontakt med Fischer.



Sven Allard

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Chiffertelegram (BUD)

Från Moskva

Avsant den 21/2 19 56 kl.1300

Inkom den 21/2 19 56 kl.1545

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 36: B		87
Avd. P	Gr. 2	Mål. Bu I

(Pol.)

2
h/

87.

23.2.56
Ch. kl. Moskva

För Lundberg personligen. Edert chiffer 78.

Primo. Tacksam för besked huruvida i förekommande fall uttalanden även enligt första sidan sista stycket och andra sidan första stycket ditt handbrevvden K dennes kan göras till ryssarna.

Secundo. Huru man bör räkna med nödvändigheten att avlåta note är jag om lämpligt tillfälle erbjuder sig - sannlikt dock knappast före m tagningen Kreml den 6 mars för Hansen - givetvis beredd tala med Bulgan enligt av mig uppdragna riktlinjer, helst likväl med uteslutande av orden "ni med ert inflytande". Tveksam om lämpligheten medtaga namnen Weindorf och Daniel, då man här säkerligen icke komme att tro, att jag anser dem ryska. Kan jag möjligen på eventuell fråga upplysa om deras nationalitet? Uteslutet lämna informell uppteckning vid dylikt samtal, varför uppgifterna finge sändas antingen före i note eller eft åt eventuellt i handbrev.

Tertio. ^{Debest?} Debest(8 bokstäver saknas) - som jag hittills förmodat - med att note under alla förhållanden bör överlämnas före Erländers hit komst, tror jag bäst så sker snarast, helst denna vecka och att önskvär excellensen samtidigt talar med Rodionov. I annat fall finge vi väl be döma lämpligheten och eventuella tidpunkten för överlämnande av noten efter eventuellt samtal enligt secundo.

Sohlman

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Telegram

STOCKHOLM 21.2.56 19

N:o *81* CHIFFER BIL.
BUD

INK. D. N:o

AVD. GR. MAL

ang. sjöbogsutdelingen

G Svensk
Moskva

Vårt chiffer *78* . Ytterligare helt oberoende vittne
uppgiver ävenledes namnen A.I. Weindorf och Asenkratov.

Cabinet

APRIL 11. 1908

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

STOCKHOLM		19
Stockholm den 21 februari 1956.		
<u>Strängt Förbott</u>		BIL.
INK. D. N:o		
AVD.	GR.	MÅL.

Broder,

Åberopande handbrev den 8 och 14 februari 1956 angående Karl Schneider ber jag få meddela, att vi vore tacksamma om Schneider ville tillskriva de i bilagan till handbrevet den 14 februari angivna personerna och fråga dessa, om de ha sig något bekant om Roedel. Willi Roedel var under kriget Legationsrat 1.Klasse vid den tyska beskickningen i Bukarest och har av allt att döma där tjänstgjort som nazistisk Sicherheitsdienst-chef (S.D.-chef). Jag vill minnas, att jag tidigare nämnt, att han ibland tituleras som överstelöjtnant eller överste samt att han enligt uppgift skall ha avlidit i Workuta, Ziegelei No.2, i början av februari 1948.

Vad kostnaderna för denna Schneiders rundskrivelse beträffar får generalkonsulatet enligt eget bedömande avgöra huru dessa skola betalas. Jag vill emellertid minnas att jag hört att det tyska postverket vidarebefordrar brev från "Heimkehrer" portofritt. Det kan måhända vara värt att känna Schneider på pulsen härutinnan.

Med anledning av vad Du anfört in fine i Din P.M. den 8 februari 1956 (bilaga till handbrev av samma datum) får jag bedja Dig att enträget för Schneider betona, att han icke för någon person får nämna Wallen-

Konsul R e i n i u s ,
Hamburg.

Rep. 21.2.56
(43)

bergs namn och än mindre inkludera detta i någon rund-
skrivelse till sina f.d. olycksbröder.

/Gunnar Lorentzon/

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 » *Lorenz*

» 4 »

Chiffertelegram (BUD)

Från. Belgrad

Avsänt den 21/2 19 56 kl. 1400

Inkom den 22/2 19 56 kl. 0300

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr 573		9
Avd. P	Gr. 2	Mål. Eu I

*Vas
H. G. v. v.
H. v. v.*

AL

— 9. —

*Chiffren Belgrad 22/2-56
L. aa*

En rumänsk flykting Gyoergy Väs född 13 november 1911, som uppgivit sig år 1951 varit i förbindelse med GK Hamburg angående Raoul Wallenberg i dag kontaktat beskickningen och uppgivit följande.

En vän till Vas vid namn Janos Hadobas, som för en vecka sedan flytt till Trieste, där han nu är omhändertagen av flyktingläger, var till september 1953 vaktofficer i tvångsarbetsläger, kanalbygge, Porta Alba i Rumänien. Wallenberg då intern i lägret, som upplösts, sedan bygget sedermera avbrutits. Hadobas mottagit diverse identifieringsmaterial av Wallenberg bl a omärkt svart svinladersplånbok samt guldmynt österrikisk-ungerska monarkin präglad 1905 med stansat hål för kedja, vilka båda föremål Hadobas, före flykten till Trieste, överlämnat Vas, och vilka nu är i beskickningens förvar. Hadobas skulle i sin besittning ha dels fotografi från lägret, dels av Wallenberg egenhändigt skriven släkttavla. Vas avser i dag söka fly till Trieste. Föremålen jämte PM tillställas Departementet med kurir från Wien 28 februari. Beskickningen tveksam om Vas' trovärdighet.

Myrsten.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Telegram

STOCKHOLM 22.2.56 19

N:o

9.

CHIFFER
BUD

BIL.

INK. D. N:o

AVD.

GR.

MÅL.

sjöborgsutredningen

AL

*las
Hadobas
Horvath*

Svensk

Belgrad

Edert 9 Brådskande från kabinettsssekreteraren.

Vas för oss väl känd internationell storskojare, möjligen provokatör. Avbryt alla förbindelser med Vas. Möjligen kan Hadobas om vilken vi haft tidigare icke preciserade uppgifter vara identisk med Vas eller med en annan för oss känd skojarare. Fotografi av Vas och den person som kan vara identisk med Hadobas och vilken vanligen går under namnet Horvath flygkurirsändas den 23. Insänd de överlämnade föremålen.

Cabinet.

Exp 22/2 kl. 1150 G/K

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

STOCKHOLM		✓ 19
Stockholm den 22 februari 1956.		
Strängt förtroligt.	N:o 1 bil.	BIL.
INK. D. N:o		
AVD.	GR.	MÅL.

Broder,

./.

I anslutning till vårt samtal i Stockholm härom-
dagen får jag härmed översända en P.M. angående den
från rysk fångenskap återvändande tyske överstelöjtnanten
Herbert Hengstenberg, Berlin/Spandau/Hakenfelde,
Reichstrasse 25, 11. Stock links. Av allt att döma
kan Hengstenberg sitta inne med värdefulla upplys-
ningar angående Wallenberg och i synnerhet om dennes
chaufför Langfelder. De viktigaste frågorna att
ställa till Hengstenberg framgår av P.M., men äro vi
mycket tacksamma att få erhålla så detaljerade upp-
gifter som möjligt om Hengstenbergs fångenskap, främst
i Lefortovskaja- och Butyrskaja-fängelserna. General-
konsulatets fotografisamling torde visas för Hengsten-
berg, och bör denne där kunna utpeka Langfelder.

/Gunnar Lorentzon/

Generalkonsuln T a m m ,
Berlin.

P.S. Därest Langfelders fotografi icke
skulle finnas i Generalkonsulatets
samling, bifogas ett fotografi före-
ställande Langfelder.

Dep. in kabin 27.2.56
as

Herbert Hengstenberg

f. 9.10.1917

Överstelöjtnant

Adress: Berlin/Spandau/Hakenfelde, Reichstrasse 25, II.Stock
link

Omkring den 18-20 april 1945 infördes Hengstenberg i cell 105 i Lefortovskaja. Langfelder och Huber sitter redan där. Den senare sedan 3 - 4 dagar.

Omkring den 30 april 1945. Hengstenberg och Huber överföres till Butirka och skiljes åt där.

Huber, Hengstenbergs cellkamrat jämte Langfelder vid denna tidpunkt, berättar följande (ur Hubers förhørsprotokoll)

Efter en tid hade Hille förts bort från Langfelders cell och Huber kommit dit istället. Huber vistades där i tre à fyra dagar ensam med Langfelder, varefter ytterligare en fänge tillkom, en tysk överstelöjtnant Hengstenberg, vars fader varit tysk generalkonsul i Moskva. Hengstenberg hade själv tillhört en kavalleriavdelning, som i ryska uniformer verkat bakom de ryska linjerna.

På natten den 30 april hade Huber och Hengstenberg överförts från Lefortovskaja till Butirka, där de skildes åt. Huber har sedan dess icke hört någonting om Hengstenbergs öde.

Hille som avlöstes av Huber i cell 105, men som senare ånyo träffade Huber berättar följande:

Hille återger Hubers berättelse sålunda:

"Den 7 eller 8 april 1945 kom jag (Huber) till cell 105

i Lefortovskaja. Där sutto Langfelder och Hengstenberg."

Att bl.a. uppmärksamma:

1. Tillfångatagandet, när och var?
 2. Så noggranna tid- och platsangivelser under fångenskapen som möjligt.
 3. Beskrivning av Langfelder.
 4. Personalia beträffande Langfelder
 5. Wallenbergs uppgift i Budapest
 6. Förhördes Hengstenberg den 27 juli 1947 eller vid annat tillfälle angående Langfelder eller Wallenberg. Om inte - var befann sig Hengstenberg i juli 1947?
 7. Känner Hengstenberg till någon av följande personers öden
 - a) Konteramiral Ernst Krafft, född 1885
 - b) Tyske medborgaren, men i Tjeckoslovakien, födde Loyda
 - c) Österrikaren (Otto?) Scheuer, Wien
 - d) amiralen Tilleyssen?
- Om så är fallet, kan han sätta dem i samband med Langfelder-Wallenberg? Och om så är fallet, har de förhörts den 27.7.1947?
8. Då Hengstenberg är ett av primärvittnena vore det intressant - om det nu är så att han erinrar sig så mycket som vi hoppas - få veta varför han ej satt sig i förbindelse med Röda Korset eller Svenska Beskickningen o.s.v.

Langfelder, Wilhelm, f. 1912 i Budapest

- 31.1.1945 Denna dag (enl. Hille den 6.2.1945) anlände Wallenberg och Langfelder till Ljubljanskaja-fängelset, Moskva.
- 31.1.1945- Under denna tid satt Langfelder tillsammans med Roedl och
18.3.1945 Loyda i Ljubljanskaja-fängelset.
- 18.3.1945- Langfelder föres till Lefortovskaja-fängelset och sitter
22.3.1945 några dagar ensam. *Hille 2)*
- 22.3.1945 Denna dag föres Langfelder till cell 105 i Lefortovskaja-fängelset, där Hille redan satt (Hille ut den 6.4.1945 ur cell 105)
- omkring
15.4.1945 Huber till Langfelder; efter 3 à 4 dagar kom Hengstenberg
- 30.4.1945 Hengstenberg och Huber ut ur cell 105 och föres till Butyrskaja-fängelset, och i deras ställe införs amiral Krafft och finnen Pelkonen.
- mitten av
maj 1945 Pelkonen bortföres (återkommer till cell 105 1946). *okänt datum*
- juli 1945 Kitschmann införes under senare hälften av juli 1945 i cell 105. *den 2. juli*
- december
1945 Langfelder föres bort från cell 105 i början av december 1945 enligt Kitschmann.

Erhard Hille

Am 22. März 1945 wurde der ungarische Staatsbürger^{1/} Wilmos Langfelder aus Budapest in die Zelle eingewiesen. Langfelder hatte blonde rötliche Haare, ein rundes Gesicht war etwa 170 cm gross. Er war im Jahre 1912 oder 1913 geboren und jüdischer Herkunft.

Langfelder war Diplom-Ingenieur. Seine Familie besass eine Maschinenfabrik in Budapest, die während des Krieges von dem Göring-Konzern (Reichswerke Hermann Göring) übernommen wurde. Hauptaktionärin war die Grossmutter, die damals noch lebte. Langfelder arbeitete jedoch nicht im Familienunternehmen, sondern war als beratender Ingenieur und Konstrukteur tätig, bis die Nazisten die Macht ergriffen. Im September-Oktober 1944 begann Langfelder als Chauffeur des schwedischen Legationssekretärs Wallenberg in Budapest zu arbeiten. Ueber seine Erlebnisse erzählte er Folgendes:

Nachdem Budapest von den sowjetrussischen Truppen umstellt worden war, versuchte Wallenberg, begleitet von Langfelder, Anfang Januar 1945 in Kontakt mit dem russischen Oberkommando zu kommen um zu versuchen zu erwirken, da das Gesandtschaftsviertel nicht mehr beschossen werden möchte, da beschuss-sichere Unterkünfte dort völlig fehlten. Die Stäbe, mit denen Wallenberg in Verbindung kam, erklärten sich nicht in der Lage zu sein, einen solchen Befehl zu erwirken und rieten ihm, sich direkt an den Marschall Malinowsky zu wenden. Wallenberg und Langfelder sind jedoch nachher von einem NKWD-Major verhaftet worden. Dies geschah drei oder vier Tage, nach dem Wallenberg sich bei dem ersten sowjetrussischen Stabe gemeldet hatte.

Später wurde Wallenberg und Langfelder mit der Bahn

1/ Lefortowskaja-Gefängnis, Zelle 105.

über Rumänien nach Moskau geführt, wo sie - soweit ich mich entsinnen kann - am 6. Februar 1945 in das Lubljanka-Gefängnis eingeliefert wurden. Dort sind sie von einander getrennt worden.

Langfelder hatte Wallenberg seitdem nicht mehr gesehen.

Langfelder wurde in eine Zelle geführt, in welcher er bis zum 18. März 1945 zusammen mit dem Gesandtschaftsrat I. Klasse Roedel von der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest und einem Tschechen zusammen sass.

Während des Aufenthaltes im Lubljanka-Gefängnis wurde Langfelder zwei Mal wegen der Umstände im Zusammenhang mit der Gefangennahme verhört.

Am 18. März 1945 wurde Langfelder in das Lefortowskaja-Gefängnis, wo er die drei ersten Tage allein in Verwahr genommen wurde. Danach kam er in die Zelle Nr. 105, in welcher ich mich seit dem 6. März 1945 befand.

Langfelder und ich sassen bis zum 6. April 1945 zusammen, als ich in das Butirka-Gefängnis, Zelle Nr. 287, überführt wurde. Ich habe seitdem Langfelder nicht mehr wiedergesehen. Im Laufe der folgenden Jahre traf ich jedoch mit anderen Gefangenen zusammen, die mit Langfelder Zellengenossen gewesen waren.

Im Laufe eines Gespräches mit Loyda im November 1946 frage ich ihn, ob er zusammen mit Langfelder im Lubljanka-Gefängnis gesessen hätte. Loyda antwortete "Ja" und sagte, dass er "der Tscheche" war. Nachher erzählte Loyda mir Folgendes:

Nachdem Langfelder am 18. März 1945 aus der Zelle weggeführt wurde kam Wallenberg an seine Stelle dort hinein.

Wallenberg war ein sehr guter Kamerad und bat den sowjetischen Tagesoffizier, seine Zigaretten an Langfelder zu übergeben. Während der Zeit, in der Wallenberg mit Loyda zusammen sass, wurde dieser mehrere Male zum Verhör geführt. Wallenberg hatte gesagt, dass die Russen keinen Grund hatten ihn überhaupt als Gefangener zu behalten. Er hatte für die Russen in Budapest gearbeitet. Dieses wollten jedoch die Russen nicht glauben. Die Verhørsleiter sagten, dass Wallenberg ein reicher schwedischer Kapitalist sei und was sollte ein solcher schon für die Russen tun. Mitte Mai 1945 wurden alle drei in einem Gefangenenwagen aus dem Lubljanka-Gefängnis weggeführt. Durch einen Spalt dieses Wagens hätte Loyda gesehen, wie Wallenberg und Roedel bei dem Lefortowskaja-Gefängnis ausgeladen wurden. Loyda selbst wurde anschliessend in das Butirka-Gefängnis geführt.

Um 15. April 1945 herum wurde ich in eine neue Zelle überführt. In dieser Zelle befand sich schon Ingenieur Langfelder aus Budapest. Langfelder war etwa 170 Cm. hoch, hatte ein schmales Gesicht, rotblonde Haare, blaugraue Augen und eine gebogene Nase. Es zeigte sich, dass Langfelder und ich gemeinsame Bekannte hatten. Eine Tante (mütterlicher- oder vaterlicherseits) von Langfelder war mit einem Mitgliede einer jüdischen Familie in Eschkenasy verheiratet, welche Person ich aus Craiova kannte.

Langfelder erzählte mir Folgendes betreffs der Ursache zu seiner Verhaftung:

Die Schwedische Gesandtschaft in Budapest hatte die sowietrussischen Interessen in Ungarn vertreten. Ausserdem war von der Seite der Gesandtschaft Initiative zu einer grossangelegten Aktion genommen worden um die Juden in Budapest von den Verfolgungen der Pfeilkreuz-Organisation dadurch zu retten, dass ihnen schwedische Schutzpässe ausgestellt wurden. Der Leiter dieser Aktion war der Legationssekretär Raoul Wallenberg. Langfelder, der selbst aus jüdischer Herkunft war, von den Verfolgungen dadurch gerettet worden, dass er als Chauffeur von Wallenberg angestellt wurde.

Nachdem die sowietrussischen Truppen Budapest besetzt hatten, hegte Wallenberg den Wunsch in Kontakt mit dem Sovietrussischen Oberkommendanten zu kommen um Schutz für die Juden zu verlangen. Wallenberg und Langfelder sind allein im Auto abgefahren. Das Schiessen war noch immer auf den Strassen im vollen Gange, und sie konnten nur langsam vorwärtzkommen und haben sich hier und da in verschiedenen Häusern verstecken müssen. Später sind sie von einigen sowietrussischen Soldaten angehalten worden welche ihnen gezwungen hatten aus dem Auto hinauszusteigen und sogar die Reifen zerschnitten hatten, damit sie nicht fliehen konnten. Wallenberg hat sich legitimiert und verlangt zum Oberkommendanten geführt zu werden. Sie wurden anstatt dessen der NKVD überliefert und waren eine kürzere Zeit in einem provisorischen NKVD-Gefängnisse in Budapest einge-

sperrt. Sie sind danach von einem sovietrussischen Offizier samt vier Soldaten eskortiert mit der Bahn durch Rumänien nach Moskau geführt. Sie haben u.a. eine Weile während des Aufenthaltes am Bahnhofe von Jasi aus dem Zuge heruntersteigen dürfen. Sowohl in Budapest als auch in Moskau hatte man ihnen erklärt, dass sie sich nicht als Gefangene betrachten müssten sondern nur in Schutzhaft genommen worden wären. In Moskau hatte man ihnen u.a. die Untergrundbahn gezeigt und zu Fuss den Weg nach dem Lubljanka-Gefängnisse hinterlegt. Dort hat man Wallenberg und Langfelder von einander getrennt. Seitdem hatte Langfelder Wallenberg nicht mehr gesehen.

Langfelder war in eine Zelle geführt worden, wo sich schon ein deutscher Legationssekretär Roedl aus Bukarest befand.

Man hatte Langfelder der Spionage für die Rechnung der Amerikaner - oder möglicherweise der Engländer - angeklagt. In diesen Anschuldigungen wurde auch Wallenberg mit/eingerechnet. Einiger Zeit nachher wurde Langfelder in das Lefortovskaja-Gefängnis geführt, wo er anfangs zusammen mit einem deutschen Journalisten namens Erhard Hille eingesperrt war. Nach einiger Zeit wurde dieser Hille abgeführt und ich kam an seiner Stelle. Dies war um den 15. April 1945 herum. Während drei oder vier Tage blieben Langfelder und ich allein. Danach kam ein deutscher Oberstleutnant Hengstenberg herein, dessen Vater deutscher Generalkonsul in Moskau gewesen war. In der Nacht zwischen dem 30. April und dem 1. Mai wurden Hengstenberg und ich aus dem Lefortovskaja-Gefängnisse in das Butirka-Gefängnis überführt.

p.t. Hamburg den 21 februari 1956

6 bil

Strängt förtroligt.

Broder.

. / 1-3

. / 4

. / 5

*I spec.
pålus
utsagor*

Jag ber härmed få översända underskrivna och viderade utsagor från Dr. Gerhard Stelzer, Rudolf ten Hompel och General Bruno Streckenbach. Den sistnämnde har till sin utsaga fogat ett särskilt förbehåll, vilket även närslutes.

Vidare bifogas ett icke tillslutet brev, som Dr. Stelzer överlämnat till mig f.v.b. till envoyé Assarsson. Dr. Stelzer lämnade brevet öppet för att vi skulle få taga del av hur han framställde mitt besök hos honom.

Dr. Stelzer meddelade under hand vid mina samtal med honom, att han trodde att tyske medborgaren legationsrådet Gotthold Starke, som tidigare tjänstgjort som chef för pressavdelningen vid tyska beskickningen i Moskva, eventuellt kunde ha något att berätta om Wallenberg. Starke bor under adress München 25, Waxensteinstrasse 9, telefon 75732. Vid tidigare besök i München har vi ej tagit kontakt med Starke, närmast därför att vi blivit upplysta om att han skulle vara svårt sjuk. Enligt dr. Stelzer skall Starke emellertid börja tjänstgöra vid Auswärtigen Amt den 1 april 1956. Då jag tyvärr nu befinner mig avlägset från den bayerska huvudstaden, vill jag endast meddela uppgiften om Starke för kännedom.

Av mina uppdrag här i Hamburg återstår nu endast besök hos dr. Vorwerk och general Erik Hansen. Båda befinner sig emellertid f.n. borta från hemorten men beräknas återvända torsdagen den 23 respektive fredagen den 24 i denna månad. Jag har för avsikt att under tiden uppsöka Karl-Richard Myrman i det närbelägna Lüneburg och Friedrich Fröber i Kiel allt i enlighet med tidigare överens-

Sekreteraren G. L o r e n t z o n,
S t o c k h o l m.

kommelse. Därjämte återstår ett besök hos Suchdienst här i Hamburg.

Då jag sedan blir färdig att avveckla mitt uppdrag, blir jag tvungen att resa till Köln för återlämnande av skrivmaskin och bandinspelningsapparat samt slutligen till Göttingen för att återställa den förhyrda bilen.

Till sist närslutes en promemoria angående samtal med tyske medborgaren Josef Böhm, som jag kommit i kontakt med efter att ha fått adressen av general von Bentivegni.

./6

Hjärtliga hälsningar!
Tillgivna
Åke Lennström

AL

P.M.

angående samtal med tyske medborgaren Josef Böhm, född den 19 mars 1911, hållet i dennes bostad: Heimbach-Weis, Kreis Neuwied, Saynerstrasse 87, fredagen den 17 februari 1956.

Böhm förklarade, att han under kriget varit verksam som SS-man. Den 10 augusti 1944, då han som "Oberleutnant" tjänstgjorde vid ett littauiskt "Sicherungskompanie" - vilket stod under det tyska överkommandot - råkande han i Kurschienen i Baltikum i rysk fångenskap. Han fördes då till en sovjetrysk arméstab, där han underkastades förhör. I december 1944 transporterades han till Moskva och insattes där i Lefortovskaja-fängelset, troligen i cell n:r 135 i II. Stock. Som cellkamrater fick han där de tyska soldaterna Herbert Daniłewski och Franz Güntner. Böhm blev kvar i Lefortovskaja-fängelset till den 4 augusti 1948 med undantag för sex veckor i månaderna juni och juli 1946, då han var intagen på lasarettsavdelningen i Butirka-fängelset i Moskva. Under tiden i Lefortovskaja-fängelset fick Böhm flera gånger flytta till olika celler. Han säger sig numera icke kunna exakt erinra sig cellernas nummer eller deras belägenhet och ej heller vilka cellkamrater han haft under olika tidsperioder. Med viss reservation tror han sig dock komma ihåg, att han förutom i cell 135 även suttit i cellerna 56, 28 och 29.

Våren 1946 satt Böhm tillsammans med Güntner i en cell - dock ej i n:r 135 - och hade därvid knackningsförbindelse med svenske medborgaren Wallenberg. Denna förbindelse upprätthölls under cirka 10 - 12 dagar troligen i

i början av mars månad. Knackningarna skedde enligt systemet 5 x 5, varigenom bokstaven a återgavs med tecknen . . ., b med . . . och exempelvis bokstaven k med

Systemet byggde på en bokstavskvadrat av följande utseende.

a b c d e

f g h i k

l m n o p

q r s t u

v w x y z

Wallenberg överbringade på detta sätt meddelanden på tyska språket. Han knackade med relativt långsam hastighet, troligen beroende på att han som utlänning hade viss svårighet med språket. Av kommunikationerna med Wallenberg erinrade sig Böhm, att denne meddelat följande "Ich bin gestohlen worden. Wenn Sie nach Hause kommt, geben Sie bitte die schwedische Regierung Nachricht sofort. Ich glaube nicht, dass die Russen mich freigeben werden. Die swedische Regierung kennt mich sehr gut".

I övrigt kunde Böhm erinra sig, att Wallenberg meddelat att han tillfångatagits i Bukarest eller Budapest. Böhm vet numera icke vilken ställning Wallenberg haft och kommer ej heller ihåg dennes förnamn. Vidare vet Böhm ick numera om Wallenberg meddelat något om sina familjeförhållanden eller icke.

Böhm är övertygad om att Wallenberg befunnit sig i en intilliggande cell - i samma våningsplan - då knackningarna ägde rum. Under denna tid var Böhms cellkamrat Güntner mycket svårt sjuk och Böhm är därför ej säker på att Güntner kunnat uppfatta något om knackförbindelserna.

Efter denna period om cirka 10 - 12 dagar, då knackningarna ägde rum, upphörde dessa plötsligt. Böhm bedömde därför att Wallenberg flyttats från grauncellen.

Böhm förmodade, att Wallenberg vid tillfället haft en cellkamrat men kan ej erinra sig vem denne varit.

Güntner, som var född i Sudetlandet hade senare blivit tysk medborgare. I september 1945 insjuknade han svårt och överflyttades i mars månad 1946 till lasarettss-avdelningen i Butirka. Sedan Böhm i juni samma år också överförts dit, fick han genom knackningar från "Gesandtschaftsrat" Starke reda på, att Güntner avlidit i Butirka.

Böhm förklarade, att han ej kan erinra sig, vilka som befunnit sig i närbelägna celler, då han upprätthöll knackförbindelser med Wallenberg.

Den 30 juli 1947 blev Böhm dömd till 25 års fängelse. Han var kvar i Lefortowskaja till den 4 augusti 1948, då han överfördes till Wladimir-fängelset. Även där satt han i olika avdelningar och celler. Bland sina cellkamrater nämnde Böhm general von Bentivegni. I Wladimir hörde Böhm inte talas om någon svensk fånge. Han känner ej till något om vad som senare hänt Wallenberg.

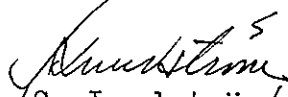
Böhm har till amerikanska ambassaden i Bonn lämnat underrättelse om Güntners död, enär Güntners maka skulle vara amerikanska och bo under adress "Lederroik Newiork".

Att Böhm ej underrättat svenska myndigheter angående Wallenberg förklarade han därmed, att han icke förrän nu erinrat sig Wallenbergs namn. Som ~~varianten~~ till namnet nämnde Böhm i början av samtalet Wallberg och Wallgren, men han förklarade senare, att namnet måste vara Wallenberg vilket han kommit fram till sedan han mera koncentrerat tänkt på saken.

Vid samtalets slut tillfrågade jag Böhm om han var beredd att underteckna den av honom lämnade utsagan, sedan denna utskrivits på tyska språket, samt att låta notarie bestyrka underskriften. Härtill ställde sig Böhm bestämt avvisande, trots att jag vikten av hans vittnesmål för svenska myndigheters arbete att klarlägga Wallenbergs öde. Ej heller en upplysning, att andra tyska medborgare, som återvänt från rysk fångenskap, lämnat sådana legaliserade förklaringar, inverkade på Böhms ställningstagande. Som orsak till detta förklarade han, att han såsom förutvarande SS-man ansåg sig ha vissa svårigheter att komma till rätta i sina nya förhållanden, och att ett officiellt uttalande av honom i Wallenbergs-saken eventuellt skulle kunna komma att innebära ytterligare svårigheter för honom. Han avsåg närmast, att han härigenom skulle kunna komma att råka ut för represalier från sådana kretsar, som möjligen har till intresse att Wallenbergs öde ej blir klarlagt.

Böhm lämnade därför ovanstående uppgifter helt förtroligt och endast under förbehåll, att han ej finge nämnas som uppgiftslämnare annat än vid svenska myndigheters interna undersökningar.

Heimbach-Weis, den 17 februari 1956.


S. Lundström

Dr. Med. Heinz B e u t i n

Frankfurt am Main 18.2.56

Forsthausstrasse 73

Tel. 66014

G an
Lieber Rudolph!

Gordon Helgum

Ich habe am 15. Februar der Unterhaltung Deiner beiden Freunde aus Stockholm und Wien mit Herrn S. zugehört. Er machte auf mich den Eindruck eines sehr geschickten und auch liebenswürdigen Menschen, der, wie viele seines Berufes, nicht mit übermässig viel Rückgrat versehen ist. Weder sein Aussehen noch sein Gesundheitszustand noch seine Verhaltensweise geben irgendeinen Anhalt dafür, dass er einer medikamentösen Beeinflussung unterliegt. Auf die Fragen über seinen Aufenthalt im Ausland antwortet er sehr präzise unter genauer Angabe von Daten. Alle Fragen aber, die unseren Freund betrafen, wurden nur solange genau und ausführlich beantwortet, als sie sich auf dessen Aufenthalt in Budapest bezogen. Später will S. von unserem Freund nur gerüchtweise gehört haben und er sprach dann immer in einem leicht theatralischen Tone des Bedauerns über das schwere Schicksal, den er sonst nicht hatte. Als die Frage nach dem "Klopfen" kam, lenkte er ziemlich unmotiviert auf seine Frau ab, die das sehr gut gekonnt haben soll. Die Frage, ob er an einem bestimmten Tag im Jahre 1947 einer Verhandlung mit oder über unseren Freund beigewohnt hätte, verneint er, sagte dann aber, er sei im gleichen Monat über SCHWEDISCHE VERHÄLTNISSE gehört worden.

Im ganzen hatte ich den Eindruck, dass S. ~~nur~~ NUR DAS SAGTE, WAS MEHR ODER WENIGER BEKANNT WAR. Wir unterhielten uns dann weiter über seine persönlichen Bekannten in Deutschland und im Ausland. Ich glaube, dass er dabei einmal etwas nachweislich Falsches gesagt hat. Ich werde mich noch genau darnach erkundigen und Dir dann sofort schreiben. Sicher ist diese vermutete Unwahrheit im Zusammenhang mit unserem Freunde völlig unerheblich und nur wichtig in Bezug auf die Glaubwürdigkeit des ganzen Berichtes

von S.

Du schreibst, er könnte eventuell der Firma drüben dienen.. Soviel weiss, soll er in seinem früheren Beruf wieder Verwendung finden. Ich kann mir vorstellen, dass seine hiesigen Vorgesetzten jeden Ärger mit der anderen Firma vermeiden möchten und ihn vielleicht diesbezüglich beeinflusst haben.

Ich kann Dir leider nur eine Reihe von Vermutungen schreiben.

Deine Freunde baten mich aber, Dir alles, was ich bei der Unterhaltung mir gedacht habe, mitzuteilen. Ob Du es verwenden kannst, ist eine andere Frage.- Von dem Fall in Marxzell wurde nicht mehr gesprochen.

Herzliche Grüsse, auch von Sophie

Heinz

Vid.

21 febr. 1956

DEUTSCHES ROTES KREUZ

GENERALSEKRETARIAT
REFERAT GEFANGENENBETREUUNG

Arbeitsgruppe Hamburg-Osdorf

HAMBURG-OSDORF, DEN 21.2.56.
BLOMKAMP 51
FERNRUF 82 79 53-56

Italiener

Az.: A/II-2-Ust-Härt-Mi/Wi
Bei Beantwortung bitte angeben!

g Herrn
Heinrich Italiner
Stockholm
Viggsbyholm
Löttingevägen 15 (Schweden)

Betr.: Ihren Bruder Felix Italiner, zur Zeit Postfach Moskau
5110/33.

Sehr geehrter Herr Italiner !

In der Anlage empfangen Sie eine Kriegsgefangenenpostkarte Ihres Bruders, die dieser über die Hamburger Deckanschrift geleitet hat. Aus dieser Karte ist ersichtlich, daß er von sowjetischer Seite aus bezüglich der von uns übersandten Staatsangehörigkeitsurkunde angesprochen wurde. Wir hoffen, daß Ihr Bruder nunmehr in absehbarer Zeit die Möglichkeit erhält, zu seinen Angehörigen zurückzukehren.

Wir bitten Sie, den anhängenden Abschnitt der Gefangenenkarte mit einem persönlichen und unverfänglichen Text zu versehen, in dem Sie zweckmäßigerweise anführen, daß Sie die Hoffnung haben, daß der Nachweis seiner Staatsangehörigkeit nunmehr geklärt ist und daß Sie selbst deshalb mit Recht erwarten, daß er bald zu Ihnen zurückkehren kann. Bei dem anhängenden Abschnitt bitten wir, nur die Textseite zu beschriften, wir werden dieselbe dann hier auf der Dienststelle mit der Empfänger - und Absender-Anschrift fertigen und zur Absendung bringen.

Mit freundlichem Gruß

I.A.

Milde

(Milde)

Deutschland-Hamburg
Altona Behmstraße 59 G.
Petersen
1 Anlage

Svarad
29/2

KUNGL.

SVENSKA BESKICKNINGEN

förskott till sekr. Lindberg och ass. Lundström.

Bonn, p.t. Köln den 18 februari 1956.

Nr 262

2 bil.

P 21.

INK. UTRIKES DEP.
D. No 8 262
23 FEB 1956

P 29 E

Pr. för ink. L.

Till Hans Excellens Herr Ministern för Utrikes Ärendena.

./. Härmed får jag vördsamt insända debetbesked BK
nr 75 å DM 5.900 och debetbesked BK nr 76 å DM 5.500 av-
seende av beskickningen utbetalade förskott till sekrete-
raren J.M. Lindberg respektive assistenten S. Lundström.

[Signature]

Debetbesked BK nr 75:

Debet Fk Ö: Lorensow, G. (400 DM) kr. 496:- ✓
" " " : W. utg. Lindberg, J. (400 ") " 5580:- ✓
" " " : " " Lundström, S. (1.000 ") " 1.240:- ✓

S: a DM 5.900 = kr. 7.316:- L.

Debetbesked BK nr 76:

Debet Fk Ö: W. utg. Lundström, S. (DM 5.500:-) kr. 6.820:- L.

14158

53/56

KUNGL.

SVENSKA BESKICKNINGEN

Bonn, p.t. Köln den 18 februari 1956.

förskott till sekr. Lind-
berg och ass. Lundström.

Nr 262

2 bil.

P 21.

Till Hans Excellens Herr Ministern för Utrikes Ärendena.

./.

./.

Härmed får jag vördsamt insända debetbesked BK
nr 75 å DM 5.900 och debetbesked BK nr 76 å DM 5.500 av-
seende av beskickningen utbetalade förskott till sekre-
tären J.M. Lindberg respektive assistenten S. Lundström,

u/Kumlin

Lundberg

~~Jarring~~/AVSKUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTETTelegram

STOCKHOLM 23.2.56 19

N:o 83 CHIFFER
BUD BIL

INK. D. N:o

AVD.

GR.

MÅL.

sjöborgsutredningen

2

Svensk
Moskva.

För Sohlman från kabinettsssekreteraren.

Primo. Beträffande det stycke i mitt handbrev 16 dennes som börjar nederst på första sidan torde endast böra sägas, att konkreta skäl föreligger att antaga, att säkerhetspolisen dolt W. för andra ryska myndigheter.

Secundo. Weindorf och Daniel är ryssar. Efter samråd med Lindh hyser jag ej betänklighet mot att även dessa namn nämnas. Weindorf ^{är} ett namn som torde förekomma i Sovjet.

Tertio. Det muntliga beskedet bör framföras vid första tillfälle. Motsvarande uppgifter skall lämnas vid notens överlämnande. Tidpunkten meddelas senare.

Cabinet

Lerp 23/2 kl 17 40 KE

För Solbrunn från Leab.

Primus. Beträffande ~~fjärte sidan~~ det stycke
i minn. brev 16 dennes som börjar
nedan på första sidan. Torde endast
börja sägas, att ~~vissa förklarade~~
~~faktiska~~ konstaterade skäl föreligger
att antaga, att ~~Att~~ säkerhets-
pölsen dolt W. för andra typiska
omständigheter.

Säkerhet. Weindorf och Daniel är nyssna.

Efter samråd med Lindh. Nyssna jag
ej behålligt ^{med att} nämna, för en denna
^{nämnes} namn. Weindorf torde ~~ej nämna~~
^{ett} ~~kommer att nämna~~
^{säkerhet} namn (a. S. S. S.).

Tertio. Det naturliga beskedet bör fram^{gå}
vid första tillfälle. Motsvarande ^{nyssna}
~~kommer att~~ ^{skall} nämna vid vobans
överlämnande. Tillfällena skall delas
beträffande.

Beträffande.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Vas
Hörs och
Hörs och

STOCKHOLM		
Stockholm den 23 februari 1956.		
Stränget förtroligt. 3 bil.		
N:o	(fotografier)	
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL. Eu ^I

Broder,

I anslutning till meddelande i särskild ordning från kabinettsssekreteraren ber jag härmed få översända ett fotografi föreställande Georg Vas. Det är försett med en röd etta. Vi vore mycket tacksamma för ett chiffermeddelande om den person som uppsökt beskickningen är identisk med mannen på fotgrafiet.

Vidare översändes tvenne fotografier försedda med en röd tvåa, respektive trea, vilka båda föreställa en person som vid upprepade tillfällen kontaktat vissa svenska beskickningar för att lämna upplysningar om Wallenberg. Han kallar sig ibland för Horvath men har också uppträtt under namnen Kovacs, Lepati, Belafalvi och Crezy. Sistnämnda person kännes lättast igen på ett decimeterlångt härr på vänstra delen av huvudsvålen. Ärret framgår tydligt av fotografiet i profil, nr 2.

Såsom Du redan känner till, äro dessa båda personer internationella storskojare och måhända även provokatörer, vilka utsänts i avsikt att taga reda på, hur mycket vi känna till om Wallenberg. Du bör därför icke ha någon ytterligare kontakt med Vas och icke heller med Hadobas, därest denne skulle dyka upp. Vi äro synnerligen intresserade av att få erfara alla detaljer om hur det gick till när Vas approcherade beskickningen, exempelvis hans allmänna uppträdande,

Beskickningssekreterare M y r s t e n ,

B e l g r a d .

553

exp. 23/2-5
sk.

vad han berättade om sina förbindelser med generalkonsulatet i Hamburg, om han begärt ekonomisk hjälp eller andra förmåner etc.

Skrivelser i detta ärende skola ställas till kabinetssekreteraren eller chefen för politiska avdelningen personligen.

(Gunnar Lorentzon)

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till *Lorentzen*

» 3 »

» 4 »

Chiffertelegram (PUD)

Från Moskva

Avsant den 24/2 19 56 kl. 1302

Inkom den 24/2 19 56 kl. 1630

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 36: B		100
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	Eu I

(Pol.)

PK

100.

*Ch. kl. Moskva
25/2-56*

Q

För Kabinettssekreteraren personligen. Eder chiffer 83, tertio. Utgår från att jag bör utnyttja första tillfälle, som bjuder sig men icke begära särskilt företräde för Bulganin, vilket skulle innebära ohöflighet mot Molotov, med vilken jag givetvis bör tala först, om jag så att säga går tjänstevägen. För besök hos Molotov synes mig å andra sidan bäst att samtligt lämna note. Kunna Daniel och Weindorf möjligen vara av judiskt eller baltiskt ursprung?

Sohlman

Coll.: *f*

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till *Lorenzen*
» 3 »
» 4 »

Chiffertelegram (PUD)

Från Moskva

Avsant den 24 / 2 19 56 kl. 1500

Inkom den 24 / 2 19 56 kl. 1630

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 36: B		105
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	Eu I

*Uth. kl. 11.00
25/2-56*

(Pol)

La *AK*

105.

För Kabinettsekreteraren personligen.

Vårt chiffer 100. Mongolen bjudit mottagning 27
dennes. Då eventuell möjlighet kan erbjudas samtal Bulganin
hemställes sådana eventuella ytterligare instruktioner, som
må befinnas påkallade.

Sohlman.

Lundberg/DS

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

sjöborgsutredningen

Telegram

STOCKHOLM		25/2	1956
N:o	92	BUD Chiffer	BIL.
INK. D. N:o			
AVD.	GR.	MAL.	
P	2	Eu ^I	

Svensk

Moskva

Edert 100. Båda [✓]namnen förekommer i Moskvas telefon-
katalog. Edert 105 Inga ytterligare instruktioner.

Cabinet

exp. 25/2 lll 1570 9/

✓
27/252

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

Belgrad den 23 februari 1956.

R 18 3 bil.

ins. P.M.

Strängt förtroligt.

Vas
H. Lundberg

ky. PH
Gad

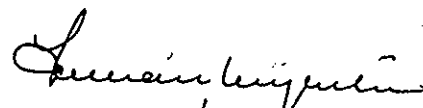
Herr Kabinetssekreterare,

./.

Närslutet får jag överlämna en promemoria rörande György Väs' uppgifter i Raoul Wallenberg-affären jämte däri omnämnda föremål.

Vas har av numera förklarlig anledning icke vidare låtit sig avhöra.

Vördsam


Lennart Myrskén

Kabinetssekreteraren Lundberg,
S t o c k h o l m.

Strängt förtroligt.

P.M.

./.

På förmiddagen innevarande dag infann sig å beskickningen en kvinna, medförande närslutna meddelande. I anledningen härav begav sig kanslisten Sven Jonsson tillsammans med kvinnan jämte ytterligare en tillstädeskommen kvinna till en plats vid gatan Maršala Tita, där en man väntade dem. Dessa fyra personer gingo på mannens förslag till hotell Moskvas bar. Mannen presenterade sig där som statslöse f.d. rumänske kaptenen György Vas, född den 13 november 1911; en av kvinnorna - Vas uppgivna fru - stannade kvar. Vas uppgav därefter i huvudsak följande: Han hade under 9½ månad åren 1945-46 bott i samma barack som Raoul Wallenberg i ett interneringsläger i Hermannstadt i Centralrumänien. Vas hade lyckats fly från lägret 1946 till Frankrike och hade därefter tagit sig över till Västtyskland. Wallenberg hade visserligen bett honom sätta sig i förbindelse med första bästa svenska beskickning eller konsulat, men Vas, som icke fäst närmare avseende härvid, hade erinrat sig saken först år 1951, då han i Baden-Baden hört Wallenbergs fall nämnas i tyska radion. Vas hade då satt sig i förbindelse med vicekonsuln Reinius vid generalkonsulatet i Hamburg och med en svensk sjömanspastor i Lübeck. Raoul Wallenbergs broder jämte en herr von Born hade sedermera sammanträffat med Vas i Hamburg. Dessa hade bett honom söka skaffa dokumentation rörande Wallenberg i Rumänien och hade lämnat honom ett belopp om 5.000 dollar. Vas hade därefter illegalt tagit sig tillbaka till Rumänien, där han sammanträffat med en av Wallenbergs fångvaktare, Janoš Hadobas, vilken han hjälpt fly till Jugoslavien. Själv hade han 1954 illegalt tagit sig till

Jugoslavien, där han gripits av myndigheterna, internerats i närheten av Ljubljana samt nu fått tillstånd att vistas en dag i Belgrad. Han avsåg att på kvällen fly till Italien. - Redan i början av samtalet frågade Vas, om han kunde få några överrockar samt pekuniärt stöd. Han nämnde i detta sammanhang, att han i sin besittning ägde en guldmedaljong och en plånbok, vilka skulle ha tillhört Wallenberg och vilka han eventuellt vore villig överlämna till beskickningen.

Då Vas icke verkade tillförlitlig, då han sade sig icke ha medfört nyssnämnda föremål och mötesplatsen för övrigt icke syntes lämplig för samtal i ifrågavarande angelägenhet, föreslog Jonsson, att han under eftermiddagen skulle uppsöka beskickningen för att sammanträffa även med legationssekreterare Myrsten. Vas ansåg sig emellertid icke våga begiva sig till beskickningen, utan det bestämdes, att sammanträffandet skulle äga rum i Jonssons bostad kl. 15.

Vas infann sig punktligt å den avtalade mötesplatsen, där Myrsten och Jonsson voro tillstädes. Vid sammanträffandet lämnade Vas följande kompletterande upplysningar: Såsom han uppgivit för vicekonsuln Reinius i Hamburg hade Wallenberg enligt egna uppgifter till Vas i januari 1945 sänts från ett interneringsläger i Nagyvárad till ett läger i Fokschani. Därifrån hade Wallenberg lyckats fly men kort tid därefter gripits i Vinc och förts till lägret i Hermannstadt, där han varit från april 1945-den 22 mars 1947, då Vas lyckats fly. När Vas återkommit till Rumänien 1952 - enligt vad han nu uppgav medförande 300 dollar + 10.000 DM - hade han kommit i kontakt med en av sina vänner från barndomstiden, underlöjtnanten Janoš Hadobas, vilken varit fångvaktare vid tvångsarbetslägret i Porta Alba. De till flera tusen uppgående tvångsarbetarna vid detta läger hade sedan år 1951 varit sysselsatta med bygge av en kanal mellan Donau och Svarta Havskusten. Wallenberg hade i slutet av år 1950 förflyttats från interneringslägret i Fokschani (mellan Tirarapol och Kizineu), som då upplösts, till lägret i Porta Alba. Hadobas hade lärt känna Wallenberg i detta läger och då Hadobas för en mindre förseelse i september 1953 avsattes från sin tjänst, hade Wallenberg såsom identifieringsmateriel

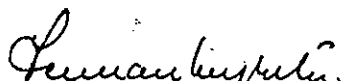
lämnat Hadobas ett guldmynt, en plånbok samt en egenhändigt skriven släkttavla. Hadobas hade därefter en tid suttit fängslad i Lugoš. Vas och Hadobas hade år 1954 tillsammans flytt över Donau till Jugoslavien, där båda internerats. Sedermera hade de anvisats arbete på ett jordbrukskollektiv i nordöstra Jugoslavien. Hadobas hade för omkring tio dagar sedan lyckats fly till Trieste, där han torde komma att vara internerad åtskilliga månader framöver. Innan flykten hade Hadobas till Vas överlämnat det guldmynt och den plånbok, som tillhört Wallenberg. Själv hade Hadobas tagit med sig släkttavlan och ett fotografi från lägret i Porta Alba. Vas avsåg nu att med hustru och dotter på kvällen avresa till Zagreb för att sedermera från Delnice taga sig över till Trieste.

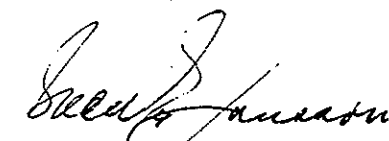
Under samtalet företedde Vas ifrågavarande båda föremål, som han sade sig vara villig överlämna till beskickningen. Han förklarade emellertid samtidigt, "att han vore i stort behov av ekonomiskt bistånd".

Med hänsyn till möjligheten av att Vas kunde tänkas tala sanning och till den vikt som i så fall skulle fästas vid att beskickningen kom över föremålen, överlämnades av honom fordrade dinarer 10.000 till honom, dock först sedan han företett ett jugoslaviskt identitetskort, utfärdat den 27 september 1954 i Kragujevac av republiken Serbiens inrikesministerium och bärande nummer "D 078471 Per.br. 13".

Slutligen bör här antecknas, att Vas, som tämligen väl även behärskade tyska och franska språken, talade ungerska perfekt.

Belgrad den 21 februari 1956.


Lennart Myrsten


Sven E. Jonsson

Belgrad 1956/11/21 -

Herr Minister -

Ich bin hier mit dokumentaci-
onen "Wallenberg Raul" -

Ist ein wichtige Sache! dass ich
mit ihnen persönlich sprechen

Kommen sie bitte mit diese
mädchen (Mein frau) sie weiß wo.

Alles gute.

Ing. Vojny

Bit. Belgrad 23/2-56

(Vas)

p.t. Hamburg den 25 februari 1956.

bil.

7/ P.M. ang. Myhrmann
d. m. Holten.

Strängt förtroligt.

AK

Broder.

J. gesc. pän. /1
v. utsagor /2

Jag översänder härmed av Dr. Joachim Vorwerk och Legationsrat Gotthold Stårke underskrivna och av notarie vidimerade utsagor.

Vidare bifogas promemorior angående samtal med
./3-4 Karl Richard Myhrmann och Friedrich Fröber samt general
./5 Erik Hansen.

Jag har i dag för avsikt att inhämta vissa kompletterande upplysningar från Suchdienst här i staden.

Därefter beger jag mig till Düsseldorf för att där uppsöka Franz Langer, som i den staden bor under adress Ulmenstrasse 22.

Sedan detta program är fullgjort torde mitt uppdrag här nere vara fullföljt, varför jag efter viss avveckling beger mig hem.

Med hjärtliga hälsningar!

Ake Lundström

Sekreterare G. Lorentzon,
Kungl. Utrikesdepartementet,
S t o c k h o l m.

Strängt förtrolig.

M

P.M.

4 angående samtal med tyske medborgaren Friedrich Fröber, född den 6/10 1913, hållet onsdagen den 22 februari 1956 i dennes bostad, Kiel, Knooper Weg 32.

Fröber tillfångatogs i november 1950 av säkerhetstjänsten i Östtyskland i staden Sonneberg i Thüringen på grund av politisk verksamhet. Fröber var nämligen kretssekreterare för det liberaldemokratiska partiet. Han insattes först i säkerhetstjänstens fängelse i Weimar, där han underkastades förhör. I december 1951 överfördes han till de ryska militära organen i Weimar och insattes där i ett ryskt militärt fängelse. Han dömdes i februari 1952 till 20 års tvångsarbete för spioneri, antisowjethets, "Wirtschaftsvergehen", gruppbildning och medlemskap i den nazistiska krigsmakten. Han transporterades därpå till Workuta, där han insattes i dess 7:e schakt. I augusti 1953 utökades Fröbers straff med en dom om ytterligare 10 års tvångshäkte, enär han stått i ledningen för en strejk i lägret. I samband därmed överfördes Fröber till Workutas 5:e läger, det s.k. strafflägret, varifrån han fick återkomma till det 7:e schaktet i januari 1954. Enär han sedan stod i ledningen för en arbetsnedläggelse under tiden oktober - december 1954 - i syfte att demonstrera för de tyska fångarnas frigivning - kom han i samband därmed på nytt till strafflägret. I januari 1955 transporterades han till Inta och insattes i dess 4:e läger. I mars samma år omplacerades Fröber i Intas 5:e läger, dess straffläger. Där var han kvar till maj 1955, då han överfördes till Suchobeswodnoje. I december 1955 fick han anträda återresa till Västtyskland. I Fürstenwalde blev han tillsammans med några andra frigivna fångar skild från återtransporten. Under två dagar sökte man där påverka Fröber att stanna i östzonen, där han hade sina anhöriga, men han höll bestämt fast vid

att resa till Västtyskland. Han fick slutligen också fortsätta dit i buss tillsammans med en annan frigiven fånge, Heinz Oppermann. De anlände till Herleshausen den 13 december 1955.

På fråga om Fröber under fångenskapen träffat eller hört talas om någon svensk medborgare i samma belägenhet, svarade han först nekande.

Fröber tillfrågades därefter om en man vid namn Bergström vore honom bekant. Härtill svarade han, att han mycket väl kunde erinra sig Holger Bergström, som han träffat i Intas läger 4 och 5, då han under månaderna januari-maj 1955 befann sig där. Fröber höll emellertid Bergström för att vara tysk medborgare. De hade visserligen sinsemellan icke talat om Bergströms nationalitet, men ingen omständighet hade tytt på att denne skulle ha annat än tyskt medborgarskap. Först sedan Fröber kommit till Suchobeswodnoje fick han av antingen Heinz Pannwitz eller Rolf Niemayer - båda tyska medborgare - höra, att Bergström vid tillfångatagandet skulle ha burit på sig svenska identitetshandlingar. Någon av Pannwitz eller Niemayer hade även berättat, att ryssarna skulle vara i tvivelsmål beträffande Bergströms medborgarskap och att han skulle ha kvarhållits som varande svensk medborgare.

Om sig själv hade Bergström berättat för Fröber, att han deltagit i Waffen SS och varit insatt i striderna i Kurland. Hur Bergström hamnat i fångenskapen hade han ej omtalat för Fröber. Såvitt Fröber kunde erinra sig, torde Bergström (år 1955) ha varit rysk fånge i minst 9 år. Bergström talade aldrig med Fröber om sina anhöriga eller varifrån han härstammade. Bergström var emellertid förbjuden att skriva till sina släktingar. Han hade gjort försök att meddela sig genom kort som han fått av sina kamrater i fångenskapen, men han hade aldrig fått bekräftelse på att något meddelande kommit fram..

Fröber, som i såväl Workuta som i Inta och Suchobeswodnoje hade sina medfångars förtroende att vara tysk lägerledare, betraktade Bergström som en lojal medfånge. Fröber beskrev Bergström vara cirka 35 år gammal, mellan 175 - 180 centimeter lång med kraftig kroppsbyggnad, blont hår och blå ögon. Han hade nordiskt utseende.

Under fångenskapen hade Bergström arbetat i den bri-

gad om cirka 20 man för vilken Pannwitz var ledare - brigadör.

Med hänvisning till vad Fröber här anfört förklarade han att de uppgifter, som varit intagna i Deutsche Illustrierte i viss mån varit felaktiga. Fröber visste för övrigt icke att han talat med någon journalist i Friedland. Han hade emellertid där besvarat frågor från olika personer beträffande fångar, som ännu ej frigivits. Fröber hade emellertid icke alls sagt allt vad som var intaget i artikeln om Bergström, utan vederbörande tidningsman hade tillagt en del detaljer, som Fröber över huvud taget ej kände till.

Fröber kunde erinra sig att Bergström i Inta under en längre tid varit tillsammans med tyske medborgaren Iup Wesener (förnamnet är möjligen Josef), som i oktober 1955 återvänt till Västtyskland.

Någon annan person, som kunde ha anknytning med Sverige, hade Fröber inte hört talas om under fångenskapen.

På fråga om någon person vid namn Tamwelius vore Fröber bekant, svarade han nekande.

Ovannämnde Heinz Oppermann, bor numera under adress Bonn, Aachenerstrasse 1 - 3.

Kiel den 22 februari 1956.

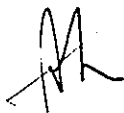
S. Lundström
/S. Lundström/

E/26/55 Potma, Suchobezvodnoje

WESNER, Josef, f.21, Int., detektiv

In d.Aue b.Dabringhausen

E.H.Haus "Maria"



P.M.

angående samtal med tyske medborgaren, generalen vid kavalleriet a.D. Erik Hansen, född den 27 mars 1889, hållet fredagen den 24 februari 1956 i dennes bostad, Hamburg 13, Nonnenstieg 11.

I augusti 1944 blev Hansen i Bukarest internerad av rumänska organ. Vid interneringen var Hansen tysk general vid rumänska krigsmaktens överkommando och chef för "Heerenmission" i Rumänien. I början av september 1944 blev han internerad under ryska organ. Från Bukarest blev han med flygplan överförd till Moskva, där han inträffade den 4 september 1944. Först var han under några dagar insatt i Butirka-fängelset och flyttades i slutet av sistnämnda månad till Lefortowskaja-fängelset, där han fick sitta ensam i en cell i II. Stock i den flygel, i vilken i paterrevåningen utgången till badavdelningen var belägen. Cellen - vars nummer Hansen ej lagt på minnet låg troligen som den 5:e från flygelns ytterände räknat. Omkring månadsskiftet november - december 1944 kom Hansen till en ensamcell i det s.k. tyska lasarettet i Butirka, där han blev kvar till i juli 1945. Då kom han till Lubljanka-fängelset och fick sitta tillsammans med minister Beckerle från Sofia och en tvivelaktig person vid namn Yxküll, som troligen gick ryssarnas ärenden. I mitten av augusti 1945 flyttades Hansen till Butirka-fängelset och kom i en cell, där sammanlagt omkring 16 generaler var insatta. I september 1947 blev denna liksom övriga dylika massceller upplösta, och Hansen kom då till Lefortowskaja-fängelset, där han - så vitt han nu kan erinra sig - blev insatt i en cell i I. Stock tillsammans med general Mohnke och överstelöjtnat Max Braun. Hansen kan inte erinra sig cellnumret bestämt, men han tror att det var ett nummer på 100-talet. Cellen låg i den flygel, där han tidigare

- under september till november 1944 - varit insatt. Vid en tidpunkt, som Hansen inte närmare kunde erinra sig flyttades därefter han och Mohnke till en annan cell i Lefortowskaja-fängelset. I sistnämnda cell infördes senare generalen Gerstenberg. Alla tre överfördes den 1 april 1950 till Butirka. Genom knackningsförbindelser blev där bekant, att ett flertal tyska fångar samlats vid denna tidpunkt i fängelset. Hansen, Mohnke och Gerstenberg kom att sitta tillsammans i flera olika celler i Butirka. Senare blev Hansen skild från Mohnke och Gerstenberg och fick andra cellkamrater.

I februari 1952 blev Hansen i Butirka dömd till döden och 2 gånger 25 års fängelse. Straffet sammanfattades därefter till 25 års fängelse. I samband därmed blev han överförd till en masscell i Butirka, där han förblev till i juni 1952, då han överfördes till Wladimir-fängelset. I Wladimir var han insatt till i början av oktober 1955, då han under fem dagar fick uppehålla sig i generalslägret i Wojkowo. Han fick återvända till Västtyskland med den transport, som inträffade i Friedland den 10 oktober 1955.

Hansen förklarade, att han under fångenskapen icke vid något tillfälle träffat eller hört talas om någon svensk medborgare i samma belägenhet.

Hamburg den 24 februari 1956. .

S. Lundström
S. Lundström

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Lorentzon/AVE

Telegram

STOCKHOLM 27.2.56 19		
N:o 6	CHIFFER	BIL.
BUD.		
INK. D. N:o		
AVD.	GR.	MÅL.

PR

Svensk

Budapest

För Bonde från kabinettsssekreteraren. ~~Vi vet att~~

Vårt chiffer BUD oforcerbart.

Cabinet

Gen 27/2 kl 1645 K

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTETTelegram

STOCKHOLM 27.2.56 19

N:o

CHIFFER
BUD

BIL

INK. D. N:o

AVD.

GR.

MÅL.

.sjöborgsutredningen .

Svensk

Tel Aviv.

För Mallings från kabinetssekreteraren. Inga Ehrström, Långängsvägen 52, Stocksund, vilken återvänt från vistelse i Israel har uppgivit, att hon sammanträffat med en person O.L.Sandor, Bershebah, P.O.B. 58. Sandor har uppgivit att han före kriget träffat Raoul Wallenberg samt att han "för ett par år sedan" träffat R.W. som fånge i Moskva. Du bör snarast höra Sandor varvid Ehrströms uppgifter i första hand icke bör åberopas och icke heller några ledande frågor bör ställas. I övrigt hänvisas till cirkulär 172 angående förhörs-teknik.

Cabinet

*Ätke avvänt. Se samtal med infattaresman
Inga Ehrström P.O.B. 27.2. 56*

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Stockholm den 27 februari 1956.

STOCKHOLM		19
N:o		BIL.
INK. D. N:o		
AVD.	GR.	MÅL.

Broder,

Under vårt samtal hos kabinettssekreteraren omnämndes bl.a. att en person vid namn Jan Loyda är av ytterst stort intresse i Wallenberg-ärendet. Det gäller nu att i första hand fastställa om Loyda återkommit till Östtyskland. Därest så är fallet får vi senare återkomma vad beträffar möjligheten att taga kontakt med honom och om vad i så fall han bör utfrågas om.

Jan Loyda är född i Tjeckoslovakien av tyska föräldrar. Hans ålder är obekant, men vi vet att han på ett tidigt stadium flyttade till Mittweida i Sachsen och blev tysk medborgare. Under kriget var han furir vid ett avlyssningskompani (Horcher Kompanie) och i det civila var Loyda svarvare.

Då namnet Loyda icke torde vara särskilt vanligt, hoppas vi att Du har möjlighet att på ett diskret sätt kunna fastställa om han finnes i Östtyskland eller Berlin.

/Gunnar Lorentzon/

Generalkonsuln T a m m ,
Berlin.

Dep. m. kurir 27.2.56
as

Jan Loyda, Mittweida, Sachsen, Tyskland.

Född i Tjeckoslovakien av tyska föräldrar.

Furir vid ett avlyssningskompani (Horch.Komp), svarvare.

Enligt Hille skall Loyda ha tillbringat två år i Ljubljanskaja-fängelset.

- 1945 ? - 6.2.45 Loyda tillsammans med Roedl cell 3 och 4
- 6.2.-18.3.45 Langfelder införes i Loydas och Roedls cell
- 18.3.45 Langfelder föres ut ur cellen och Wallenberg kommer dit.
- 18.3. - omkr.15.5.45 Wallenberg sitter tillsammans med Loyda och Roedl
- 1946 i mitten av maj Alla tre föras per fångvagn bort från Ljubljanskaja-fängelset. Enligt Loyda (berättat för Hille i Krasnogorsk) blev Wallenberg och Roedl urlastade vid Lefortovskaja-fängelset, medan Loyda själv föres vidare till Butyrskaja-fängelset.
- 1946 juli 45 - augusti 46 Loyda i Krasnogorsk; är bokhållare vid den antifascistiska skolan, den s.k. ANTIFA-Schule.
- 1946 augusti 46 I augusti 1946 upphörde ANTIFA-skolan. Loyda överfördes till Lager 27/III Krasnogorsk. Under tiden sept.-dec. 1946 var Loyda tolk i lägret.
- Loydas öden under 1947 okända. Föres vid okänd tidpunkt till Tschechisches Repatriierungslager i Odessa.
- januari 48 Föres från Odessa till Moskva.
- januari 48 - januari 49 Loyda föres till Lefortovskaja-fängelset, där han sitter tillsammans med schweizaren Hofstetter och gen.löjtnanten Kurt von Österreich.
- januari 49 - 16.1.52 Loyda sitter under denna tid tillsammans med Hofstetter i cell 364, Butyrskaja-fängelset.
- 15.4.52 Loyda dömes till 25 års fängelse.

Erhard Hille

Während der nächsten Monate sass ich in verschiedenen Zellen. Unter meinen Zellengenossen aus dieser Zeit befand sich u.a. ein Jan Loyda, Dolmetscher bei einer Horcher-kompagnie und im zivilen Leben Dreher von Beruf. Loyda war als tschechoslowakischer Staatsbürger im Jahre 1912 in der Nähe der Stadt Trautenau geboren, wurde aber in den zwanziger Jahren deutscher Staatsbürger dadurch, dass seine Eltern nach Deutschland (Mittweida i/Sachsen) übersiedelten. Da Loyda fliessend deutsch sprach und Mittweida als seine Heimat angab, wurde mir bei dieser Gelegenheit nicht klar, dass Loyda identisch mit dem "Tschechen" sein konnte, von dem Langfelder gesprochen hatte und der zusammen mit ihm und Roedel während der Zeit vom 6. Februari - 18. März 1945 im Lubljanka-Gefängnis gesessen hatte. Dies ist mir nämlich erst klar geworden, als ich in Krasnogorsk, Lager 27/1 wohin ich im Oktober 1945 überführt wurde, mit Loyda aufs Neue zusammentraf.

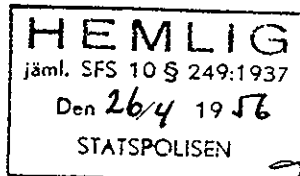
Im Laufe eines Gespräches mit Loyda im November 1946 fragte ich ihn, ob er zusammen mit Langfelder im Lubljanka-Gefängnis gegessen hätte. Loyda antwortete "Ja" und sagte, dass er "der Tscheche" war. Nachher erzählte Loyda mir Folgendes:

Nachdem Langfelder am 18. März 1945 aus der Zelle weggeführt wurde kam Wallenberg an seine Stelle dort hinein.

Wallenberg war ein sehr guter Kamerad und bat den sowjetischen Tagesoffizier, seine Zigaretten an Langfelder zu übergeben. Während der Zeit, in der Wallenberg mit Loyda zusammen sass, wurde dieser mehrere Male zum Verhör geführt. Wallenberg hatte gesagt, dass die Russen keinen Grund hatten ihn überhaupt als Gefangener zu behalten. Er hatte für die Russen in Budapest gearbeitet. Dieses wollten jedoch die Russen nicht glauben. Die Verhörer sagten, dass Wallenberg ein reicher schwedischer Kapitalist sei und was sollte ein solcher schon für die Russen tun. Mitte Mai 1945 wurden alle drei in einem Gefangenenwagen aus dem Lubljanka-Gefängnis weggeführt. Durch einen Spalt dieses Wagens hätte Loyda gesehen, wie Wallenberg und Roedel bei dem Lefortowskaja-Gefängnis ausgeladen wurden. Loyda selbst wurde anschliessend in das Butirka-Gefängnis geführt.

3 avskrifter
Ex. n. 2/1.

Avskrift.



27.2.1956.

g Betr.: Raoul WALLENBERG.

Herbert KUHN, BOCHUM, delte am 1.2.1956 bezüglich des Legationsrates WALLENBERG das Nachfolgende mit:

Während eines Aufenthaltes im Gefängnis LEFORTOSKAJA/MOSKAU lernte er im März 1947 den ehemaligen deutschen Presseattaché in ANKARA, SCHMIDT-DUMONT, kennen und begegnete in diesem Gefängnis auch einem Schweden namens THOMSEN, der Dolmetscher bei der Schwedischen Gesandtschaft in BUKAREST gewesen war und mit dem Legationsrat WALLENBERG in der Judenaktion in Ungarn zusammengearbeitet hatte.

Während der obligaten Spaziergänge auf dem Flur des 1. Stockwerkes im 2. Seitenflügel links der LEFORTOSKAJA, Kammer 88 - 90, hat KUHN den ehemaligen Legationsrat WALLENBERG dann auch selbst gesehen. THOMSEN, der bei dieser Gelegenheit ein Gespräch mit WALLENBERG beginnen wollte, erhielt jedoch von WALLENBERG keine Antwort, wie KUHN zu Verwunderung feststellte. Als er einige Tage später selbst mit WALLENBERG sprechen wollte, wandte sich WALLENBERG brüsk ab.

KUHN wusste von THOMSEN einwandfrei, dass es sich bei der betreffenden Person um WALLENBERG gehandelt hat. Er erkannte WALLENBERG auch sofort auf den Fotografien, die ihm vom Befrager vorgelegt wurden.

Nach seiner Verlegung aus der LEFORTOSKAJA hat KUHN nie wieder etwas von WALLENBERG gehört.

Vidimeras:

Ruth Blomquist

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Chiffertelegram (BUD)

Från. Belgrad

Avsänt den 28/2 19 56 kl. 1730

Inkom den 28/2 19 56 kl. 1830

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr S: B		10
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	Σ I

M

10.3

*Malin
Hornth*

Gae

10.

cf

Edert chiffer 9. För Kabinettssekreteraren.
Vas identitet kunnat fastställas med ledning av
översänt foto.

Myrsten.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till *Kab. sek.*
» 3 »
» 4 »

Chiffertelegram (BUD)

Från . . Moskvå

Avsänt den 28/ 2 19 56 kl. 1300

Inkom den 28/ 2 19 56 kl. 1615

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 36: B 108	
Avd. P	Gr. 2
Mål. E I	

108.

2 Gy

För Kabinettsssekreteraren personligen. Trots at självaste Tsedenbal presiderade vid mongolernas mottagning deltog å sovjetisk sida endast halvgudar. Begagnade därför tillfället att säga Terabin, vilken nu som protokollchef verkar i Bulganins närmaste omgivning och dessutom enda närvarande som veterligen haft med RW-saken att göra, att jag hoppades Terabin ville hjälpa till att lösa denna för våra förbindels så viktiga fråga. Terabin sade sig sedan fem år befatta sig därmed. Då jag genmälde, att jag nu i nio år arbetat med saken och insisterade, att man måste finna RW, svarade Terabin, att detta vore mycket svår "Ni vet" tillade han, "huru förhållandena voro på de tiden". Jag sade vi kunde hjälpa sovjetmyndigheterna med fakta förande var RW befunnit sig och vilka som haft att göra med honom. Jag utgår från, att Terabin rapporterar.

Sohlman

Terabin

P 2 En 7

58/21

KUNGL.

SVENSKA BESKICKNINGEN

Wien den 25 februari 1956. ^{24/2}

österrikiska f.d. fångar
från Kolyma.

Nr 121

1 bil.

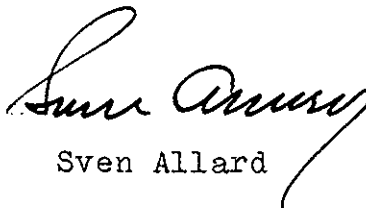
HP 1. Strängt förtrolig.

Till Hans Excellens Herr Ministern för Utrikes Ärendena.

./.

Härmed får jag vördsamt insända en på beskickningens begäran av inrikesministeriet sammanställd förteckning med uppgifter om sju numera hemkomna österrikare, vilka vid olika tidpunkter varit internerade i Kolyma.

Därest någon av dessa personer bör höras av beskickningen, får jag hemställa om närmare instruktioner.


Sven Allard

Avskrift.

Im Lager KOLIMA a.d.Behringstrasse (Schweigelager)

waren:

Johann A c h i l l e s ,

geb.12.5.1911, in Wien 10.
Favoritenstrasse 145, am
14.10.1953 heimgekehrt,
war in Kolima von: April
1950 bis November 1951

Josef S c h o b e s b e r g e r ,

geb.23.2.1918, in Götztis,
Bachtuchstrasse 60, Vorarl-
berg wh., am 14.10.1953
heimgekehrt,
war in Kolima von November
1948 bis Juni 1953

Dr.Franz G r o b a u e r ,

geb.30.6.1915, in Wien 14.
Gurkg. 40 wh., am 14.10.
1953 heimgekehrt,
war im Kolyma-Gebiet
(Ssejmtschan) bis Mai 1954

Magdalene K o n c e l ,

geb.3.8.1895, in Wien 4.,
Schleifmühlg. 3/7 wh., am
14.10.1953 heimgekehrt,
war in Kalima (keine Zeit
angegeben)

Johann M a y e r ,

geb.22.4.1909, in Potten-
stein 299, Hainfelderstras-
se 299 N.O. wh., am 14.10
1953 heimgekehrt,
war in Kalima von Juni 1947
bis Mai 1947 und Dezember
1947 bis August 1948

Hermine S t o l f a ,

geb. 23.11.1926, in Wien 26.,
Klosterneuburg, Martinstras-
se 125 wh., am 14.10.1953
heimgekehrt,
war in Kalima (Halbinsel)
von 1949 - 1952

Paul W i s o k o - M a y s t k y ,

geb. 18.5.1922, in Wien 6.,
Esterhazygasse 10 wh., am
14.10.1953 heimgekehrt,
war in Kalome (ob identisch?)
1951

Gaa

Namnförteckning, hämtad ur telefonkatalogen för Moskva
åren 1940 och 1951.

Tysk-judiska namn på Wein- :

Weinbaum
Weinberg
Weinblatt
✓ Weindorf
Weindrach
Weinkop
Weinrach
Weintraub
Weintrub
Weinfeld
Weinzweig
Weinschenker
Weinstein
Weinstock

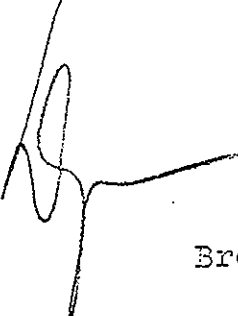
Ryska familjenamn på Daniel (kyrkoslav. Daniil, normalryska
Danila) är i regel Danilov eller Danilin, men ur de nämnda kata-
logerna har också följande hämtats:

Danel (uttalas Danjel)
✓ Daniel
Daniler (judiskt)
Danilko (antagligen ukrainskt el. vitryskt)
Daniltjev
Daniltjuk (ukrainskt)
Daniljuk (dito)
Daniljan (armeniskt)
Danieljan (dito)

Hamburg den 27 februari 1956.

Strängt förtroligt.

Ymk. 28/2



Broder,

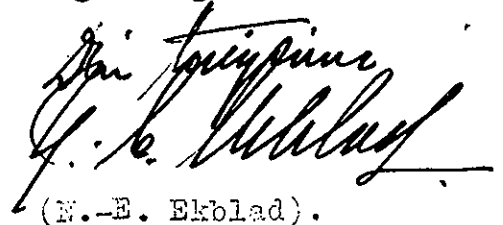
Jag vore Dig tacksam, om Du ville till hr Lundström framföra, att Reinius idag hos Suchdienst inhämtat följande:

1) Jan Loyda förekommer i kartoteket hos Suchdienst endast i samband med en anteckning om, att han efterlyses i vår affär.

En Alice Loyda, f. 27.12.23 i Ostpreussen, har antecknats som avliden i Stalingrad 1946. Hennes fader, Franz Loyda, är bosatt i Helstorf, Kr. Neustadt a/Rübenberge/Hann

2) Inga som helst uppgifter finnas ang. Rudolf Drewing. Vederbörande föreslog, att förfrågan även gjordes i München

3) Dr. Behrens lovade till Dr. Nether framföra önskemålet om kartan, så snart Nether om några dagar återkommit.



(W.-E. Ekblad).

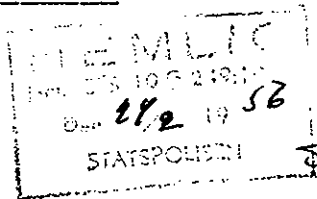
Herr Legationsrådet K.A. Damgren,
Bonn, p.t. K ö l n.

Avskrift

Indegnet ex. i art. XXII

Överståendes till Herr.
Gunnar Lorentzon,
Kungl. Utr. Dep. för
Rättsärenden.

Shlm 29.2.16.



2 ex.

Ex.nr. 1
cc m 2. dubl pö

"Unterquell" bekannt
am 30.12.1955 in
Schweiz.

17 DEC. 1955

1.12.1955.

Betrifft: W a l l e n b e r g.

Anbei übersenden wir Ihnen die gewünschte Nachbe-
fragung des ehemaligen Obergefreiten Friedrich B a y e r,
STUTTGART - Cannstadt, Normannstr. 4.

BAYER bezieht sich in seinen Angaben ja hauptsächlich
auf eine Unterquelle, nämlich auf einen ehemaligen deutsche
Panzerleutnant, von dem nur der Vorname und einige wenige
Lebensdaten bekannt sind. Es ist uns bisher nicht möglich
gewesen, diesen Panzerleutnant ausfindig zu machen. Wir
setzen aber unsere Bemühungen fort.

Wir möchten noch einmal zum Ausdruck bringen, dass
wir glauben in Ihrem Sinne zu handeln, wenn wir Ihnen jede,
bei uns anfallende Information über WALLENBERG zusenden,
auch wenn sie uns als ziemlich wertlos erscheint. Denn
unter Umständen könnte sie in irgendeiner Weise für Sie
doch einen Fingerzeig enthalten.

- Anlage -

cf

Anlage

Beziehung Quelle zum Objekt

Quelle befand sich von Dezember 1948 bis zum 1.5.1949 im Gefängnis Lefortoskaja in MOSKAU. Hier wurde er wegen "Aufhetzung von Kameraden, wegen Agitation und Sabotage" zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Im Gefängnis Lefortoskaja hielt sich zur gleichen Zeit der bereits genannte Leutnant der ehemaligen deutschen Wehrmacht auf, zu dem Quelle nunmehr ergänzend und teilweise berichtend das Nachfolgende feststellte:

Quelle hielt sich mit dem Leutnant, einem Panzerleutnant, dessen Vornamen Quelle mit ziemlicher Sicherheit als Helmut in Erinnerung hatte, 5 Tage (nicht länger!) in einer Zelle auf. Wie Quelle feststellte, hat er den Nachnamen des Leutnants nie gekannt denn wenn er auch nur annähernd je den Namen gehört haben würde, wäre er bei Durchsicht eines Adressbuches oder eines Telephonbuches darauf gestossen.

Dieser Panzerleutnant, der noch nach 1945 für einen amerikanischen und einen französischen ND gearbeitet hatte war zu Angaben über den schwedischen Diplomaten, den er mit "Graf" WALLENBERG bezeichnete, in der Lage: (Quelle glaubt sich an die Bezeichnung "Graf" WALLENBERG aus dem Munde des Leutnants deutlich zu erinnern).

Der Leutnant wurde am 1.5.1949 aus dem Gefängnis Lefortoskaja abtransportiert, sodass ihn Quelle aus den Augen verlor. Da also hinsichtlich des Namens der Uterquelle keinerlei Anhaltspunkte gegeben sind, war das Bemühen um eine Identifizierung dieser Person von vornherein zum Scheitern verurteilt, und das, obgleich Befrager mit Quelle eine umfangreiche Namensliste von Kriegsgefangenen und Zivilinternierten durchsah. Immerhin erbrachte die Nachbefragung einige neue und interessante Gesichtspunkte.

Zur Person der Unterquelle

Die Unterquelle war Panzerleutnant der ehemaligen Deutsche Wehrmacht. Das wusste Quelle jetzt mit Sicherheit, obgleich

ihm die Panzereinheit, zu der Unterquelle gehörte, nicht bekannt war. Der ca. 1,76 m grosse Leutnant war 1948 ca. 23 Jahre, trug das lang gewachsene, dunkle Haar nach hinten übergekämmt und hatte bei relativ zartem Wuchs weiche Gesichtszüge. Er trieb jeden Morgen Gymnastik.

Der Leutnant berichtete Quelle u.a., er habe den Sowjets einen falschen Namen angegeben. Nach einigen Wochen jedoch legten die Sowjets ihm seine richtigen Personalien und seinen Werdegang vor. Diese Daten hatte der ehemalige Mitarbeiter der Unterquelle, der ebenfalls von den Sowjets verhaftet worden war, in Westberlin beschafft. Der Leutnant selbst wurde daraufhin von dem sowjetischen Vernehmungs-Offizier zusammengeschlagen. Des weiteren hat die Unterquelle seinerzeit der Quelle berichtet, er habe für den amerikanischen CIC in STUTTGART, Hasenbergstr., gearbeitet und sei im Dienste desselben wiederholt zwischen STUTTGART und ROSENHEIM/Bayern hin und her gereist. 1946 habe er, ohne vorher noch einmal nach Berlin zurückzukommen, auf einer Forstakademie in der Eifel zu studieren begonnen. Es seien ihm dann jedoch die Studienmittel ausgegangen. Durch Kommilitonen habe er daraufhin Verbindung mit dem französischen ND und mit dem amerikanischen CIC in STUTTGART (letzteres etwas später) aufgenommen. Von diesen Dienststellen sei er wiederholt mit Aufträgen in die SBZ geschickt worden und gut bezahlt worden. Er führte die Aufträge durch, so berichtete die Unterquelle der Quelle weiter, bis er 1947 bei einem Einsatz in LEIPZIG verhaftet worden sei. Er habe beim amerikanischen CIC der Gruppe "BENDIG" angehört, die, so meinte Quelle, doch mit Bestimmtheit der amerikanischen Stelle in STUTTGART bekannt sein müsse.

Sonstige eventuellen Hinweise auf WALLENBERG

- a) Als Quelle im Dezember 1948 in die Lefortoskaja eingeliefert wurde und in den Gefangenen-Transportwagen "Grüne Minna" umsteigen musste, wurde Quelle von einem jungen deutschen Techniker angesprochen. Dieser machte Quelle auf 3 in dunkle Anzüge gekleidete Herren aufmerksam, die trotz der Überfüllung des Wagens auffielen. (In dem für 12 Personen Platz

bietenden Wagen befanden sich dicht gedrängt 24 Gefangene). Diese 3 Herren teilten die Zelle des Wagens mit dem jungen Techniker und Quelle und weiteren 4 oder 6 Gefangenen und hatten Übersee-Reisekoffer bei sich. Der junge Techniker erklärte Quelle, die drei Herren seien ausländische Diplomaten und hätten sich wie er, (der Techniker), vorher im ehemaligen Gefängnis bei TSCHASK aufgehalten. Weitere Angaben über die Diplomaten konnte Quelle jedoch nicht machen, da er sich wegen mangelnder Sprachkenntnisse nicht mit ihnen zu unterhalten vermochte.

- b) Im Reg.-Lager KARAGANDA lernte Quelle 1950 einen gewissen

Alfred GÖTZEL, BADEN b/Wien

Hötzendorfplatz 3

kennen. Dieser hatte nach 1945 in Wien für einen westlichen, wahrscheinlich amerikanischen ND gearbeitet, und das ohne Entgelt, lediglich aus Hass gegen die Sowjets. Er war bei einem sowjetischen Kapitän Fahrer des PKW und hat, (alles nach Angaben des GÖTZEL), das Nachrichtenmaterial über einen Freund an die westliche ND-Stelle weitergeleitet. Dieser Freund des GÖTZEL "platzte", und GÖTZEL wurde auf der Strasse in Wien von der MWD verhaftet. Er befand sich dann nach seiner Aburteilung lange Zeit in einem Straflager im nördlichen Ural, wo nur politische Gefangene und ausländische Diplomaten lagen. GÖTZEL wurde 1955 nach Wien entlassen. Quelle steht mit ihm in Briefwechsel. GÖTZEL ist der Sohn eines österreichischen Gendarmerie-Inspektors. Er selbst wird eine Anstellung an der Bundeskanzlei in Wien erhalten: (Befrager hat die diesbezügliche Postkarte selbst eingesehen).

Möglicherweise könnte GÖTZEL wertvolle Hinweise bezüglich WALLENBERG geben.

Rätt avskrivet intyga:

...*Maxt. Sölin*...

...*J. Ekenbrant*.....

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

29/2-56
Strängt förtroligt.

all

P.M.

Med anledning av att författarinnan fru Inga Ehrström Långängsvägen 52, Stocksund, meddelat att hon i Israel i oasen Beershebah sammanträffat med en person vid namn O.L. Sandor, P.O.B. 58, Beershebah, vilken uppgivit, att han före kriget träffat Raoul Wallenberg samt sagt att han för ett par år sedan träffade Wallenberg som fånge i Moskva, besökte jag den 28 dennes fru Ehrström på uppdrag av kabinettssekreteraren.

Såväl fru Ehrström, som dennas dotter, vilken även varit närvarande i Beershebah, kunde omedelbart identifiera Sandor såsom varande den person, vilken omnämnts i brev från ambassadören Sohlman till kabinettssekreteraren Lundberg den 29 juni 1953 (kronologisk dossier XIII). Med anledning härav framhöll jag för fru Ehrström, att Sandor vore oss bekant från tidigare, och att han sannolikt icke hade kunnat sammanträffa med Wallenberg i Moskva för ett par år sedan. Det framgick av samtalet att fru Ehrström underhållit sig med Sandor på engelska, vilket språk denne tydligen talat mycket dåligt.

Av samtalet med fru Ehrström framgick vidare, att hon är änka efter en finländsk läkare och att hon tidigare varit bosatt i Finland. Sedan makens död bor hon i Sverige och ägnar sig åt författarskap. Hon hade rest till Israel på uppdrag av tidskriften "Husmodern" för att i denna skriva ett antal artiklar. Jag framhöll för fru Ehrström, att Wallenbergs sak icke för närvarande vore betjänt utav publicitet, vilken synpunkt fru Ehrström sade sig helt förstå.

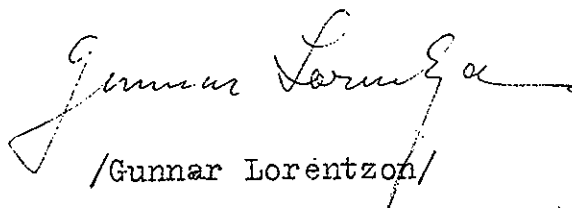
Fru Ehrström uppgav att hon tidigare, sannolikt 194

varit aktivt verksam för att få klarhet i fallet Raoul Wallenberg. Hon hade bl.a. varit organisator av ett opinionsmöte på Östermalmstorg. Fru Ehrström uttalade mycket skarp kritik mot den svenska regeringens sätt att handlägga detta ärende. Jag bemötte detta med att svara, att utrikesdepartementet i samråd med Raoul Wallenbergs familj och den s.k. Raoul Wallenbergsaktionen sedan många år samarbetade i det bästa samförstånd.

Fru Ehrström anförde, att hon även varit mycket intresserad för ryska förhållanden, och att hon vid ett tillfälle besökt den ryska ambassadören för att erhålla tillstånd till en privat turistresa i Sovjetunionen. Resultatet av besöket hos ambassadören hade varit negativt.

Fru Ehrström, som tydligen har en excentrisk läggning, försökte pumpa mig på om hur mycket utrikesdepartementet kände till om Wallenberg. I synnerhet intresserade henne den tidpunkt, då vi senast hade bevis om att han vore vid liv. Denna fråga besvarades med att jag icke hade rätt att meddela henne detta men att: "Vi veta mycket om denna sak".

Stockholm den 29 februari 1956.


/Gunnar Lorentzon/

Lorentzon/AVS

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

STOCKHOLM

19

Stockholm den 29 februari 1956.

N:o
Strängt förtroligt.

BIL.
1 bil.

INK. D. N:o

AVD.

GR.

MÅL.

Herr Envoyé,

Vid efterforskningarna efter Raoul Wallenberg
har förre legationsrådet vid tyska beskickningen i
Bukarest, Dr. Gerhard Stelzer, hörts. Vid samtalet
med Stelzer bad denne få vidarebefordrat bifogade
brev till Eder.

./.

/Gunnar Lorentzon/

Envoyén V. A s s a r s s o n ,
Bergsgården,
DJURGÅRDEN.

*Exp. (rek) 2/3-56
AVS*

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Chiffertelegram (BUD.)

Från. Wien

Avsant den telex 19 kl.

Inkom den 1 / 3 19 56 kl. 1715

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr		56: B	S
Avd.	Gr.	Mål.	
P	2	E. I	

*2/3-56 Jarring
talat m. Danielsson
om vad undersökt.*

AK

*a. f. k. Thulin
(hemlig)
14/ Lindberg*

5.

Personligt för Jarring.

Pammer i dag meddelat att vid undersökning an
nat ärende framkommit att Hellman i februari eller
mars 1955 köpt österrikiskt hemlandspass, som unde
nummer III P 34,589 /53 utställts för en viss Nicó
us Fischer. Då Hellman icke omedelbart kunde erlæg
hela köpeskillingen hade han till Fischer som pant
överlämnat ett på namnet Balcar utställt främlings
pass. En engelsman vid namn Hunt hade i oktober
1955 erlagt återstoden av köpeskillingen och därvi
av Fischer återfått främlingspasset.

Pammer önskar veta om någon utlänning inkommi
till Sverige med Nicolaus Fischers ovan omförmälda
pass.

Allard.

3/3 56

Ek. Wien

ky

TelegramKUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

sjöborgsutredningen

*a f. h. Thulin
(hanslig)
hanslig Lundberg*

STOCKHOLM ^{1/3} 22 .56		19
N:o 22	✓ CHIFFER BUD	BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL. 24 I

A2 Lar

Svensk

B e r n

För Hammarström från kabinettssekreteraren. Från statspolisen har jag den 7.12.55 erhållit en uppteckning rörande schweiziske medborgaren Hans Hofstetters vistelse i sovjettrysk fångenskap. Statspolisen förbundit sig att icke åberopa aktstycket. Med anledning härav får jag be Dig så snart sig göra låter hos schweiziska vederbörande hemställa att Hofstetters utsaga får begagnas vid kontakt med sovjettryska myndigheter. Ett trettiotal tyska medborgare ha lämnat uppgifter liknande Hofstetters och dessa ha medgivit, att deras utsagor få begagnas gentemot sovjet. Även Auswärtiges Amt har lämnat generellt be- myndigande härtill. Ditt handbrev 1.11.55 åberopas.

Cabinet

Exp 1/3 M. 1400 2/1

Bonn, p.t. Köln, den 1 mars 1956.
Strängt förtroligt.

AK
Broder,

Åberopande Ditt handbrev den 11 nästlidne februari angående en viss Staudenmeijer ber jag få meddela, att vi genom generalkonsulatet i Hamburg inhämtat följande upplysningar från Suchdiensts avdelning för civilfångar.

Uppgifter föreligger hos Suchdienst om en elektroingenjör Anton Staudenmeijer från Berlin, ca 48 år gammal. Denne, som synes kunna vara identisk med den i Ditt handbrev omnämnde personen, har dock enligt Suchdienst icke återvänt till Tyskland. Han uppges senast ha varit sedd den 11 februari 1955 i en ort (läger?) med beteckningen 244/9/2 Timscher och ha varit dömd till 10 års straffarbete.

Uppgifterna om Staudenmeijer har lämnats Suchdienst av en viss Heinz Schoel, vars adress är Wattenscheid/Ettendorf, Mundscheiderstrasse 19, bei Jensen.

Jag återkommer beträffande Din fråga i handbrevet om något tyskt-sovjetiskt avtal rörande arbetskraft finnes.

Din T. repina
V. C. C. C. C. C.

Herr Kabinettssekreteraren Arne S. L u n d b e r g,
Utrikesdepartementet.

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

Bonn, p.t. Köln, den 1 mars 1956.

Strängt förtroligt.

1 bil.
(i 3 ex.)

Ah

Broder,

./1

Härmed ber jag få översända en av herr Lundström
utarbetad P.M. angående ett samtal han haft med Franz
Langer.

Sin Tjelegime
W. Reuter

Herr Kabinettssekreteraren Arne S. Lundberg,
Utrikesdepartementet.

(Original i spec-
palen i utskottet)

Strängt förtroligt.

P.M.

angående samtal med tyske medborgaren Franz Langer, född den 19 maj 1908, bostad Düsseldorf, Ulmenstrasse 22, hållet måndagen den 27 februari 1956 i Bad Oeynhausen, där han tillfälligt uppehöll sig i Pension Friedrichsruh, Westkorso 8.

I slutet av kriget tjänstgjorde Langer som "Sozialberater" vid den tyska beskickningen i Bukarest, samtidigt som han var "Sozialberater" hos den rumänske arbetsministern i rumänska arbetsministeriet. Den 23 mars 1944 blev Langer internerad av rumänska myndigheter. Den 1 september samma år övertogs befälet över de internerade av ryska organ. Tillsummans med andra tjänstemän vid den tyska beskickningen blev Langer därefter förd med flygplan till Moskva.

Den 8 september 1944 blev Langer insatt i en cell i II.Stock i Lefortovskaja-fängelset i Moskva. Enligt vad Langer kunde minnas, hade cellen nr. 143 (möjligen 142) och var en hörncell i den fängelseflygel, där i parterr-våningen utgången till badet fanns. Som cellkamrater fick Langer tyska medborgarna

legationsrådet (II.Kl.) vid beskickningen i Bukarest, Wilhelm Roedel, adjutant hos ministern, friherre Manfred von Killinger (Killinger begick självmord i samband med interneringen), och

en av Roedels medarbetare, Wallenstein - förnamnet hade fallit Langer ur minnet. Wallenstein kom bort från cellen i november 1944 och insattes i en annan cell i fängelset. Roedel var däremot kvar till någon gång i början av december 1944.

Angående Roedel kände Langer till, att han var född

omkring år 1905 och att han härstammade från Hanau invid Frankfurt am Main. Under mellankrigsåren och under andra världskriget skulle Koedel ha tjänstgjort som polis-officer. Hans fru skulle ha lyckats komma ut ur Rumänien och troligen senare bosatt sig i Västtyskland.

Omkring årsskiftet 1944/45 kom Langer in i hörncellen mitt emot den, där han tidigare suttit. Den cell, som han flyttade in i, var belägen i den cellrad, där ett större antal celler fanns. Som cellkamrat fick Langer där överstelöjtnanten von Oertzen, adjutant hos general Hansen vid "Deutsche Heeresmission" i Rumänien. I denna cell satt Langer också tillsammans med tyske generalkonsulin från Cronstadt, Rodde. (Av general Stahel har Langer senare erfårit, att Rodde skulle ha avlidit under fångenskapen. Senare har Langer sett en pressuppgift om att general Stahel skulle ha avlidit hösten 1955, kort före sin återtransport till Västtyskland).

Langer kom därefter att sitta i flera olika celler i Lefortowskaja-fängelset. Han var nu icke i tillfälle att närmare precisera i vilka olika celler han suttit. Beträffande sina cellkamrater i fängelset kunde Langer meddela, att han under omkring 1½ år satt tillsammans med general Ritter von Wiedermayer. (Denne blev senare svårt sjuk i Wladimir-fängelset och kom där till sjukavdelningen. Senare har Langer ej hört något om honom. Såvitt Langer kände till, har Wiedermayer icke återvänt till Västtyskland).

Någon gång under Langers fängelsevistelse i Lefortowskaja under åren 1944-48 hörde han talas om att svenske medborgaren Wallenberg - dennes förnamn hade Langer glömt - skulle befinna sig i fångenskap i Lubljanka- eller Lefortowskaja-fängelset. Självt satt Langer aldrig tillsammans med Wallenberg i någon cell. Vem som berättat om Wallenberg kunde Langer nu inte med säkerhet minnas, men han trodde, att det kunde vara tyske medborgaren, polisattachén Gustav Richter, som omtalat detta. Såvitt Langer kunde erinra sig, delade han cell med Richter under en kort tid, som han ej närmare kunde precisera, under åren 1946 eller 1947.

Angående Wallenberg kände Langer till, att denne på

uppdrag av svenska myndigheter på sin tid var sänd till Budapest för att skydda ungerska judar mot angrepp av tyska SS-organ, i första hand sådana som hade svenska anhöriga eller förbindelser med Sverige. I Wallenbergs uppgifter skulle vidare ingå, att söka överföra dessa judar till Sverige.

Langer tror sig minnas, att Richter berättat att han varit cellkamrat med Wallenberg i Lubljanka-fängelset.

Då de ryska trupperna kom till Budapest råkade Wallenberg i rysk fångenskap och blev efter tillfångatagandet överförd till Moskva.

Dessutom har Langer hört att Wallenberg också varit insatt i Lefortowskaja-fängelset. Såvitt Langer kunde erinra sig, kunde det möjligen ha varit Ritter von Niedermayer som omtalat detta. Niedermayer hade under längre tidsperioder suttit i såväl Lubljanka- som Lefortowskaja-fängelserna.

Langer tror sig vidare ha hört talas om, att Wallenberg skulle ha gjort anteckningar, troligen utkast till en roman eller manuskript till ett skådespel. Dessa anteckningar skulle ha beslagtagits av fängelsepersonalen och senare skulle dessa anteckningar ha spelat en viss roll i samband med ett förhör som hållits med Wallenberg. Förhørsledaren skulle ha använt detta underlag som anledning att misstänka att Wallenberg skulle ha varit verksam som spion.

År 1948 överfördes Langer till Wladimir-fängelset. Där blev han sedan kvar till dess han hösten 1955 fick anträda återresan till Västtyskland. Med undantag för en period om cirka 3 månader under åren 1949-50, då han var insatt i ett i närheten av Moskva befintligt specialläger, vars namn Langer inte kunde erinra sig. Under vistelsen i Wladimir var Langer tidvis svårt sjuk och befann sig under cirka 2½ år i sjukavdelningen där.

Även i Wladimir var det vid något tillfälle tal om Wallenberg, men såvitt Langer kunde erinra sig, hänförde sig dessa samtal till tiden i Lubljanka- eller Lefortowskaja-fängelserna.

Även i Wladimir sammanträffade Langer med Richter,

nämligen kort före deras frigivning, under den tid då fångarna fick röra sig fritt inom fängelset.

På särskild fråga förklarade Langer, att han aldrig varit i förhör beträffande vad han kunde känna till om Wallenberg.

Slutligen förklarade Langer, att han icke hört talas om andra svenskar i rysk fångenskap.

Langer lämnade ovanstående uppgifter till mig att behandlas strängt förtroligt. Då jag frågade honom om han var villig att underteckna ett på tyska språket utskrivet vittnesmål i saken, som senare skulle vidimeras av notarie, motsatte han sig detta. Han förklarade sin ståndpunkt med att han befarade att han skulle kunna råka illa ut om hans utsaga på något sätt skulle komma att offentliggöras. Under fängelsevistelsen hade nämligen Langer vid något tillfälle blivit visad en samling handlingar som de ryska myndigheterna samlat angående honom i en akt, och en rysk tjänsteman hade därvid sagt, att Langer inte skulle tro, att han skulle vara bortglömd i framtiden.

I sammanhanget ville Langer dessutom anföra, att två ytterligare omständigheter inverkade på hans ståndpunkt. Dels hade han i samband med att han blivit internerad av de rumänska myndigheterna lämnat uppgift om sin belägenhet till personal vid svenska beskickningen i Bukarest i avsikt, att hans hustru skulle bli underrättad. Efter återkomsten till Västtyskland har Langer erfarit, att hustrun aldrig fått något sådant besked. Ehuru Langer icke trodde att den svenska beskickningen, som då var skyddsmakt för Tyskland i Rumänien, avsiktligt underlåtit meddela detta, föreföll det honom ändå underligt, att meddelandet under åren efter interneringen icke kunnat framföras. Dels hade Langer samma dag som han återkom till Västtyskland i Friedland blivit tillfrågad av en svensk om vad han kände till angående Wallenberg. Den som frågat hade inte talat om vem han var, men Langer hade ändå omtalat, att han hade hört talas om Wallenberg. Senare har Langer

via anförvanter i Sverige fått sig ett tidningsurklipp tillsänt, varav framgår, att Langer för en journalist uttalat sig som om han mycket väl kände till Wallenbergs fångenskap. Langer, som inte alls önskade ge publicitet åt de detaljer han kände till i fallet Wallenberg, blev mycket upprörd över tidningsartikeln, till vilken han ej skulle ha givit tillåtelse om han känt till, att det var med en journalist han talat med i Friedland.

Bad Oeynhausen den 27 februari 1956.

S. Lundström
(S. Lundström)

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Chiffertelegram (BUD)

Från. Berlin

Avsänt den TELEX 19 kl.

Inkom den 3/3 19 56 kl. 1155

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 6: B 8	
Avd. P	Gr. 2
Mål. Eu I	

8.

För Lorentzon.

Hengstenberg bosatt angiven adress är ej identisk med den efterforskade utan med kapten Robert Dengstenberg, född 1919 häktad 1947 dömd och frigiven 1954. Han är avlägset släkt med Herbert men känner ej denne personligen respektive hans nuvarande vistelseort.

Tamm.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Lorentzon/AVS
Telegram

ang. sjöbargskredningar

Balkan

Q

Svensk
W i e n

För Allard från Jarring. Fischer alias Hellman
icke inrest ~~ti~~ Sverige. Spärr nu utsatt vid samtliga
gränsövergångsställen till Sverige.

Cabinet

STOCKHOLM 2.3.56 19		
N:o 8	CHIFFER BUD	BIL
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MAL. Eu I

exp. 3/3 kl 1020 N

Wien den 2 mars 1956.

Personligt och strängt förtroligt

a f.k. Thulin
(händig)
/u/ Lundberg

Balcar

Broder,

I anslutning till redan lämnat meddelande ber jag få framföra följande.

Pammer kallade igår upp Braunerhielm och lämnade följande upplysningar, hämtade ur en polisrapport, som just inkommit.

En österrikisk medborgare vid namn Nicolaus Fischer, född den 3 mars 1928 i Pernitz, hade haft något trassel med sitt pass. Då polisen med anledning härav undersökte hans förhållanden närmare, framkom att han vid två tidigare tillfällen erhållit pass, vilka han sedermera anmält som förlorade.

Fischer togs i förhör och erkände då, att han sålt de båda äldre passen. Det första av dem, ett österrikiskt hemlandspass no III P/34.589/53, utställt i Fischers namn den 13 maj 1953 och giltigt till den 12 maj 1958, hade han avyttrat i Salzburg i februari eller mars 1955 till en person, som presenterat sig som dr Königsmark. Då denne köpare icke genast kunde erlägga hela köpeskillingen, hade han som pant deponerat ett främlingspass, utställt på Jaroslav Balcar. (Uppgiften om förnamnet beror förmodligen på ett minnesfel från Fischers sida, som blandat ihop namnen Jaroslav och Jaromir.) I oktober månad hade en engelsman vid namn Hunt uppsökt Fischer och betalat det resterande beloppet. Fischer hade till honom återlämnat främlingspasset.

Det är alltså tänkbart, att Hellman nu reser omkring

Utrikesrådet G. Jarring,
Utrikesdepartementet.

555

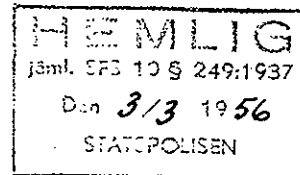
Co

med Nicolaus Fischers pass. Någon uppfattning om var han nu kan finnas, har man emellertid icke. Som Du kanske minns, hörde Lorentzon senast av honom i april 1955. Sedan dess har han varit försvunnen. Skulle någon person hava inrest i Sverige med ovannämnda pass, vore Pammer tacksam för under rättelse.

Som bekant förekom i oktober 1953 en kvinna vid namn Joan Hunt tillsammans med Hellman. Måhända är ovan nämne engelsman en anförvant till henne.

*Min vän
Sven Allard*

Sven Allard



KOP. 1.

da 2

M

Bergström

Hedin 2

P.M.

angående samtal med tyske medborgaren, köpmannen Gustav-Adolf von Ramm, född den 9 februari 1909, St. Peter Süd, Schleswig-Holstein, hållna den 12 och 13 januari 1956 i Friedland.

8

von Ramm råkade år 1949 i fångenskap i Berlin. Han fördes via Sachsenhausen över Brest-Litowsk och Kirow till Inta, där han inträffade den 6 juni 1949. Under transporten dit var han bl.a. tillsammans med en fånge vid namn Holger Bergström. Denr utgav sig för att vara svensk medborgare, men så vitt von Ramm kunnat bedöma av sina intryck av Bergström, torde denne vara tysk medborgare. Bergström lär under andra världskriget ha deltagit i Waffen SS. Han hade ej talat något om sina familjeförhållanden. von Ramm hade ändå erfarit, att Bergströms anhöriga skulle leva i Tysklands östzon.

von Ramm var tillsammans med Bergström i Inta till i mars eller april 1951. Bergström var då omkring 30 år gammal, var relativt lång och hade kraftig kroppsbyggnad.

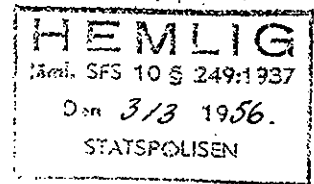
|| Sommaren 1955 blev Bergström förd till samlingslägret i Potma, därefter kände von Ramm ej till hans öden.

Bergström betraktades troligen av de ryska myndigheterna som tillhörande annan nationalitet än tysk. Detta bedömande hade von Ramm gjort, enär han märkt, att Bergström ej blivit omflyttad, då andra tyska medborgare placerats om från de olika lägren.

von Ramm, som vid samtalstillfällena var i mycket dålig kondition och visade tecken på stark nervositet, kunde ej lämna några ytterligare uppgifter om Bergström. von Ramm hade ej träffat några andra personer i rysk fångenskap som han kunde tänka ha svensk nationalitet.

Stockholm den 3 mars 1956.

S. Lundström
(S. Lundström)



Åccin 2
MK

Aa
2

P.M.

angående samtal med tyske medborgaren Dr. Med. Alo Poschmann, född den 19 februari 1909, Waldbroel, Ritter Huhnstrasse 10, hållet den 12 januari 1956 i Friedland.

gn

Poschmann blev i maj 1945 tillfångatagen i Berlin och fick därefter sitta i olika fängelser i Tysklands Östzon. Han fick därvid även utöva läkaryrket. År 1949 transporterades han till det ryska lägret Inta. I mars 1950 överfördes han till de relativt närbelägna lägret i Abes, där han hölls kvar till i oktober 1954, då han återflyttades till Inta. I februari 1955 transporterades han tillsammans med andra fångar till Suchobeswodnoje och blev kvar där tills han frigavs till Väst-tyskland i januari 1956.

Sommaren 1949 kom Holger Bergström från Berlin till Intas 5:e läger. Denne hade utgivit sig för att vara svensk medborgare. Han hade ofta talat om sin mor, men Poschmann kunde inte erinra sig några detaljer därom.

I början av år 1955 fick Poschmann av en annan fånge höra, att Bergström fortfarande skulle vara kvar i Inta.

Poschmann beskrev Bergström vara omkring 30 år gammal (år 1950), cirka 175 - 180 cm lång, med kraftig kroppsbyggnad och blont hår.

Några andra personer, som uppgivit sig vara svenska medborgare, hade Poschmann ej träffat eller hört talas om under fångenskapen.

Stockholm den 3 mars 1956.

S. Lundström
(S. Lundström)

Från Moskva

Avsant den 5/3 19 56 kl. 1300

Inkom den 5/3 19 56 kl. 1515

Utskrivet i 3 ex. Detta är ex. nr 3

P89 U
KPP9 Y
P2 EUI

AK au

126.

För Kabinettssekreteraren personligen.

Utgår från Du beaktat, att framställningarna om Walther och Kronberg UD:s skrivelser 162 och 249 kunna försvaga RW-saken, om däri icke lika färsk exakta uppgifter lämnas. Ifrågasätter i allt fall att ordalydelsen noten Kronberg ändras till "om Kronberg/Kronström har vidare uppgivits". Telegraferas.

Sohlman.

Andra

KOPIA KOPIA

Avskrift.

Kungl. Utrikes
Departementet

Chiffertelegram (BUD)

Från Moskva

Avsant den 5.3.56. kl 13.00

Inkom den 5.3.56. kl 1515

Dnr 36:B 126

P 2 Eu^I

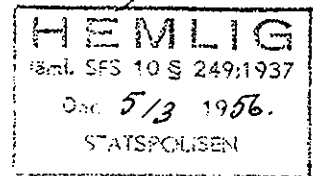
Orig. se P 89 U

126.

För Kabinettssekreteraren personligen.
Utgår från Du beaktat, att framställningarna om
Walther och Kronberg UD:s skrivelser 162 och 249
kunna försvaga RW-saken, om däri icke lika färskas
exakta uppgifter lämnas. Ifrågasätter i allt fall
att ordalydelsen noten Kronberg ändras till "om
Kronberg/Kronström har vidare uppgivits". Telegra-
fera.

Sohlman

(ex. 2 i dubbelgången)



KOP. 1.

P. 2

P.M.

Onsdagen den 29 februari 1956 uppsökte jag chefen för Suchdiensts arbetsgrupp i Friedland, hr Hugo von Rosen, som på mina frågor meddelade följande.

Inom Suchdienst har man nu kommit fram till den uppfattningen, att det i Sovjetunionen fortfarande skulle finnas

omkring 100.000 "Versleppten", d.v.s. tvångsöverflyttade personer, som dock lever i relativ frihet;

omkring 1.700 "Civilgefangenen" och

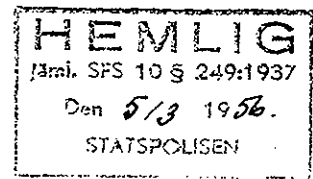
omkring 400 "Kriegsgefangenen".

Samtliga dessa skulle vara av tysk nationalitet.

Under sista veckan i februari 1956 har till Friedland kommit de första frisläppta fångarna från sinnessjukanstalten i Kasan. von Rosen hade vid den sedvanliga utfrågningen av de återvändande fångarna frågat, vilka nationaliteter, som i övrigt var representerade där. Han hade därvid även direkt frågat, om någon svensk fanns där, men han hade fått nekande svar.

Stockholm den 5 mars 1956.

S. Lundström
(S. Lundström)



M

P.M.

angående samtal med tyske medborgaren, redaktören Hans-Herbert Reichert, född den 4 december 1920, Berlin-Heiligensee, Grimm-bartstein 68 c/o Lüdtke, hållet i Friedland den 13 januari 195

Reichert sökte kontakt med mig och bad mig att vid tillfälle framföra följande till svenska myndigheter.

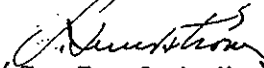
Då Reichert under fångenskapen befann sig i Suchobeswodnoje hösten 1955, utbröt hungerstrejk i anledning av att återtransporterna till Västtyskland avbröts. Med anledning härav fick Reichert medfångarnas uppdrag att söka komma i kontakt med olika instanser för att framhålla fångarnas förtvivlade belägenhet. Av denna anledning begärde Reichert hos lägerledningen att bl.a. få telegrafera till den svenske ambassadören i Moskva, vilket emellertid förvägrades Reichert.

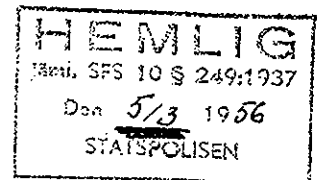
Han skrev därefter ett brev till ambassadören av ungefär följande lydelse.

"Jag ber Er Herr Excellens om hjälp och understöd vid förmedling av en förbindelse antingen med Internationella Röda Korset eller Förbundsregeringen i Bonn, enär vårt läger här behöver snabb hjälp."

Den 22 oktober 1955 hade Reichert överlämnat detta brev till lägerpersonalen för vidare befordran. Ännu vid frigivningen i januari 1956 hade något svar ej kommit fångarna tillhanda. Oaktat Reichert icke visste mer om brevets vidare behandling förmodade han, att brevet stoppats, vilket enligt hans åsikt var ett brott mot gällande bestämmelser beträffande korrespondens med en ambassad.

Stockholm den 5 mars 1956.


(S. Lundström)



KOP. 1.

ad
g

P.M.

Vid besök vid Suchdienst i Hamburg torsdagen den 1 mars 1956 erhöles följande uppgifter beträffande från Sovjetunionen återvända tyska medborgare, som suttit fångna där.

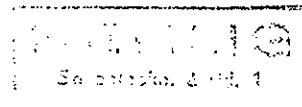
Med transport från Potma och Bykowo till Friedland den 17 februari 1956

W O L F, Anton	21.7.19
R E I S S, Josef	22.5.25
G E R U M, Josef	14.8.25
S E H N E, Peter	2.1.26
R I L L, Franz	7.9.08
A U E R, Ernst	5.5.05(?)
M E R K E L, Stefan	3.7.21
G R O S S, Jochen	9.7.22
H A L L A Y, Josef	28.12.19
B A C K E S, Franz	13.12.??
B A Y E R, Martin	1.11.15
N E F F, Franz	22.11.15
L U X, Johann	12.3.22
J O C H U M, Franz	13.11.25
U R S C H E L, Heinrich	19.9.14

Med transport till Friedland den 23 februari 1956.

S P E C K M A N N	Hannover
W E N Z E L	Westfalen
L O E R N E R	Bremen-Freiburg vid Breisgau
R E S P O N D E C K	Bixen/Westfalen
G O E B E L	Lippstadt/Westfalen
R E N S	Niederbayern
K R A U S E, Heinz	Berlin

Cf



Ursprungligen med samma transport men först den 28 februari 1956 till Friedland

Dr S C H U E L E I N, Siegmund (Polizei), 5.12.99, München

H A A S, Erich, Gefreiter, 23.1.23, Dachau/München

F L E I S C H M A N N, Rudolf Eduard, 4.12.08, Metten/
Deggendorf

E N G E L B E R T, Walter Gustav, underofficer, 6.2.06,
Brügge/Westfalen

D U E R R E, Arnold, Obergefreiter, 13.7.20, Hamburg

P A S T E R N A C K, Paul Rudolf, Obergefreiter, 18.9.00,
Westfalen

R O S E N F E L D, Erwin, Oberleutnant, 18.4.13, Bad
Lauterberg

Stockholm den 5 mars 1956.

S. Lundström
(S. Lundström)

Överlämnas 5/3 1936 från *Gen. sek. Persson.*

ÖVERSTYRELSEN
FÖR
SVENSKA RÖDA KORSET

Postadress Postfack Stockholm 14

Telefon 67 06 85

Kontorsadress Artillerigatan 6

till *Lake S. Redin, LD*

Tor de vänligen ötersändas.

Behöver icke ötersändas.

Heinz Bornschein
Berlin - Steglitz
Lepigustr. 33

Berlin; den 29.2.55

*Hr. Lorenzoni:
für Hamedani*

Sehr geehrter Herr Generalsekretär Beer:

Auf unser gehaltenes Gespräch anlässlich meines Besuches in Stockholm bezugnehmend, gestatte ich mir, Herr Generalsekretär, die Anfrage, ob es in der Zwischenzeit möglich gewesen ist, eine beliebige Anstellung für mich in Stockholm zu finden.

Ich darf hoffen, daß Sie inzwischen in den Besitz meines handgeschriebenen Lebenslaufes gelangt sind und Frau Bolinda - Johansson Sie über interessierende Einzelheiten informiert hat.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit nochmals betonen, daß mir außerordentlich viel an einer entsprechenden Tätigkeit gelegen ist und versichere Ihnen den ganzen, größtmöglichen Einsatz meiner Person.

Gestatten Sie mir, auch meiner Hoffnung Ausdruck zu geben, daß Ihre Bemühungen für die Wiedererlangung der Freiheit Arthur Tamvelius' von Erfolg gekrönt sein mögen.

Mit vorzüglicher Hochachtung !

Heinz Bornschein

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Chiffertelegram (BUD)

Från. Moskva

Avsant den 7 /3 19 56 kl. 1300

Inkom den 7 /3 19 56 kl. 1555

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr 36:B		137
Avd. P	Gr. 2	Mål. Z ^I

137.

Personligt för Kabinettsssekreteraren.

Den 6 mars talat med Bulganin, Hrusjtjov och Semenov enligt Dina instruktioner samt även senare med Tarabrin, till vilken jag även överlämnade uppteckning enligt Edert chiffer 78, 81 och 83. Med de tvänne förstnämnda blev jag avbruten efter min förklaring och endast till Bulganin, Semenov och Tarabrin kunde jag nämna namn. Hrusjtjov sade sig känna till ärendet med ej dess detaljer. Båda lyssnade uppmärksam. Bulganin konstaterade sedan vid konversation i allmän grupp, att vi ej, som han hoppats, kunnat slutföra samtalet, då passande tillfälle ej erbjöde sig. Semenov förordade - i sin på grund av resa med Hansen förestående frånvaro Moskva - jag lämnar uppgift på namnen till Gribanov men vidhöll i princip tidigare uttalande såväl att RW ej är här som att om han funnes han givetvis skulle få hemresa. Jag gav som sagt uppgifterna i stället till Tarabrin, som efteråt, enligt vad jag kunde konstatera, talade med Serov. Tarabrin bad att få ge mig det personliga rådet, att RW-saken ej måtte upptagas som punkt ett vid Erlanders besök - enär bakslag kunde befara - utan som viktig senare fråga. Han sade liksom jag sig förstå dess betydelse ur vår synpunkt. Jag betonade givetvis för alla mina interlokutörer vikten av att klarhet nåddes i detta ärende, även ur Sovjet synpunkt. Återkommer efter att närmare och utan påverkan av ovidkommande med samvaro ryssar danskar förenade förhållanden ha övervägt saken.

Sohlman.

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

Bonn, p.t. Köln, den 5 mars 1956.
Strängt förtrolig.

ly
M
Broder,

I anslutning till mitt handbrev den 1 dennes angående en viss Staudenmeijer ber jag få meddela, att generalkonsulatet i Berlin vid förfrågan hos Siemens & Schuckert fått upplyst, att en diplomingenjör Alfons Staudenmeijer tidigare varit anställd i firman. För omkring ett år sedan återvände enligt firmans uppgift denne Staudenmeijer från rysk krigsfångenskap och förmodas för närvarande vara bosatt i Ingolstadt i Bayern. Närmare adressuppgifter vore ej bekanta.

Vi har bett Reinius i Hamburg ånyo ta kontakt med Suchdiensts därvarande avdelning i syfte att få utrönt, om den i Berlin spårade Staudenmeijer möjligen kan vara

Herr Kabinettssekreteraren Arne S. L u n d b e r g ,
Stockholm.

identisk med den i Suchdiensts lista förekommande, och i syfte att söka få den förres exakta adress fastställd.

Vad beträffar förefintligheten av ett avtal mellan DDR och Sovjetunionen om överföring av frivillig arbetskraft, meddelar Tamm, som av beskickningen anmodats undersöka saken, att ingen av de instanser, som konsulterats och som kunnat tänkas sitta inne med upplysningar i ämnet, har sig något bekant rörande en dylik överenskommelse.

*Dir. Tamm
E. Tamm*

no. 6. 7/3 7

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

Wien den 6 mars 1956.
Strängt förtroligt.

Ullmann

129

Broder,

Loe

ky

För ordningens skull vill jag meddela, att Pammer sagt sig hava ett spår på en person, som möjligen kan vara identisk med Scheuer. Vissa av de av oss lämnade upplysningarna om Scheuer stämma emellertid icke in på denna person. Pammer vill därför icke säga något mer om saken, förrän hans undersökningar äro avslutade.

Sven Allard
Sven Allard
Sven Allard

Utrikesrådet G. Jarring,
Utrikesdepartementet.

Cd

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 fill

» 3 »

» 4 »

Chiffertelegram (BUD)

Från. Bern

Avsänt den TELEX 19 kl.

Inkom den 8/3 1956 kl. 1335

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr 7: B		16
Avd. P	Gr. 2	Mål. En I

(Pol)

a f-k (handlig)
till Thulin
(u) Lundberg

MA G an
16.

81

För Kabinetssekreteraren från Lonaeus.

I Hammarströms frånvaro på tjänsteresa uppkallades jag i förmiddags till Bundesanwaltschaft med anledning av vår framställning Edert chiffer 22, varvid i samförstånd med Département Politique meddelades intet hinder från schweizisk sida att Hofstetters utsaga i uppteckning den 7 december 1955 åberopas vid kontakt med Sovjet. Dock må ej hans nuvarande adress bekantgöras eller den till uppteckningen fogade skissen begagnas som bevismaterial.

Hammarström.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ang. sjöborgsutredningen

STOCKHOLM		19
Stockholm den 8 mars 1956.		
Strängt förtroligt. 3 bil.		BIL.
INK. D. N:o		
AVD.	GR.	MÅL.

Broder,

./.

Härmed ber jag få översända avskrift av en note i Wallenberg-ärendet, som Excellensen i morgon kommer att överlämna till Rodionov. Notan överlämnas även i översättning till ryska. Vidare bifogas det i noten omnämnda intyget, som undertecknats av två f.d. justieråd.

./.

./.

Jag översänder ävenledes en uppteckning med rubriken "Att framföras muntligt". Undén har ännu icke avgjort om namnen i denna uppteckning skola nämnas för Rodionov. Eventuellt kommer han endast att hänvisa till att Du redan framfört dessa till ryska vederbörande.

/G. Jarring/

Ambassadören S o h l m a n ,
Moskva.

Exp. 8/3-52
AW
m. h. uris (9/3)

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Chiffertelegram (BUD)

XP 1 AB

Från Moskva

Avsant den 8 3 19 56 kl 2200

Inkom den 9 3 19 56 kl 0810

Utskrivet i 4 ex. Detta är ex. nr

3

36. B 1/42

Orig. se HP 1 Ab

P 2 Eu^I

Statsministern + Exc. delgivna

9.3. GJ GJ LW HB

142.

Edert chiffer 108. För Statsministern. När jag i somras förordade privat besök i stil med Utrikesministerns utgick jag från dess karaktär avsågs bli generell goodwill och ge tillfälle till allmänna politiska samtal samt att vi ej hade anledning att i förhållande till Sovjet fråga hittills bljd praxis ministerbesök. Om I avser föra verkliga diskussioner och officiellt inbjud ryssarna, torde, som jag sade i december i Stockholm, officiellt besök med kommunique vara att förordas, eft som de därigenom möjligen utsättes för något större press. Tror likväl klokt att - även om statsrådet Hedlund medföljer - söka på förhand komma överens om någotslags dagordning. Pårest ingen klarhet om RW före Din ankomst och hans sak därför skall dryftas, vill jag fråga om icke bäst att, i förhållande såväl till ryssarna som familjen, även Lundberg medföljer.

Sohlman

KOPIA

(2/3-56)
ad 9/3-56

Undertecknade, förutvarande ledamöter av Högsta Domstolen i Sverige, hava hos svenska utrikesdepartementet tagit del av ett större antal upptecknade utsagor angående den svenske medborgaren legationssekreteraren vid Kungl. Maj:ts beskickning i Budapest Raoul Wallenberg samt vissa andra handlingar som äga samband därmed. De som avgivit utsagorna äro italienska, schweiziska, tyska, ungerska och österrikiska medborgare samt statslösa personer. De flesta av dem hava tidigare befunnit sig i sovjettryck fångenskap.

Utsagorna hava avgivits inför medlemmar av den svenska utrikesförvaltningen och den svenska statapolisen och äro, då omständigheterna vid avgivandet det medgivit, legitimerade av notarius publicus.

Av utrikesdepartementets instruktioner till de personer som inhämtat uppgifterna och av dessas promemorior öfver de förda samtalerna samt av de undertecknade utsagornas framgår att innehållet i utsagorna icke rönt påverkan av frågor eller annat som kunnat vara ägnat att förvanskas berättarnas egen minnesbild av de händelser de själva upplevat och skildrat.

Uppgifterna grunda sig på dels personlig kontakt (genomsam cellvistelse) med Raoul Wallenberg, dels kontakt med honom genom meddelanden i fångelser och dels på berättelser, lämnade till uppgiftsgiverne av fångar vilka haft personlig eller annan kontakt med Wallenberg. Utsagorna äro för öfrigt rika på detaljer av den art att kända

därom icke gärna kunnat vinnas på annat sätt än nu nämnts.

Dessa uppgifter från olika håll och avseende skilda tidpunkter äro - Undock att de givits oberoende av varandra - i väsentliga avseenden överensstämmande, och de särskilda uttågerna stödjå varandra.

På grund av vad i Ärendet förekommit få vi uttala, att det enligt vår mening ej föreligger något tvivel om att Raoul Wallenberg, efter det han i mitten av januari 1945 ställts under effektivt ryskt förvar, senare befunnit sig som fånge i Sovjetunionen, och att det åberopade materialet enligt svensk rätt innefattar bindande bevisning därom.

Stockholm den 2 mars 1956.

Rudolf Eklund
f.d. Justitieråd

Erik Lind
f.d. Justitieråd

Skrev ut det med ändrade ändringar.
från den tidigare inlämnade

2

Utkast till note.

Den 8 november 1955 meddelade Utrikesminister Undén Sovjetunionens ambassadör i Stockholm, att den svenska regeringen förfogar över överväldigande bevis om att den svenske medborgaren, legationssekreteraren vid Kungl. Maj:ts beskickning i Budapest Raoul Wallenberg förts till Sovjetunionen och där insatts i fängelse anklagad för spioneri.

Detta meddelande utgjorde ett led i de sedan mer än 10 år till Sovjetunionens regering från den svenska regeringen riktade talrika démarcherna i avsikt att klarlägga Raoul Wallenbergs öde efter det han togs i sovjetiskt förvar i Budapest i mitten av januari 1945.

Tidigare har sålunda i Moskva den 29 september 1954 överlämnats ett utförligt memorandum, i vilket bland annat redogjorts för vilka krav den svenska regeringen ställt på de utsagor angående Raoul Wallenbergs vistelse i Sovjetunionen för att dessa skola kunna godtagas såsom fullt tillförlitliga.

Efter det ovan nämnda meddelandet den 8 november 1955, i vilket ävenledes uttalades, att det svenska

J. avd. basadör
Lohlmann

Utrikesdepartementet på senare tid av från sovjetrisk fångenskap återvända personer erhållit ytterligare bevis om Raoul Wallenbergs vistelse i Sovjetunionen, har detta material minutiöst granskats och jämförts. Vidare har ytterligare ett stort antal vittnesmål inkommit och genomgått samma noggranna behandling. Allt detta bevismaterial fyller de uppställda kraven på full tillförlitlighet.

Ett stort antal av utsagorna om Raoul Wallenbergs omhändertagande av ryska myndigheter i Budapest och hans senare vistelse såsom fånge i Sovjetunionen ha under edlig förpliktelse undertecknats av vederbörande uppgiftslämnare och legaliserats av notarius publicus. Dessa utsagor ha därefter ingående granskats av juridiska experter och ett intyg om att enligt svensk rätt full bevisning föreligger om Raoul Wallenbergs omhändertagande av sovjetiska myndigheter i Budapest och om hans fångenskap i Sovjetunionen bifogas. ~~Detta intyg är undertecknat av två f.d. medlemmar av Sveriges Högsta Domstol.~~

Den svenska regeringen fäster de största förhoppningar vid Presidentens i Sovjetunionens Högsta Råds Presidium Vorosilov och Premiärminister Bulganins tidigare gjorda uttalanden om att Raoul Wallenberg skulle hemsändas till

Sverige därest han påträffades i Sovjetunionen.

uägi
För att underlätta Sovjetunionens regerings arbete vid efterforskningarna av Raoul Wallenberg är den svenska regeringen beredd att ställa svenska experter med sådan kännedom om fallet Wallenberg till sovjetryska vederbörandes förfogande, att det starkt skulle kunna bidra till ett snabbt återfinnande av Wallenberg.

Med anledning av vad som ovan anförts anser den svenska regeringen att alla förutsättningar föreligga för att kunna uppspåra Raoul Wallenberg och att återsända honom till Sverige.

Slutligen önskar den svenska regeringen fästa Sovjetunionens regerings uppmärksamhet på den utomordentligt stora vikt som regeringen och den svenska allmänna opinionen fäster vid detta ärende och vill betona, att en tillfredsställande positiv lösning av denna fråga endas kan bidra till att stärka de goda relationerna mellan de båda länderna. Det torde därför vara ett gemensamt stort intresse för de båda ländernas regeringar att ömsesidigt bistå varandra i denna fråga och räknar därför den svenska regeringen med Sovjetunionens regerings helhjärtade och fulla insats vid lösandet av detta trängande problem.

an

Svenska regeringen finner det nödvändigt att än en gång återkomma till en fråga, som under de senaste mer än tio åren varit orsaken till mångtaliga hänvändelser till SSSR:s regering och inte senare än den 8 november 1955 diskuterades av utrikesminister Undén med SSSR:s ambassadör i Stockholm, nämligen frågan om den svenske diplomaten Raoul Wallenbergs försvinnande.

Svenska regeringen bemärker med stor tillfredsställelse, att Sovjetregeringen icke blott finner det, givetvis, naturligt, att Svenska regeringen med sådan ihärdighet fortsätter att eftersträva klarhet om ett sådant lika ovanligt som egendomligt och sorgligt fall utan också visar beredvillighet att medverka till att uppnå det eftersträvade målet, vilket ett yttrande av ministerpresidenten N.A. Bulganin till Sveriges ambassadör i Moskva betygar, vari talades om av sovjetregeringen inledda efterforskningar rörande Wallenberg. Den omständigheten att dessa efterforskningar hittills ej givit positivt resultat bör enligt Svenska regeringens åsikt inte föranlåda att de avbrytas eller att ansträngningarna att nå full klarhet i saken minskas. Förklaringen till misslyckandet ligger enligt all sannolikhet i ofullständigheten av det material, som stått till de efterforskande myndigheternas förfogande.

Svenska regeringen har emellertid från sin sida oavlatligt fortsatt att samla nya uppgifter rörande fallet Wallenberg, uppgifter som omsorgsfullt granskats och sovrats, varvid allt i minsta mån tvivelaktigt utsöndrats. Det därefter återstående materialet har ånyo prövats av erfarna förhørsledare och högstående jurister, som kommit till den enstämmiga slutsatsen, att det utgör en samling vittnesmål, som av svensk domstol skulle erkännas vara fullviktiga och juridiskt oklanderliga bevis.

Detta är Legationens råd och Lindbergs förslag till not
motvarande innehåll: VP note den 9 mars 1956.
Obs! Icke överlämnad! Q

Med detta rikhaltiga och värdefulla material till sitt förfogande och fullt medveten om att SSSR:s regering ej mindre än svenska regeringen är intresserad av att efterforskningarna fortsättas, tills full klarhet vunnits om den svenske diplomatens försvinnande, har Svenska regeringen äran hemställa, att Sovjetregeringen ville gå in på att en mindre blandad kommission tillsättes, bestående av Svenska och Sovjetregeringens representanter, som tillsammans pröva från svensk sida till förfogande ställt material och med utgångspunkt från därifunna uppslag slutföra efterforskningarna. Svenska regeringen är för sin del övertygad om att detta vore bästa sättet att en gång för alla nå klarhet om en dunkel fråga, som på grund av sin karaktär och sin principiella innebörd är av vikt och därtill ägnad att hos svensk allmänhet underhålla känslor av osäkerhet och misstroende.

Med fast förvisning räknande på Sovjetregeringens önskan att medverka till allt som är ägnat att främja ömsesidigt förstående, samarbete och närmande folken emellan uttalar Svenska regeringen sin förhoppning om snart bifall till förslaget om en kommission, som ju förr dess hellre borde börja sitt arbete. Å sin sida är Svenska regeringen beredd att till Moskva sända sina representanter.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

STOCKHOLM		9.3.56	19
N:o		1	BIL.
INK. D. N:o			
AVD.	GR.	MÅL.	

Den 8 november 1955 meddelade Utrikesminister Undén Sovjetunionens ambassadör i Stockholm, att den svenska regeringen förfogar över överväldigande bevis om att den svenske medborgaren, legationssekreteraren vid Kungl. Maj:ts beskickning i Budapest Raoul Wallenberg förts till Sovjetunionen och där insatts i fängelse anklagad för spioneri.

Detta meddelande utgjorde ett led i de sedan mer än 10 år till Sovjetunionens regering från den svenska regeringen riktade talrika démarcherna i avsikt att klarlägga Raoul Wallenbergs öde efter det han togs i sovjetiskt förvar i Budapest i mitten av januari 1945.

Tidigare har sålunda i Moskva den 29 september 1954 av ambassadör Sohlman överlämnats ett utförligt memorandum, i vilket bland annat redogjorts för vilka krav den svenska regeringen ställt på de utsagor angående Raoul Wallenbergs vistelse i Sovjetunionen för att dessa skola kunna godtagas såsom fullt tillförlitliga.

Efter det ovan nämnda meddelandet den 8 november 1955, i vilket ävenledes uttalades, att det svenska

Till De Socialistiska Rådsrepublikernas Unions Ambasad,
Stockholm.

Överl. av Gen. Lit Rodionov
10/3 - 56

Utrikesdepartementet på senare tid av från sovjettrysk fångenskap återvända personer erhållit ytterligare bevis om Raoul Wallenbergs vistelse i Sovjetunionen, har detta material minutiöst granskats och jämförts. Vidare har ytterligare ett stort antal vittnesmål inkommit och genomgått samma noggranna behandling. Allt detta bevismaterial fyller de uppställda kraven på full tillförlitlighet.

Ett stort antal av utsagorna om Raoul Wallenbergs omhändertagande av ryska myndigheter i Budapest och hans senare vistelse såsom fånge i Sovjetunionen ha under edlig förpliktelse undertecknats av vederbörande uppgiftslämnare och legaliserats av notarius publicus. Dessa utsagor ha därefter ingående granskats av juridiska experter och ett intyg om att enligt svensk rätt full bevisning föreligger om Raoul Wallenbergs omhändertagande av sovjetryska myndigheter i Budapest och om hans fångenskap i Sovjetunionen bifogas.

Den svenska regeringen fäster de största förhoppningar vid Presidentens i Sovjetunionens Högsta Råds Presidium Vorosjilov och Premiärminister Bulganins tidigare gjorda uttalanden om att Raoul Wallenberg skulle hemsändas till Sverige därest han påträffades i Sovjetunionen.

Med anledning av vad som ovan anförts anser den svenska regeringen att alla förutsättningar föreligga för att kunna uppspåra Raoul Wallenberg och att återsända honom till Sverige.

Slutligen önskar den svenska regeringen fästa Sovjetunionens regerings uppmärksamhet på den utomordentligt stora vikt som regeringen och den svenska allmänna opinionen fäs-

ter vid detta ärende och vill betona, att en tillfredsställande positiv lösning av denna fråga endast kan bidra till att stärka de goda relationerna mellan de båda länderna. Det torde därför vara ett gemensamt stort intresse för de båda ländernas regeringar att ömsesidigt bistå varandra i denna fråga och räknar därför den svenska regeringen med Sovjetunionens regerings helhjärtade och fulla insats vid lösandet av detta trängande problem.

Stockholm den 9 mars 1956.

Stämpel

Неофициальный перевод.

STOCKHOLM		19
N:o		BIL.
INK. D. N:o		
AVD.	GR.	MÅL.

8 ноября 1955 г. Министр Иностранных дел Унден сообщил Послу СССР в Стокгольме, что Шведское правительство располагает подавляющим доказательством того, что шведский гражданин, секретарь шведской королевской миссии в Будапеште Раули Валленберг отправлен в Советский Союз и там заключен в тюрьму по обвинению в шпионаже.

Это сообщение - одно из звеньев длинной цепи обращений в течение последних более десяти лет Шведского правительства к Советскому правительству с целью выяснить судьбу Р. Валленберга после того как он очутился в руки советских военных властей в Будапеште в середине января 1945 г.

Раньше а именно 29 сентября 1954 г. шведский посол в Москве вручил обстоятельную памятную записку с сообщением о требованиях, Шведским правительством установленных, к показаниям о пребывании Валленберга в Советском Союзе чтобы признать их вполне удовлетворительными.

После упомянутого выше сообщения, ^{от 8 ноября 1955 г./} в связи с которым тоже было указано, что Шведское Министерство Иностранных дел получило новые показания о пребывании Валленберга в Советском Союзе от лиц, вернувшихся оттуда после освобождения из плена этот новый материал был тщательно просмотрен и проверен. Кроме этого дополнительно полученные новые показания обрабатывались таким же образом. Весь этот материал соответствует установленным требованиям относительно их достоверности

Большое число показаний о задержании Р. Валленберга советскими органами в Будапеште и о его пребывании в плену в Советском Союзе дано под присягой с подписью давших показания, скрепленной нотариусом. Эти показания, дополнительно проверены шведскими юридическими экспертами, удостоверение которых о том, что они по шведскому праву являются полным показательством задержания Р. Валленберга в Будапеште/и пребывания его в плену в Советском Союзе, при сем приложено.

Шведское правительство с великой надеждой ознакомилось с высказываниями в свое время Председателя Президиума Верховного Совета СССР Ворошилова и Председателя Совета Министров СССР Булганина о том, что Р. Валленберг будет отправлен в Швецию, если он найдется в пределах Советского Союза.

Основываясь на выше сказанном Шведское правительство того мнения, что уже все предпосылки имеются для разыскания Р. Валленберга и его возвращения в Швецию.

В заключение Шведское правительство желает обратить внимание правительства СССР на то серьезное значение правительство и общественность Швеции придают этому делу и хочет подчеркнуть, что положительное решение этого вопроса могло бы весьма способствовать укреплению добрых отношений между обеими странами. По этому очевидно является общим интересом правительств обеих стран помочь друг другу в этом деле, в виду чего Шведское правительство рассчитывает на полное и энергичное содействие правительства СССР в решении этого настоятельного вопроса.

Att framföras muntligt.

Vid utredningsarbetet som från svensk sida bedrivits rörande klarläggandet av Raoul Wallenbergs öde har framkommit, att vissa sovjetryska polisofficerare ha kännedom om Wallenbergs vistelse i sovjetrisk fångenskap.

Sålunda ha fyra från sovjetrisk fångenskap återvända personer med säkerhet uppgivit namnet:

Överstelöjtnant A.I. Weindorf

Tre personer ha med säkerhet uppgivit namnen:

Major Daniel (lämnade sin befattning 1946)

Kapten Solovov

Två personer ha med säkerhet uppgivit namnet:

Major Asenkratov

En person har med säkerhet uppgivit namnet

Major Kobljanskij

En person har med ett visst mått av vaghet uppgivit namnet: General Karbulov

För samtliga namn gäller förbehåll för stavningen.

Det har även vid utredningsarbetet framkommit, att Raoul Wallenberg under 1946 satt i cell 203 i Lefortovskaja-fängelset i Moskva.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Chiffertelegram (BUD)

Från Moskva

Avsant den 10/3 1956 kl. 1332

Inkom den 10/3 1956 kl. 1350

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 36: B		146
Avd. <i>SP</i>	Gr. 2	Mål. <i>Σ I</i>

Ad

Ch. Moskva 10/3-56

87
146.

För Kabinettsekreteraren.

Då jag träffar vissa av sovjetledningen
10 och 11 mars - i dag lunch med Molotov - tacksam
omgående erfara Rodionovs reaktion vid samtalet med
Excellensen 9 mars.

Sohlman.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 » Lorentzon

Chiffertelegram (BUD)

Från Moskva

Avsant den 10/ 3 1956 kl. 21.45

Inkom den 10/ 3 1956 kl. 21.30

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 36: B 149	
Avd. P	Gr. 2
Mål. 25	

2 72
149. För Jarring personligen.

Ditt handbrev den 8 mars sidan 2. Till mig ha Bulganin och Worosjilov endast uttalat sig som framgår av våra chiffer 117 och 284 ifjol, d.v.s. "fanns han etc." i bemärkelsen "befinna sig". Om ej andra uttalanden av Bulganin och Worosjilov avses, befarar jag, att vi kunna ha försvagat vår egen position. Om återopade uttalanden till mig avses, undrar jag, varför jag ej fått yttra mig om notens formulering av denna punkt. Observera att Gustav Nilsson godkänt texten i vårt chiffer 284.

Sohlman.

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

Bonn, p.t. Köln den 8 mars 1956.
Strängt förtroligt.

PH
Broder,

ky
I anslutning till mitt handbrev den 5 innevarande mars angående en viss Staudenmeijer ber jag få meddela, att Suchdienst i Hamburg efter förnyad genomgång av sina listor där påträffat en Staudenmeijer med förnamnet Alfons, vars adress är Sebastianstrasse 3, Ingolstadt/Donau. Han är född 26.7.1903 och till yrket diplomingenjör. Vederbörande är uppenbarligen identisk med den Staudenmeijer, om vilken Tamm fått upplysningar från Siemens & Schuckert i Berlin.

*Sin Tjänare
Per Arne Lundberg*

Herr Kabinettssekreteraren Arne S. Lundberg,
Stockholm.

Ag

P. M.

Jag hade bött ambassadör Rodionov besöka mig i dag.

Sedan han först berört några frågor i samband med statsministerns resa till Sovjetunionen, tog jag upp mitt ärende.

Jag framhöll att statsministern enligt vad jag visst redan meddelat honom sin avsikt att under besöket i Moskva resa frågan om svenskar som funnes i Sovjetunionen och önskade återvända till Sverige, i första rummet fallet Raoul Wallenberg. Rodionov insköt att det inte fanns något annat fall men jag invände, att jag trodde ambassaden i Moskva var sysselsatt också med några andra fall.

Eftersom jag haft många tillfällen tala med ambassadören om fallet Wallenberg, ville jag inte nu gå närmare in på fallet, framhöll jag. Jag emäst ville påminna om att man på rysk sida givit det svaret på våra talrika démarcher, att W. inte kunnat återfinnas i Sovjetunionen och att han överhuvud inte funnits där. Men under senare tid hade också auktoritativa ryska representanter - Bulganin och Vorosjilov - sagt att, om han återfunnes, skulle han bli skickad tillbaka.

Svenska utrikesdepartementet hade som bekant sedan många år sökt samla upplysningar om W:s öde genom kontakttagande med från Sovjet hemvändande krigsfångar. Ansträngningarna hade varit framgångsrika och på senaste tiden hade vi fått vårt material avsevärt kompletterat. Jag kunde nämna

som exempel att vi kommit i beröring med en hemkommen tysk krigsfånge som berättat att W. den 31 januari 1945 infördes i den cell i Lubjanka-fängelset, där han själv satt. Cellens nummer var 123. Uppgifterna om W. var detaljerade och trovärdiga. Jag nämnde också, att flera av våra vittnen blivit särskilt utfrågade, under förhör som verkställets av officerare, sannolikt från säkerhetspolisen, om sin kännedom om W. eller dennes chaufför Langfelder, som också varit internerad i Sovjetunionen.

När jag tidigare omnämnt krigsfångars vittnesberättelser, hade ambassadören sagt att dylika vittnesmål kan vara historier, som krigsfångar dukar upp. Jag hade emellertid anmodat ett par framstående svenska jurister med stor erfarenhet uttala sig om bevisvärdet av föreliggande vittnesberättelser. De hade skrivit ett utlåtande som jag nu överlämnade.

Jag nämnde vidare att Sohlman överlämnat namnen på vissa polisofficerare, vilka nämnts av några vittnen, som av dem blivit förhörda angående W. Därigenom borde uppspårandet av W. underlättas. Jag hoppades nu att de ryska myndigheterna skulle intensifiera sina efterforskningar och därmed förbereda ärendet när det tas upp i Moskva. Eftersom Jarring skulle medfölja till Moskva, kunde han hjälpa till att gå igenom materialet tillsammans med ryska representanter.

Slutligen nämnde jag att jag i en not erinrat om vissa fakta i saken och jag överlämnade denna i rysk och svensk text.

Ambassadören läste ej noten i dess helhet men sade i anledning av hänvisningen strax i början till vårt samtal i november 1955, att från Moskva svarats att ingenting finnes att tillägga i saken.

Han var inte jurist och ville inte ingå på själva saken men framhöll på det mänskliga planet några synpunkter.

Om ett liknande fall uppstode i den form att sovjetryska ambassaden efterforskade en rysk medborgare som troddes befinna sig i Sverige, så vände sig ambassaden till svenska utrikesdepartementet för ett besked. Blev svaret negativt, utginge man från att utrikesdepartementet talade sant och skulle inte

fästa vikt vid allehanda uppgifter och rykten från enskilda av motsatt innebörd. Rent mänskligt förstode han fallet Wallenberg. Han hänvisade till att hans egen syster förlorat en son i kriget, om vilken hon ingenting hört. Hon ville inte nöja sig med detta och vore nu mentalt rubbad av sorg. Men vad kunde man göra?

Han sade vidare att sovjetregeringen önskade goda förbindelser med Sverige. Den kunde inte ha något skäl att hålla kvar en person som svenska regeringen är så intresserad av.

Jag instämde i det sista resonemanget. Det vore svårt att finna något skäl för W:s kvarhållande. Jag kan inte ge några förklaringar utan blott ha hypoteser.

En sådan grundar sig på det faktum, att under Berias regim inom säkerhetspolisen tydligen grova missbruk förekommit. Detta hade sovjetregeringen själv understrukit i ett visst sammanhang. Ehuru jag inte kände till hur den ryska byråkratin arbetade, frågade jag mig om inte läget kunde vara det att säkerhetspolisen från början avgivit en osann rapport, vari förklarades att W. inte fanns i Sovjetunionen. Därefter kanske senare efterforskningar stannat vid denna tidigare rapport såsom definitivt besked, grundat på fakta.

Rodionov svarade att Beria visserligen varit en missdådare, men man finge inte därför anse att hela polisväsendet vore av samma art.

Under det fortsatta samtalet yttrade jag också, att vi kände till flera fall från andra länder, där sovjetregeringen förklarat, att en eftersökt person inte fanns i Sovjetunionen. Sedan, efter flera år, hade han dock dykt upp och fått lämna Sovjet. Samtalet slutade med att Rodionov sade sig skola rapportera hem vad jag sagt.

Stockholm den 10 mars 1956.



KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTETTelegramang. Sjöborgsutred-
ningen.

STOCKHOLM den 10 mars 19 56

N:o 112. ✓ Chiffer
BUD.

BIL.

INK. D. N:o

AVD.

P

GR.

2

MAL.

En I

Svensk Moskva.

Edert chiffer 146. Excellensens sammanträffande med Rodionov blev uppskjutet till i dag kl. 11. Vid överlämnandet av noten, till vilken var fogad avskrift av de två justitierådens intyg, framhöll Excellensen att UD:s efterforskningar efter R.W. varit framgångsrika och att särskilt den senaste tiden utfrågningar krigsfångar på ett värdefullt sätt kompletterat tidigare uppgifter. En fånge hade exempelvis kunnat meddela att R.W. den 31 januari 1945 infördes i cell 123 i Ljubljanka. Under samtalet gjorde Rodionov den invändningen att man inte gärna kan tro mera på sådana personer som utfrågats eller lärt ut uppgifter än på de sovjetiska myndigheterna. Excellensen hänvisade till att Sovjetregeringen tydligen inte haft kontroll över allt vad Beria kunnat ställa till med. Vidare nämnde han att det var oss bekant från andra länder att personer, vars existens av sovjetiska vederbörande förnekats, dock kommit till rätta. Excellensen utlovade att vi så småningom skulle till Sovjetregeringens disposition ställa det bevismaterial som förelåg. Han antydde i detta sammanhang att Jarring som medföljer Erlander kunde vara behjälplig vid genombgång av materialet tillsammans med sovjetiska representanter.

Cabinet.

Sep. d. 10/3 kl. 18.00 af.

Eden Ch 146. Excellensen samman-

träffade med Radianas blev uppmärksam på:

dag kl 11. Vid överlämnandet av noten, till

arkivfäst
vilken var följande de två justifierade uttryck,

från den Excellensen av 48:0 efterforskning

och RW varit framgångsrika och att till slut

den senaste tidens utfrågning och bekräftelser

på en utredning till kommittén tidigare upp-
 exempelvis,

gifter. En färg hade kommit in till RW

den 31 januari 1945 i fides: 123 i

Ljubljanka. Under samtalen gjorde Radianas

den invändningen att man inte kunde ha

mera på sidorna person som utfrågats och

kommit uttryckligen att på de sovjetiska myndig-

heterna. Excellensen hänvisade till att

sovjetiska myndigheterna inte haft kontakt över

ant vad Bria kunnat skänka till. ^{and} Vidare näm-
nan att det nu oss bekant från andra länder att
personer, vars existens av lagstiftare underbröts
frånsläts, dock kommit till rätta. De vill emell
åtvare att vi så småningom skulle till lagstift-
ningens disposition skälla det under
existential som följde. ~~Men~~ Han
antydde i denna sammanhang att farväl som
medföljer Erlands kunde vara betydelsefull vid
genomgång av materialet tillsammans med
rättsliga representanter. Andrianov lovade
att återvända.

P 2 Enc 2
58/55
12/3

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN
efterforskning av Scheuer.
hbr Lorentzon-Anger 8.2.56.

Wien den 9 mars 1956.
Nr 155
HP 1. Strängt förtrolig.

Scheuer

Gaa AR

21

Till Hans Excellens Herr Ministern för Utrikes Ärendena.

Härmed får jag värdsamt meddela, att det österri-
kiska inrikesministeriets efterforskningar efter en Oberleut-
nant Scheuer, vidtagna på basis av de av beskickningen lämna-
de uppgifterna, icke lett till positivt resultat. Visserligen
har säkerhetspolisen utrönt, att en österrikare vid namn Franz
Gfrorner i april 1945 av de sovjetryska myndigheterna häktades
i sin bostad, Windmühlgasse 11 - en av de adresser, som Scheu-
er skall hava nämnt för ett tyskt vittne. Denne Gfrorners för-
hållanden stämmer emellertid för övrigt icke med uppgifterna
om Scheuer. Gfrorner var född den 12 maj 1902 och son till en
konditor i Alt Gumpendorf. Han var i början på 1920-talet med-
lem av kommunistiska partiet och skrev artiklar för kommunis-
tiska tidskrifter. Senare blev han dock ivrig nationalsocia-
list. Under åren 1939 - 1945 arbetade han i det tyska under-
rättelseväsendet (AST) och ägnade sig särskilt åt underrät-
telseverksamhet rörande Balkanländerna och Turkiet. 1944 häk-
tades han tillfälligt av Gestapo som misstänkt för svindle-
rier med informationer. Gfrorners signalement överensstämmer
icke heller med Scheuers. Den förre hade magerlagt ansikte

556

C'

och ljust hår.

Den närmare anledningen till att Gfrorner 1945 häktades av de sovjetryska myndigheterna är icke känd. Han har sedan dess icke avhörts.

Inrikesministeriet har utfäst sig att anskaffa ett fotografi av Gfrorner, som beskickningen kommer att insända till departementet.

I övrigt har inrikesministeriet icke funnit något som helst spår efter en person, som kan tänkas vara identisk med Scheuer. Med anledning av det negativa resultatet av undersökningarna kommer beskickningen att så snart sig göra låter taga kontakt med apotekaren Vysata för att söka få en ledtråd genom denne och fru Rodler.



Sven Allard

12/

Wien den 9 mars 1956.

Personligt och strängt förtroligt

Belcar

PH
aa
2
Broder,

R/

I anslutning till mitt handbrev den 2 mars rörande Hellman ber jag få meddela, att, enligt vad vi nu erfarit, det icke var en engelsman utan en engelska vid namn Hunt, som löste ut Hellmans främlingspass. Det är således fråga om samma Joan Hunt, som tidigare förekommit i Hellman-affären.

Det pass Hellman pantsatte var för övrigt ett österrikiskt främlingspass. Han har nämligen erhållit ett sådant också.

Min tillgiven
Sven Allard

Sven Allard

Utrikesrådet G. Jarring,
Utrikesdepartementet.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

sjöborgsutredningen

STOCKHÖLM		19
Stockholm den 12 mars 1956.		
N:o	1 bil.	BIL.
Strängt förtroligt.		
INK. D. N:o		
AVD.	CR.	MAL.
P	2	Eu ^I

Broder,

./.

I anslutning till mitt handbrev den 8 dennes ber jag härmed få översända den inofficiella ryska översättningen av den till ovannämnda handbrev fogade noten. Den ryska översättningen var ännu icke klar då handbrevet den 8 mars expedierades.

/u/ G.Jarring

Ambassadören S o h l m a n ,
Moskva.

Exp 12/3-56
as

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till *Jarring*
» 3 »
» 4 »

Chiffertelegram (BUD)

Från Moskva

Avsant den 14 3 19 56 kl.1500

Inkom den 14 3 19 56 kl.1625

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr 36:B		163
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	Σ ⁵

(Pol.)

Gan
ly
my
M

163.

För Kabinettesekreteraren personligen.

Faktum att Hedlunds och Jarrings deltagande i statsministern resa ej nämnts i här offentliggjorda Tasstelegrammet vårt enclair 60 torde om jag ej misstager mig på rysk psykologi knappast båda gott för våra möjligheter få hem R.W.

Sohlman.

2
14/5
Bonn, p.t. Köln, den 12 mars 1956.

Strängt förtroligt.

3 bil.

Ad

Broder,

Vid sitt besök här i mitten av januari medförde Danielsson en på tyska avfattad beskrivning av Lefortovskaj varav Mohrmann och Pörzgen erhöill var sitt exemplar för genomgång och eventuella kommentarer. Efter en del påminnelser har vi fått tillbaka dessa aktstycken försedda med rand anteckningar. Mohrmanns är rätt svårtydda, varför vi låtit utskriva dem på maskin med sidhänvisningar.

./.

Jag översänder härmed materialet.

4/ av Mohrmanns spec. brev.

Die Telegramme
V. Ehrenlin

Herr Kabinettssekreteraren Arne S. Lundberg,
Utrikesdepartementet.

Pöygen

Beschreibung des Lefortovskaja-Gefängnisses

Verdammungsgefängnis!

Die Gefängnisdirektion bestand während der Jahren 1947-48 aus Oberstleutnant Weindorf, Major Daniel und einem Hauptmanne (?) Solonow.

Das Lefortovskaja-Gefängnis bestand aus einem K-förmigen Gebäude in vier Stockwerken (siehe die Skizze auf der Seite). Der Hauptteil dessen lag anschließend an einem umbauten Hofe. Die übrigen Gebäude rings um diesen Hof waren zweistöckig und enthielten Verhörs- und Gerichtslokale. Ein Flügelgebäude, wo der administrative Teil des Gefängnisses nebst gewisser Wohnräume eingeräumt waren, lagen in der Verlängerung an der Seite des Gefängnisses, die nach der strasse gingen.

Das Lefortovskaja-Gefängnis wurde zu den sogenannten Gefängnissen von "Galerie-Typus" gerechnet. Die Zellen gehen auf einen Schacht hinaus, der sich durch die vier Stockwerken streckt. Eine Person, die sich am Punkte A (siehe die Skizze) befand, konnte von diesem Platze aus sämtliche Türen der Zellen beobachten. Ausserhalb der Zellen lief eine Eisenbrücke. Ein kräftiges Netz aus Stahldraht bildete einen Schutz gegen den Schacht hinaus. In jedem Stockwerk gab es vier Wärter und ein Aufseher. Die Wärter waren auf Stühle auf der Eisenbrücke placiert. Auf dem mit A bezeichneten Punkte hatte der sogenannte Flaggenmann seinen Platz. Als ein Gefangener aus seiner Zelle oder dorthin zurückgebracht werden sollte, musste

der betreffende Gefangenewarter zuerst ein Klarzeichen vom Flaggenmanne erhalten, bevor die Ueberführung durchgeführt werden durfte. Auf Grund dieses Systems hatten die Gefangenen nie Gelegenheit andere Gefangenen als die Zellengenossen zu Gesicht zu bekommen.

Die Etagen waren mit einander mittels drei Treppen verbunden. Ausserdem gab es ein Aufzug für das Essen.

und Bibliothek

In einem Ausbau in der Mitte des Hauptteils des Gefängnisgebäudes gab es in der Parterre Lokale, wo die Hantwerker, Friseure, der Photograph des Gefängnisses eingeräumt waren. In der ersten Etage waren Apotheke, Sprechzimmer der Ärzte und Zahnärzte sowie auch Krankenzellen gelegen. Im zweiten Stock waren grössere und kleinere Zellen.

Die Lefortovskaja-Gefängnis hatte eine Kapazität von etwa 600 oder mehr Gefangenen. Die Durchschnittszahl von Gefangenen soll zwar im Allgemeinen niedriger sein. In der Zelle wurden meistens drei Gefangene placiert.

Eine Tür mit Blech auf beiden Seiten beschlagen führte in die Zelle. In der Tür gab es ein Loch in Augenhöhe, mit dickem Glas zum hineinschauen in die Zelle und einer von aussen schliessbaren Klappe zum Hineinreichen des Essens. Die Grösse der Zelle war etwa 3, mal 2,5 Meter. Links oder rechts der Türe gab es eine Toilette und Waschbecken mit fliessendem Wasser. Ein Bett war auf jeder Langseite und eins beim Fenster placiert. Das Fenster war mit Gitter und

ausserdem mit einem Blechschachtel ^{verschaltung} versehen, weshalb das Licht nur von oben hereinkommen konnte. In der Mitte des Zimmers stand ein Tisch. Sowohl die äusserre Wand als auch die Zwischenwände waren kräftig. Das Dach der Zelle war gewölbt.

Das Gefängnisleben

In der Nacht war das elektrische Licht ohne Unterlass aufgedreht. Beim Kurzschluss o.dgl. wurden sofort Notkerzen angezündet, die aus mit Oel gefüllten Konservendosen bestanden und mit Deckeln versehen, durch welchen eine Schnur als Docht gezogen war.

Die Gefängnisroutine

6 [- 6,30 Uhr]	Wecken
7 Uhr	Tee, Brot und Fische
10.00 - 10.30	Grütze
13.00 - 14.00	Suppe und Grütze
18.00 - 19.00	Grütze

50 Zigaretten mit Mundstück, die sogenannten "Papyrose", sowie zwei Zündholzschachteln pro Woche.

Das Gefängnisbad, 6 Duschcabinen & 2 Duschlager in der Kelleretage des Gerichtsgebäudes. ^{Alle zehn Tage} ~~Einmal pro Woche~~ hatte der Gefangene die Erlaubnis zu baden.

Auf dem Tagesprogramm stand ^{anfangs} ein Spaziergang von 20 Minuten auf einem der acht kleinen Rasthöfen auf dem Gefängnishofe. Diese Rasthöfe hatten einen Ausmass von etwa 3 mal 3,5 Meter und waren von einer Holzwand in einer Höhe von drei Metern umgeben. Zu jeder Zelle gehörte ein solcher Rasthof. Bis 1945

"
als Vergünstigung
für Gerandhaftbringer
des als besondere Verbes-
serung durch den
Gefängnisleiter

Nach Kriegsende nur
noch einmal höhenreduziert, mit
gelegentlichen Unfallschäden
die einmal sogar 12 Tage
aufrückten.

lagen
Waren die Rasthöfe innerhalb des dreieckigen Hofes, die auf der einen Seite des Gefängnisses gebildet wurde, *allerdings im Innenhof. Später - etwa 1946 - wurden sie* ~~Später wurden die Rasthöfe in den Gefängnis-~~ ~~hof verlegt.~~ *immer kleiner, aber mehr.*

Aus der Gefängnisbibliothek konnte man Bücher ausleihen. Zeitungen waren dagegen verboten. Es war ausserdem für die Gefangenen verboten, über Schreibmaterial zu verfügen. Um sich die Zeit zu merken, machte man z.B. auf den Wänden der Zelle Notizen. Gleichfalls wurden in einigen Fällen die Namen und Adressen der Kameraden auf Stoffresten aufgezeichnet, welche nachher in den Ärmeln der Mäntel eingenäht wurden.

Einmal jeder zweiten Woche konnten die Gefangenen Papier und Bleistift *anfordern* ~~erhalten~~, wenn sie irgend einen Wunsch oder Erfordernis an die Gefängnisdirektion weiterleiten möchten.

Verbindung zwischen den Zellen durch Klopfen oder anderswie.

Trotz der strengen Vorschriften des Gefängnisses betreffs alles, was möglicherweise zum Zwecke einer Verbindung mit dem Teile der Welt, der ausserhalb der vier Zellwände lag, benutzt werden könnte, existierten jedoch gewisse Möglichkeiten sich Informationen zu verschaffen. Hauptsächlich richtete sich das Interesse an denjenigen, die dasselbe Los in der nächsten Umgebung teilten. Das Mitteilungsmittel, das vor allem zur Verwendung kam, war die Gefängnis-telegraphie. Diese wurde nach verschiedenen Systemen ausgeübt. Das meist verwendete war das sogenannte

"Idiotensystem", d.h. 1 Klopfen = A, 2 = B, 3 = C
etz. Eine Variante dieses Systems war das 5 x 5
System.

Nur ausnahmsweise kam das Morse-System zur Anwendung.

Das Klopfen war natürlich verboten und grosse
Vorsicht musste beim Ausüben beobachtet werden. Als
"Klopf"-Instrument eignete sich z.B. der Stiel einer
Zahnbürste ausgezeichnet. Um das Klopfen zu camouflie-
ren setzte man sich ins Bett hinauf mit dem Rücken
an die Wand gelehnt und mit einem Buche am Schoss.
Die Hand, die von der Tür gerechnet am weitesten
weg war, besorgte das Klopfen. Der Arm war aber nicht
in den Ärmel hineigesteckt worden sondern der Ärmel
war so hingelegt um dies vorzutäuschen. Wenn der
Wärter durch das Loch in der Türe schaute, konnte
er also nichts verdächtiges entdecken.

Die Wände und die gewölbten Dächer in den Zellen
des Lefortovskaja-Gefängnisses waren gut für Gefäng-
nis-Telegraphie geeignet.

(Das Material der Wände:

⁷⁹
Dicke: 40 cm)

Andere Kommunikationsmittel sind die Wasser-
leitungen. Diese waren auf Grund ungenügenden
Druckes ^{im Sommer} oft in dem obersten Stockwerk leer. Wenn
die Wasserleitungshähne geöffnet waren, konnte man
mit denjenigen Nachbarzellen sprechen, die die ge-
meinsame Hauptwasserleitung mit der eigenen Zelle
hatten. In gewissen Zellen entdeckte man, dass
die Wasserleitungen überhaupt - mit oder ohne
Wasser gefüllt - waren gute Schalleiter. Durch

das Anwenden von trichterförmigen Gegenständen, die gegen die Leitung gehalten wurden, konnte man mit der Nachbarzelle "telephonieren".

Im Bade benutzte man die Gelegenheit einander beim Namen anzurufen.

Die Klopfmitteilungen handelten im Allgemeinen um aktuelle Verhältnisse im Gefängnis, z.B. wenn jemanden zum Verhör geführt wurde. Bei der Ankunft eines neuen Gefangenen wollte man seinen Namen erfahren, wo er gefangengenommen worden war oder wo er verhaftet worden wäre, den Grund der Verhaftung u.s.w. Man tauschte auch Adressen aus um die Verwandten der anderen mitteilen zu können, im Falle der eine oder andere vor den übrigen entlassen werden sollte.

Es kam vor, dass Zellenspione in die Zellen eingesperrt wurden. Um so weit als möglich zu vermeiden, dass diese Spione Klopfmitteilungen provozierten, verwendete man in vielen Fällen, je nachdem sich die Klopftechnik entwickelte, besondere Anrufe- und Empfangszeichen für die verschiedenen Zellen.

Die Gefangenen im Lefortovskaja-Gefängnis wurden von einer Zelle in eine andere durchschnittlich alle sechs Monate versetzt. Der wahrscheinlichste Grund dieser relativ häufig vorkommende und scheinbar planlose Uebersiedlungen schien zu sein, dass man somit vermeiden wollte, dass die Gefangenen sich darüber informieren könnten, welche die Mitgefangenen in der Umgebung waren.

Wenn die Gefangenen Möglichkeit bekamen, während einer längeren Zeit in einem gewissen Teil des Gefängnisses zu bleiben, hatte man mit Hilfe z.B. der "Gefängnis-Telegraphie" ziemlich weit gelangt, wenn es sich darum handelte sich zu informieren, wer in der Nachbarschaft eingesperrt war. Wenn diese Möglichkeit mit dem Faktum zusammengelenkt wurde, dass die Gefangenen sich schon früher gekannt hatten oder jedenfalls von einander gehört hatten, wurde auf dieser Weise selbstverständlich die Kommunikation zwischen den Zellen erleichtert.

Aus reinem Zufall lagen diese beiden Faktoren in dem Teile des Lefortovskaja-Gefängnisses vor, wo Wallenberg im Frühling 1945 placiert wurde.

Die Mitglieder der deutschen und italienischen Gesandtschaften in Bukarest und Sofia.

Je nachdem die russischen Truppen vordrangen, wurden die Gefangengenommenen in provisorischen Lager gesammelt. Gewisse Kategorien Gefangener, unter anderem die höheren Offiziere und das Gesandtschaftspersonal wurden nach etwa einer oder zwei Wochen Internierung durch Spezialtransporten, als Regel mit Flugzeug, nach Moskau gebracht.

In Moskau kamen hauptsächlich drei Gefängnisse zur Verwendung, Lefortovskaja, Butirka und Lubljanka. Ein grosser Teil von den Gesandtschaftspersonalen aus Bukarest und Sofia wurden nach Lefortovskaja geführt und dort im zweiten Stock eingesperrt.

Während des ersten Halbjahres 1945 sassen infolgedessen Repräsentanten aus Bukarest (B) und

Sofia (S), auf der folgenden Art in den Zellen
149-153 verteilt:

(siehe im Uebrigen das Namenverzeichnis auf der
Seite)

153	152	151	150	149	148
S	S	B	B	B	
S	S	B	B	B	
	S				

Nach einem gewissen Umsiedeln stabilisierten
sich die Verhältnisse in diesem Teil des Lefortov-
skaja-Gefängnisses. Der spätere Teil des Jahres
1945 und ungefähr anderthalb Jahre nachher konnte
man die Bukarest-(B) und Sofia (S)-Repräsentanten
in den folgenden Zellen im zweiten und dritten
Stock vorfinden:

205	204	203	202	201
			B	
		B	B	

153	152	151	150	149
S	S		B	B
S	S		B	B
	B		B	

Eine Zusammenstellung der Zeugnisse von den
Gefangenen, die während der Zeit 1945-1947 in die-
sem Teil des Lefortovskaja-Gefängnisses einge-
sperrt waren, gibt uns ein ziemlich vollständiges
Bild:

Helsingfors den 12 mars 1956.

HP 1

4 bil.

Strängt förtroligt.

Broder.

I anslutning till tidigare skriftväxling - senast mitt handbrev den 16 februari - angående Pelkonen ber jag att sent omsider här få översända översättning av idag från utrikesministeriet erhållet undersökningsprotokoll.

Jag översänder samtidigt dels den svensk-språkiga upplagan av förslag till förklaring att undertecknas av Pelkonen (man har från UM inte gått med på att han undertecknade ett dylikt aktstycke), dels en för förhørsledaren avsedd uppställning frågor hänförande sig till de öppna eller oklara delarna av förklaringen.

Herr Zakrißson, finsktalande biträde åt militärattachén, som var närvarande vid förhöret, vilket fördes på finska, har gjort en P.M. angående sina iakttagelser under förhöret, vilken jämväl här bifogas.

Gösta Engzell

Kabinettssekreteraren Arne Lundberg,
Utrikesdepartementet.

557

UNDERSÖKNINGSPROTOKOLL

Vid förhör som hållits den 27 februari 1956 framgick följande:

1) Före detta krigsfången Eero Olavi Pelkonen, som sade sig vara född den 17 augusti 1922, i Harlu kommun, omtalade vid förfrågan, att han hade tillfångatagits den 21 juni 1944.

1) Den förhörde hade anlänt till Moskva den 7 januari 1945, och han hade först placerats i Ljubjanka-fängelset. Natten till den 9 januari 1945, alltså efter något mera än ett dygn, hade den förhörde flyttats till Lefortov-fängelset.

2) Den förhörde lämnade följande beskrivning av Langfelder:

- ålder något över 30 år,
- längd ungefär 165-170 cm, normalt ansikte, icke smalt,
- ljust hår, eventuellt något rödskiftande, vågigt,
- undersätsig kroppsbyggnad, dock inte tjock,
- använde glasögon med bågar,
- långt rödskiftande skägg, och han hade haft för vana att stryka sitt skägg och säga: "Sehr intressant",
- han hade varit klädd i en ljusgrå civilkostym och haft halvkängor (minns inte närmare),
- han hade talat tyska fullständigt och sagt, att han talat detta i 30 år.

3) Den förhörde sade sig ha samtalat med Langfelder på ryska, som bägge dock inte kunde mera än något ord av. Den förhörde hade dock av Langfelders tal förstått, att denne icke hade varit diplomat, utan chaufför hos någon rikssvensk person, med vilken han hade tillfångatagits av ryssarna.

Först senare, i april 1946, hade den förhörde flyttats tillbaka till Lefortov-fängelset till cell nr 105, där han tidigare hade suttit tillsammans med Langfelder. I denna cell hade nu tyskarna konteramiral Krafft och generallöjtnant Stahel suttit, av vilka den sistnämnde hade placerats i ifrågavarande cell efter Langfelder. Stahel, som hade talat en god finska, hade för den förhörde berättat, att han via Krafft hade fått Langfelders beskrivning av Wallenberg. Den förhörde minns ej längre exakt, vad Stahel hade berättat, men kom ihåg, att Langfelder tillsammans med Wallenberg hade hjälpt judar i Budapest. Då ryssarna i början av år 1945 hade omringat Budapest, hade Langfelder och Wallenberg med bil sökt komma igenom, men de hade blivit tillfångatagna av ryssarna.

1604

4) På förfrågan uppgav sig den förhörde två olika gånger ha varit intagen på Butirkafängelsets sjukhus, första gången den 22.1.-13.4.1946 och andra gången den 16.8.-5.9.1947.

5) Såsom redan ovan har redogjorts, hade den förhörde efter återkomsten från Butirkafängelsets sjukhus fått höra Stahels beskrivning av Wallenberg.

Den förhörde minns sig icke ha hört, huruvida Langfelder och Wallenberg transporterats tillsammans från Budapest till Moskva, men Langfelder hade nog för den förhörde berättat, att Wallenberg var i Moskva, och senare hade den förhörde hört samma sak även av andra fångar, bland annat av en tysk vid namn Hille. På förfrågan sade den förhörde dock, att han inte hade träffat en enda fånge, som skulle ha varit tillsammans med Wallenberg eller ens ha sett honom. Huruvida Langfelder och Wallenberg varit tillsammans i Lefortov-fängelset vet den förhörde icke, men han förmodade, att de först skulle ha suttit tillsammans i Ljubjanka-fängelset, varifrån Langfelder flyttats till Lefortov. Den förhörde nämnde sig ännu ha hört av en schweizare, Hans Hofstetter, att Wallenberg hade suttit i Ljubjanka-fängelset. Hofstetter hade själv icke träffat Wallenberg, men hade hört detta av en tjeckisk fånge vid namn Loida, som torde ha suttit tillsammans med Wallenberg.

6) Den förhörde uppgav sig ha tagits till ifrågavarande förhör den 22 juli 1947 kl 23.00. Vid detta förhör hade man av den förhörde frågat, med vilka den förhörde hade suttit i samma cell, och då han hade omtalat, att han suttit tillsammans med Krafft, Stahel och Langfelder, hade förhørsledaren frågat, vad Langfelder hade berättat för den förhörde. Den förhörde hade härpå svarat, att Langfelder hade sagt sig vara ungrare och att han hade tillfångatagits tillsammans med någon svensk. Varken den förhörde eller förhørsledaren hade nämnt Wallenbergs namn vid detta tillfälle.

7) Den förhörde hade den 1 april 1950 tillsammans med Hille flyttats från Lefortov till Butirka.

8) Den förhörde hade flyttats från Butirka till Vladimir den 2 maj 1951.

9) På förfrågan uppgav den förhörde sig ha suttit tillsammans med Hille och Hofstetter i Vladimirfängelset, med Hille under tiden 20.3.1952 - 17.6.1953 och med Hofstetter under tiden 15.4.1952 - 17.6.1953.

Den förhörde minns icke, huruvida han berättat någonting om

Langfelder eller Wallenberg för Hofstetter, men sade att Hille berättat. Under denna tid hade Hofstetter även berättat, att han hade träffat en tjeck vid namn Loida, som hade suttit tillsammans med Wallenberg i Ljubjanka-fängelset år 1945.

Den förhörde hade flyttats från Vladimir den 21 juli 1955 till ett uppsamlingsläger i närheten av Byikovs station, ungefär 40 kilometer från Moskva.

Den förhörde sade sig vid tidigare förhör ha berättat om alla de fängelser och läger, i vilka han suttit.

Helsingfors den 27 februari 1956.

Undertecknad, Eero Olavi Pelkonen bosatt i

förklarar härmed såsom bekräftelse och komplettering till tidigare gjord förklaring följande och är alltid beredd att inför domstol eller annan myndighet bekräfta detta under ed.

Jag tillfångatogs den

1.

i

och fördes till Moskva, dit jag kom den

Jag fördes till

fängelset.

Den 30 april 1945 fördes jag till en cell i Lefortovskaja-fängelset, där jag sammanfördes med den ungerske medborgaren av judisk börd Langfelder och med den tyske konteramiralen Krafft. Langfelder är (beskrivning av Langfelder)

2.

Langfelder berättade för mig att han tillsammans med en svensk vid namn Wallenberg blivit tillfångatagen av sovjetrisk militär utanför Budapest.

3.

I mitten av maj fördes jag till ett litet fängelse, ett f.d. kloster, utanför Moskva. Där stannade jag till den , då jag överfördes till Butirka-fängelsets lasarett, där jag stannade till

4.

Då fördes jag tillbaka till den cell i Lefortovskaja-fängelset, där jag suttit tillsammans med Langfelder och Krafft d.v.s. nr 105. Krafft var ännu kvar men Langfelder hade blivit utbytt mot den tyske generallöjtnanten Stahel.

Stahel kunde finska och genom honom fick jag en mera fullständig redogörelse angående Wallenberg och Langfelder. Stahel hade förts till cellen först efter det att Langfelder lämnat den. Stahels berättelse grundade sig därför på vad Krafft berättat för honom. Krafft i sin tur hade genom samtal på tyska med Langfelder fått höra om dennes och Wallenbergs upplevelser i Budapest.

5.

Stahel berättade för mig, att Wallenberg tillhörde

en välkänd svensk släkt av judisk börd. Wallenberg var i Budapest för att bistå judarna. Vid tillfångatagandet hade Wallenberg och Långfelder medfört en stor summa utländsk valuta.

Den 27 juli 1947 (?) hämtades jag till förhör. 6.
Jag förhördes bl.a. angående Långfelder och Wallenberg.

Efter förhöret sattes jag i ensamcell till den 1 februari 1948. Då fick jag som cellkamrat tyske korpralen Erhard Hille och vi sutto i cellerna 57, 87 och 92 i mer än två år.

Den 31 mars 1951 överfördes vi båda till Butirka-fängelset, cell nr 287, där vi sutto tillsammans till den 24 april 1951. 7.

Ernst Huber infördes under denna tid i samma cell.

Den 24 maj 1951 dömdes jag till 25 års fängelse på grund av krigsförbrytelser, varpå jag fördes den 8.
till Vladimir-fängelset, cell nr 13, där Hille infördes den 20 mars 1952. Den 15 april 1952 fördes jag och Hille till cell 50, där schweiziske medborgaren Hofstetter redan fanns.

1. Var och när tillfångatogs Pelkonen?
När kom P. till Moskva och till vilket fängelse fördes han där?
2. Kan P. beskriva Langfelder?
3. På vilket språk berättade Langfelder till P. om Wallenberg?
Var det via någon annan person?
För L. talade väl varken ryska eller finska?
4. När?
5. Var det kanske först nu som P. fick höra historien om Langfelder och Wallenberg?
Kan P. erinra sig om Langfelder och Wallenberg fördes gemensamt från Budapest till Moskva? Sutto de gemensamt i Lefortov?
6. Bed P. berätta om förhöret. Enligt Huber hade P. sagt att det ägt rum i augusti 1947 och enligt Hille skulle P. sagt att det var den 27 juli 1947. De ha berättat att P. sagt att han utfrågats om vad Langfelder sagt om Wallenberg och om P. kände till dennes namn.
7. Överfördes P. tillsammans med Hille från Lefortovskaja till Butirka i mars 1950 eller 1951?
8. När kom P. från Butirka till Vladimir?
9. Den 16/1-52-21/6-53 var schweizaren Hans Hofstetter i Vladimir-fängelset cell 4 och hade som cellkamrater Hille och Pelkonen. Hofstetter har uppgivit, att Hille och Pelkonen berättat om Langfelder, som skulle varit chaufför åt Wallenberg i Budapest. Wallenberg och Langfelder skulle ha tillfångatagits av ryssarna. Fråga P. om han berättat detta för Hofstetter. När lämnade P. Vladimir? Var han i något annat fängelse eller läger (Tschtscherbakov, Krasnigersch)?

bil. 4 handbrev Engzell
Lundberg d. 12.3.56

P. M.

angående iakttagelser gjorda under förhör med Pelkonen
27/2 1956.

Före förhörets början träffade jag polisrådet Alhava som med stöd av tidigare förhör med P. uppgav som sin uppfattning, att P. gärna berättade om sina upplevelser under fångenskapen och därvid gärna släppte lös sin fantasi och kom fram med historier, som inte alltid syntes överensstämma med verkligheten. Dessutom påpekades, att P. under tidigare förhör visat tecken till nervositet och viss förvirring. Polisrådet Alhava uppmanade mig att inte avslöja min nationalitet och tjänstgöring men gav mig tillåtelse, att, om jag så önskade framställa frågor till P.

Förhöret leddes av poliskonstapel Vesterberg i närvaro av en annan polisman och mig.

Frågorna framställdes klart och kortfattat och i stort sett efter det frågeformulär, som inlämnats av svenska ambassaden. P. svarade redigt och hans berättelse överensstämde i stort sett med hans tidigare uppgifter. Beträffande vissa data påpekade P. att han inte kunde komma ihåg så noggrant då det dock hänt för så många år sedan. Vid ett tillfälle uppgav P. att han kallades till förhör kl 1100 på kvällen, på förhørsledarens fråga hur han kunde komma ihåg tiden så exakt berättade P. att de vanligen fick gå i säng kl 1000 på kvällen och att han blev väckt till förhör ungefär en timme efter tystnad.

Rörande namnet Wallenberg berättade P. att han i början, då han hörde talas om det, inte fäste sig vid namnet utan endast vid att det var fråga om en svensk medborgare, som tillsammans med Langfelder blivit tillfångatagen av ryssarna. Samtalen mellan P. och de övriga fångarna hade förts på ryska och tyska, vilka språk P. sade sig ha lärt under fångenskapen. Den enda finskspråkiga personen P. hade träffat under hela sin fångenskap var den tyske generallöjtnanten Stahel, som efter 1918 tjänstgjort som officer i Finland i 5 års tid. På min fråga om P. visste om någon av hans under förhöret nämnda kamrater blivit hemskickad uppgav P. att den under förhöret nämnde Ioida torde ha varit med en kontingent men fått återvända från Öst-Tyskland. General-

löjtnant Stahel hade avlidit i fångenskap. Om andra medfångars öde hade P. ingen kännedom.

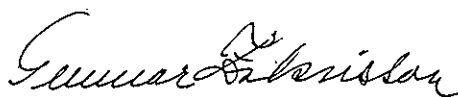
P. förhöll sig lugn under förhöret och gav intryck av saklighet i sina svar. De gånger P. fick tillfälle att berätta mera fritt om sina upplevelser gick han gärna in på detaljer från det dagliga livet och om ryssarnas behandlingsmetoder och visade därvid viss upphetsning. Dessutom uttryckte han flera gånger sitt missnöje över att finska myndigheter inte gjort allt vad de hade kunnat för att få honom frigiven och hemsänd tidigare. P. ansåg bl a att de efter 1947 försämrade förhållandena var en följd av att finska myndigheter inte i tillräcklig omfattning bevakat tillfångatagna finska undersåtars intressen.

Förhöret varade c:a 3 $\frac{1}{2}$ timmar.

P. är magerlagd, har mörkt hår, ovalt ansikte med ett stort ärr över högra kinden, vilket drar ned högra nedre ögonlocket, längd omkring 173-175 cm, talar med låg röst och darar lite på rösten. Ålder omkring 30-35 år.

P. sade sig arbeta vid skogsvårdsstyrelsen som översättare från ryska till finska, artiklar från ryska tidskrifter m m som behandla skogsfrågor. Han var välklädd och gav i övrigt ett vårdat intryck.

Helsingfors 28/2 1956


Gunnar Zakrisson

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

Wien den 13 mars 1956.

Nr 175

2 bil.

insänder protokoll över
Ernst Hubers vittnesbe-
rättelse.

HP 1. Strängt förtrolig.

hbr Lorentzon-Braunerhielm
2.2.56.

Huber

2.2.1956

Till Hans Excellens Herr Ministern för Utrikes Ärendena.

./.
(i spec. papper
utgående)

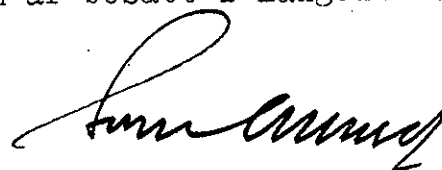
Härmed får jag vördsamt insända ett av Ernst Huber
undertecknat och vederbörligen legaliserat protokoll över
dennes vittnesberättelse rörande sammanträffande med Langfel-
der m.m.

./.

Likaledes närslutes en promemoria rörande de vikti-
gare ändringarna, som Huber vidtagit i det av departementet
sammanställda textutkastet.

Dr Wolfgang Richter har vissa betänkligheter mot
att underteckna ett motsvarande protokoll och har hemställt
om någon betänketid. Han kommer dock sannolikt att så småningom
förklara sig beredd att underteckna.

Richard Gamillschegg är bortrest och kan icke nås
av beskickningen förrän om ett par veckor. Beskickningen kom-
mer slutligen att så snart sig göra låter taga kontakt med
Victor Hahn, vilken är bosatt i Langenlois nära Krems.



Sven Allard

Strängt förtrolig.

P.M.

angående av Ernst Huber vidtagna ändringar av textutkastet till protokollet.

Sid 1: Huber ville för att vara fullt ärlig införa upplysningen, att Langfelder i fängelset lagt sig till med skägg.

Sid 3: Huber har tillagt en uppgift om, att Wallenberg och Langfelder i Jasi fingo besöka en restaurant Luther.

Sid 4 överst: Observera ändringen av innebörd, att Huber dömdes den 12 januari 1946 och först något senare lämnade Butirka.

Sid 5: I protokollet har tillagts, att Huber talade ryska med Pelkonen.

Sid 5: Då Huber i textutkastet kom till amiral Voss' namn, hejdade han sig och sade, att amiralen i fråga icke hette Voss utan hade ett kort namn, som började på K. Då jag, för att hjälpa hans minne, försökte med olika namn: Klein, Kleist, Kräfft, stannade Huber genast för det sista namnet.

Sid 5: Då jag frågade Huber om Hille verkligen sagt, att han förhört angående Langfelder, blev Huber tveksam och svarade slutligen, att han säkert missmint sig på denna punkt. Meningen härom har därför strukits ur protokollet.

Sid 6: Huber berättade, att när Staßell kom in i cellen i Wladimir, gick han från den ena till den andra av internerna och talade om gemensamma bekanta. När han mötte Huber, berättade han genast spontant, att han tidigare hört Pelkonen tala om Huber.

I övrigt hava ett flertal ändringar av mindre betydelse vidtagits.

Wien den 12 mars 1956.

Erik Braunerhielm
(Erik Braunerhielm)

1956

Ambassadrättens Utsäende den 15 Mars daterade
och överlämnade brev till legationsskattmästare J. Frey.

Confirming what I told you last Thursday and to avoid any possible misinterpretation I would like to repeat that during my recent visit to Moscow I took up the case of Raoul WALLENBERG with the people concerned. They told me that the case was known and up to date there are no news of the man's whereabouts. They declared however that they would be only glad if they could trace him or some information about him. In case he will be found there would be no obstacle to deliver him to the Swedish authorities. It would be worth while for the Swedish Prime Minister to inquire about Mr. WALLENBERG during his visit to Moscow but you understand this is very preliminary and my own inquiries must in no case be mentioned by Mr. ERLANDER because I did it quite unofficially and it is no matter of my concern. I sincerely hope that the case will come to a successful end.

Strängt förtroligt.

PM

P.M.

Den 16 mars 1955 uppringdes jag via utrikesdepartementets växel från en person, som uppgav sig telefonera från Borås i Wallenberg-ärendet. Tillfrågad om hans namn meddelade han att han endast tjänstgjorde som tolk för en finsk man, som hade uppgifter att lämna om Wallenberg. Tolken uppgav sig vidare heta Rauta och vara bosatt Söderforsgatan 21 i Borås samt att han vore anställd som förman vid T.H.Lagergrens Konfektionsfabrik, Källergatan 19, Borås, telefon 11996.

Den finske medborgarens namn, sade Rauta, vore Mertinen, vilken icke ännu hade någon adress i Borås utan nu skulle försöka skaffa sig ett resanderum. Mertinen talade enligt Rauta icke svenska.

På min fråga vad Mertinen hade att meddela om Wallenberg svarade Rauta, att ^{M.}han 1953 i Vladimir-fängelset genom förbindelse med en cell i närheten av hans egen erfarit att Wallenberg sutte i denna.

Mertinen hade vänt sig till bankdirektörerna Wallenberg för att lämna sitt meddelande men av dessa hänvisats till utrikesdepartementet.

Då uppenbarligen provokationsrisk förelåg kunde jag under samtalets gång via min direktapparat ~~sa~~ kontakt med kommissarie Danielsson och bad honom undersöka varifrån det pågående samtalet kom. Under tiden förklarade jag för Rauta, att Mertinens meddelande visserligen vore

av intresse men att vi sutto inne med mycket noggranna upplysningar om fallet Wallenberg. Förhållandet var emellertid det att jag personligen den 19 dennes skulle begiva mig till Borås för att där delta i en bolagsstämma och komme jag då eventuellt att söka upp Rauta för att via denne få kontakt med Mertinen i och för utförligare upplysningar.

Kommissarie Danielsson har meddelat, att samtalet kom ifrån en telefonstation i Borås. Vidare har jag undersökt att telefonnumret 11996 tillhör konfektionsfabriken T.H. Lagergren, Källegatan 19, Borås.

Danielsson har meddelat, att därest jag söker upp Mertinen jag kan få hjälp av statspolisens representant i Borås, kommissarie Felix, telefon 21313.

Stockholm den 16 mars 1956.

2

Strängt förtroligt.

aa L

P.M.

Den 16 mars 1955 uppringdes jag via utrikesdepartementets växel från en person, som uppgav sig telefonera från Borås i Wallenberg-ärendet. Tillfrågad om hans namn meddelade han att han endast tjänstgjorde som tolk för en finsk man, som hade uppgifter att lämna om Wallenberg. Tolken uppgav sig vidare heta Rauta och vara bosatt Söderforsgatan 21 i Borås samt att han vore anställd som förman vid T.H.Lagergrens Konfektionsfabrik, Källegatan 19, Borås, telefon 11996.

Den finske medborgarens namn, sade Rauta, vore Mertinen, vilken icke ännu hade någon adress i Borås utan nu skulle försöka skaffa sig ett resanderum. Mertinen talade enligt Rauta icke svenska.

På min fråga vad Mertinen hade att meddela om Wallenberg svarade Rauta, att han ^{M.} 1953 i Vladimir-fängelset genom förbindelse med en cell i närheten av hans egen erfarit att Wallenberg sutte i denna.

Mertinen hade vänt sig till bankdirektörerna, Wallenberg för att lämna sitt meddelande men av dessa hänvisats till utrikesdepartementet.

Då uppenbarligen provokationsrisk förelåg kunde jag under samtalets gång via min direktapparat få kontakt med kommissarie Danielsson och bad honom undersöka varifrån det pågående samtalet kom. Under tiden förklarade jag för Rauta, att Mertinens meddelande visserligen vore

av intresse men att vi sutto inne med mycket noggranna upplysningar om fallet Wallenberg. Förhållandet var emellertid det att jag personligen den 19 dennes skulle begiva mig till Borås för att där deltaga i en bolagsstämma och komme jag då eventuellt att söka upp Rauta för att via denne få kontakt med Mertinen i och för utförligare upplysningar.

Kommissarie Danielsson har meddelat, att samtalet kom ifrån en telefonstation i Borås. Vidare har jag undersökt att telefonnumret 11996 tillhör konfektionsfabriken T.H. Lagergren, Källegatan 19, Borås.

Danielsson har meddelat, att därest jag söker upp Mertinen jag kan få hjälp av statspolisens representant i Borås, kommissarie Felix, telefon 21313.

Stockholm den 16 mars 1956.

Persson heter Hannu Valdemar Mänttyri
född 28.12.22, Korhala Finland
Uppträdde i Borås 19/3 1956.
Hans orsak sig vara en skojare och han
otvivelaktigt varit i Sverige tidigare.

Stockholm 21/3 1956

Jonas Lönner

Stockholm den 16 mars 1956.

Förtroligt.

2 bil.

Broder,

Åberopande Ditt handbrev den 6 mars 1956 angående
fallet Myhrmann ber jag närslutet för Din kännedom få
översända avskrifter av två promemorior den 20 resp.
29 december.

./1-2

På uppdrag av kabinettssekreteraren får jag be
Dig meddela Myhrmann att han enligt vår åsikt förlorat
sitt svenska medborgarskap vid uppnådd ålder av 22 år,
d.v.s. den 12 januari 1942. Detta givetvis under förut-
sättning att Myhrmann icke gjort ansökan om bibehållande
av sitt svenska medborgarskap eller vistats i Sverige
under sådana förhållanden att han icke gått förlustig det-
ta. Såvitt vi kunnat utröna har han icke företagit sig
något som inneburit medborgarskapets bibehållande.

Det har vid något tillfälle sagts, att sådana per-
soner som enrollerade sig i Waffen-SS därigenom auto-
matiskt erhöll tyskt medborgarskap (möjligen gäller detta
endast "Deutschstämmige"). Kanske borde Myhrmann anime-
ras undersöka denna aspekt?

(Gunnar Lorentzon)

Vicekonsuln R e i n i u s ,
Lamburg.

16-3-56
as

ang. Karl Rickard
Myrmann.

P. M.

Strängt förtroligt.

Vid besök denna dag meddelade arkitekten Ebbe Crone, Lyckovägen 9, Bromma (tel. 26 80 82, kontor 26 04 17) följande.

Fröken Karin Myrmann (Crones nuvarande hustru) hade i februari 1920 i Berlin fött en son, vilken erhölet namnet Karl Rickard. Fadern, som enligt Crone var svensk medborgare, vore död sedan många år.

Barnet hade redan kort tid efter födseln adopterats av en tysk familj i Berlin, Karl Jesinger, vilken hämtat barnet från barnbördshuset. Formaliteterna i samband med adoptionsförfarandet hade handhåfts av en advokat, Justizrat Mengel.

Adoptionen skulle ha godkänts av behörig domstol den 16 september 1921. Fröken Myrmann hade dock aldrig fått del av domstolens resolution, enär hon lämnat familjen Jesinger fullmakt att mottaga densamma.

Karl Rickard Myrmann-Jesinger hade enligt Crone aldrig vistats i Sverige.

- - - - -

Mellan Fröken Myrmann och familjen Jesinger hade överenskommits, att Karl Rickard skulle uppfostras såsom son i det Jesingerska äktenskapet och att han om möjligt icke skulle erhålla kännedom om sin härkomst. Någon gång i mitten av 1930-talet hade Karl Rickard emellertid sökt inträde i Hitler-Jugend och för detta ändamål behövdes intyg om hans ariska härstamning. Familjen

Jesinger hade därvid upplyst honom om att han vore deras adoptivbarn. Arkitekten Crone hade i samband härmed anskaffat nödiga intyg för Karl Rickards inträde i Hitler-Jugend.

Crone hade även senare under Karl Rickards studietid understött denne ekonomiskt.

Mannen och hustrun Jesinger vore döda sedan många år.

- - - - -

Mot bakgrund av ovanstående synes det icke troligt att Karl Rickard Myrman-Jesinger är svensk medborgare. Till bekräftelse härav torde emellertid böra fastställas huruvida enligt år 1921 gällande tysk medborgarskapslagstiftning adoption automatiskt medförde förvärv av tyskt medborgarskap.

Stockholm den 20 december 1955.

/Sven Fr. Hedin/

Avskrift.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Rättsavdelningen

P.M.

ang. Karl Rickard Myrmanns
medborgarskapsförhållanden.

Fru Karin Myrmann-Crone förutsättes i handlingarna ha varit svensk medborgare vid tiden för sonens födelse. Sonen Karl Rickard torde därför ha blivit svensk medborgare vid födseln, men tillgängliga uppgifter ge vid handen att han förlorat sitt svenska medborgarskap senast vid uppnådd ålder av 22 år enligt 9§ 1924 års medborgarskapslag. Enligt uppgift från justitiedepartementet har nämligen Karl Rickard Myrmann icke före februari 1942 gjort ansökan om bibehållande av svenskt medborgarskap.

Enligt tysk medborgarskapslag medför adoption icke tyskt medborgarskap för utländskt barn, som adopteras av tyska medborgare. Det är obekant huruvida Karl Rickard efter ansökan naturaliserats i Tyskland.

F.P.

29.12.55

NGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

2 till *habm*

3 »

4 »

Chiffertelegram (BUD)

Från Helsingfors

Avsänt den TELEX 19 kl.

Inkom den 17/3 1956 kl. 1230

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 22:B		4
Avd. P	Gr. 2	Mål. EI

PH

4.

ly
För kabinetssekreteraren.

Utrikesministern berättade i går att sekr. Frey, finska beskickningen i Ankara, hade i augusti tillfrågats av ryska legationsrådet där om han visste några tvistefrågor mellan Sovjet och bl a Sverige och vad kunde göras för att förbättra. Frey nämnde Wallenberg. Nyligen återkom ryssen till Frey och sade, att Wallenberg funnits i Sovjet och att man ej visste om han nu var i livet, att Erlander borde upptaga frågan vid sitt besök Moskva. Freys telegram något diffust men torde rapport följa. Ryssen understrukt top secret. Kontakta ej Gripenberg, som ej informerats.

9. L. / *Kahwing*
KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Telegram

Freys rapport

STOCKHOLM den 17 mars 19 56		
N:o <i>6</i> ✓	BUD	BIL.
INK. D. N:o efter bläckkoncept av kabsek.		
AVD. <i>P</i>	GR. <i>2</i>	MÅL. <i>64</i> ^I

Svensk Helsingfors

✓
Snabba och precisa uppgifter om Freys rapport
ytterst angelägna.

Cabinet

Exp 17/3 kl. 1430 gl

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Chiffertelegram (BUD)

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Från Moskva

Avsant den 19/ 3 19 56 kl. 1535

Inkom den 19/3 19 56 kl. 1545

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 36:B		172
Avd. P	Gr. 2	Mål. I Lew

Pol.

AL

172.

För Kabinettssekreteraren.

Primo. Uppkallad till Gribanov med endast halvannan timmes varsel fick jag idag mottaga note Wallenberg av i översättning följande innehåll.

"Sovjets utrikesministerium betygar svenska ambassaden sin aktning och har bekräftande av mottagandet av svenska regeringens note den 9 mars rörande svenska undersåten Raoul Wallenberg äran förklara följande. I samband med svenska myndigheters upprepade hänvändelser rörande Raoul Wallenbergs öde har från sovjetisk sida meddelats, att det såsom resultat av en genom vederbörande sovjetiska organ utförd kontroll fastställts, att Wallenberg icke befinner sig på Sovjetunionens territorium. Vad beträffar de i svenska regeringens nämnda note förekommande hänvisningarna till några slags vittnesmål om Wallenberg från krigsförbrytare, som i förtid befriats från ytterligare avtjänande av straff i Sovjetunionen, är det - vilket är fullkomligt uppenbart - omöjligt att såsom tillfyllestgörande och på något sätt trovärdiga godtaga dessa vittnesmål, vilka strida mot fakta framkomna som resultat av en noggrann undersökning. Utrikesministeriet finner nödvändigt bekräfta, att förklaringar som tidigare lämnats företrädare för svenska regeringen av ledande personer i sovjetregeringen att Wallenberg icke finns på Sovjetunionens territorium, äro uttömmande och slutgiltiga. Utrikesministeriet har intet att tillägga till de ovan anförda förklaringarna".

Secundo. Gribanov hade inga kommentarer att göra. Jag sade, att jag utgick från att det var de sovjetiska myndigheterna välbekant, vilket intresse man ifrån svensk sida fäste vid denna för de svensk-sovjetiska förbindelserna högst viktiga angelägenhet. Gribanov nickade bifall. Det bevismaterial som legat till grund för den svenska framställningen hade av två medlemmar av högsta domstolen befunnits bindande. Sade mig utan instruktioner icke nu vilja göra några ytterligare kommentarer men underströk, att jag givetvis reserverade svenska regeringens hållning till notens innehåll. Jag vore på intet sätt beredd förklara, att ärendet härmed från svensk sida betraktades som avslutat.

Tertio. Fotokopia av noten följer med morgondagens kurir.

Petri

Coll.: f

19/3-56

Strängt förtroligt.

KK

P.M.

I. Jag meddelade på uppdrag av Excellensen c:a kl.20.00 ambassadören Rodionov, att vi just mottagit ett meddelande från vår ambassad i Moskva om att en note överlämnats i Wallenberg-ärendet. Denna gick ut på att Wallenberg icke befunne sig på sovjetiskt territorium och detta meddelande vore definitivt. MID hade intet ytterligare att tillägga.

Jag sade ambassadör Rodionov, att jag - innan jag meddelade statsministern om den sovjetryska noten - ville framställa en helt personlig fråga till honom. Trodde han, att noten hade underställts Bulganin personligen, och ville man genom denna note - vilken jag personligen ansåg vara mycket olycklig - indikera att statsministern inte kunde diskutera fallet Wallenberg under vistelsen i Moskva. Ambassadör Rodionov framhöll, att han aldrig hört talas om noten, och att han självfallet inte hade någon uppfattning om Bulganin var underrättad eller ej. Han gick därefter omedelbart in på en lång utläggning om begreppet "svensk" och "f.d. svensk" i statsministerns "tre punkter", vilka vi diskuterat vid dagens lunch för sovjetiske ambassadören, och kritiserade ambassadör Sohlmans jämförelse med den danska presskommunikén, som endast hade innehållit ordet "dansk". Jag invände, att detta icke berörde den note som vi just erhållit. Jag sade ambassadör Rodionov, att den totalt negativa innebörden i noten gjorde det obehagligt för mig att framföra innehållet till statsministern, och det var därför jag

rent personligen nu vände mig till honom för att få de kommentarer han möjligen kunde ha att ge - i hopp att han kanske hade något att anföra som icke var fullt så negativt som noten. Jag tillade, att i den sovjetiska noten berördes icke vårt erbjudande att överlämna visst bevismaterial. Ambassadör Rodionov frågade hur jag trodde att reaktionen skulle bli hos statsministern. Jag svarade, att jag inte kunde uttala mig med bestämdhet härom, men jag utgick från att noten komme att väcka obehagligt uppseende, och att jag trodde att statsministern skulle vilja snarast diskutera den med regeringen. Ambassadör Rodionov bad mig att ringa om jag hade något ytterligare att meddela under kvällens lopp. Jag sade, att jag troligen ingenting mer hade att säga. Ambassadör Rodionov bad mig än en gång ringa om jag hade något att tillägga, vilket jag lovade.

II. Jag relaterade ovanstående för utrikes- och statsministrarna och uppringde därefter åter ambassadör Rodionov. Jag meddelade honom, att jag informerat statsministern om noten. Ambassadör Rodionov frågade om statsministerns reaktion. Jag svarade, att han var "surpris et triste". Jag meddelade vidare ambassadören, att noten skulle behandlas vid regeringssammanträde under morgondagen. Ambassadör Rodionov sade, att han sedan vårt föregående samtal läst genom vår note av den 9 mars. I den hade han ingenting funnit som tydde på att vi ville överlämna något material om Wallenberg. Jag svarade, att även om det inte stod i noten så hade Excellensen muntligen meddelat honom vår beredvillighet att ställa material till förfogande. Rodionov upprepade, att det inte fanns något om överlämnande av bevismaterial i vår note, och då var det ju inte så egendomligt om det inte stod något i den sovjetiska svarsnoten. Jag avslutade samtalet med att än en gång återkomma till statsministerns reaktion och underströk, att R. måste inse vad Wallenberg-saken betydde för regeringen och den svenska allmänna opinionen.

III. Ovanstående relaterades för Excellensen.

IV. C:a 10 minuter senare ringde ambassadör Rodionov mig igen och sade, att han nu läst igenom vad som förevarit mellan honom och Excellensen. Han ville för mig särskilt understryka, att han till Excellensen framfört, att Wallenberg inte befunno sig

i SSSR i enlighet med vad som redan tidigare meddelats oss den 8 november. Alltså innehöll den nya noten helt enkelt ett upprepande av vad som redan delgivits oss av honom, Rodionov, den 10 mars och tidigare i Moskva den 8 november. Dessutom läste Rodionov upp för mig sin P.M. om det samtal han fört med Excellensen den 10 mars, vari han mycket riktigt angav att Excellensen meddelat, att vi önskade ställa bevismaterialet till sovjetregeringens förfogande. Hans P.M. innehöll också uppgiften, att Excellensen erbjöd, att jag skulle stå till sovjetmyndigheternas förfogande i Moskva för att bistå med upplysningar vid behandlingen av bevismaterialet. Rodionov underströk flera gånger det meddelande han gjort den 10 mars och att detta byggde på ett meddelande av den 8 november, och att det kom från "rukovoditeli", "ledande personligheter", i Sovjetunionen och alltså inte författats av någon byråchef. Jag frågade, om vi därav kunde utläsa att dagens note likaledes vore författad av "rukovoditeli". Härpå svarade Rodionov, att därom kunde han icke uttala sig. Jag framhöll igen vår stora besvikelse över att vårt erbjudande att ställa bevismaterialet till förfogande helt förbigåtts med tystnad.

Stockholm den 19 mars 1956.

/Gunnar Jarring/

Berlin den 16 mars 1956.

R 18.

Strängt förtroligt.

G
Broder,

Åberopande Ditt handbrev den 27 februari angående Jan Loyda ber jag få meddela, att generalkonsulatet sökt hos härvarande Suchdienst inhämta, huruvida någon person vid namn Jan Loyda återkommit till Östtyskland eller Berlin från Sovjetunionen. Denne återfanns icke i Suchdienst's kartotek, men man lovade att forska vidare och underrätta oss omedelbart, såvitt man kom honom på spåren. Någon möjlighet att med utsikt till framgång bedriva efterforskningar genom andra kanaler torde icke förefinnas.

Din tillgivna
Hugo Tamm
(Hugo Tamm)

Sekreteraren G. L o r e n t z o n,
Utrikesdepartementet.

20/3 ↙

DEUTSCHES ROTES KREUZ
SUCHDIENST HAMBURG

Abteilung II (Zivilgefangene in der UdSSR)

② HAMBURG-OSDORF, DEN 19. März 1956
BLOMKAMP 51
FERNRUF: 82 79 53-56
DRAHTANSCHRIFT: SUCHDIENST HAMBURG

G
An

Herrn L i n d b e r g
Vertreter des Schwed. Roten Kreuzes
22c) K ö l n / Rhein
Ulmenallee 96

Az.: <u>A II - Dr.N./Jo.</u> Bei Beantwortung bitte angeben!
--

Betr.: W a l l e n b e r g , Raoul, schwed. Staatsangehöriger.
Bezug: Unser Schreiben vom 29.11.1956 - Az.: Dr.Bs./Jo.

Sehr geehrter Herr Lindberg!

Wir haben festgestellt, daß ein Heimkehrer namens Klaus
D i e t r i c h bei uns gemeldet wird, der nicht in den Ost-
sektor Berlins, sondern nach Stuttgart entlassen worden ist.
Er soll über das dortige Arbeitsamt zu erreichen sein.

Rückfragen unsererseits bei unserer Suchdienstverbindungsstelle
in Berlin ergaben, daß es sich bei dem Heimkehrer Klaus Dietrich
der in Stuttgart ist, um denjenigen Heimkehrer handelt, für den
die Entlassungsanschrift in Ostberlin mitgeteilt wurde.

Wir stellen Ihnen anheim, über das Arbeitsamt in Stuttgart mit
dem Heimkehrer Verbindung aufzunehmen.

Mit verbindlichen Empfehlungen


(Dr. B. Nether)

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Jarring/AVS
Telegram

ang. Sjöbargs-utredningen

STOCKHOLM			20.3.56			19		
N:o 122✓			CHIFFER BUD			BIL.		
INK. D. N:o								
AVD. P			GR. 2			MÅL. Eu ^I		

URGENT

Svensk

Moskva

Primo Ni bör till Gribanov på förmiddagen i morgon
onsdag framföra följande meddelande:

"Svenska UD, som mottagit herr Gribanovs meddelande
av måndagen, önskar informera sovjetiska utrikesminis-
teriet om att statsminister Erlander har för avsikt
att under sitt planerade besök i Moskva med premiär-
minister Bulganin upptaga bland andra frågor även
fallet Wallenberg."

Secundo Tid hos Gribanov bör begäras först i morgon.

Cabinet

Exp 20/3 kl 1720 GA

Utskrift från tisdag

Prim. Li bekräftar Ribbans under på förmiddagen i
morgon fram för följande meddelande:

"På grund av U.D. som mestadels be-
kräftar Ribbans meddelande av gårdagen, önskar
informera samtliga rikets ministerier
om att statsminister Selander har på-
kunnat att under sitt planerade be-
sök i Köpenhamn med premiärminister Bul-
gariin uppträda bland andra frågor även
fallet Wallenberg."

Secundo. Tid hos Ribbans bekräftar
från i morgon. Telegraferas

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Chiffertelegram (BUD)

Från Moskva

Avsändt den 21 / 3 19 56 kl. 0730

Inkom den 21 / 3 19 56 kl. 0855

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 36:B		173
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	En ²

Gen
LH

173.

Gribanov mottager mig den 21 mars klockan 1230,
då jag avser framföra muntligt meddelande enligt Edert
chiffer 122. Därest ändrade instruktioner, hemställer
jag om omedelbart besked.

Sohlman

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Chiffertelegram (BUD.)

ex. 2 till *Kabocher, skrivare*
» 3 »
» 4 »

Från Moskva
Avsant den 21 / 3 19 56 kl. 1305
Inkom den 21 / 3 19 56 kl. 1440.
Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr <i>P6:B</i> <i>175</i>	
Avd. <i>P</i>	Gr. <i>L</i>
Mål. <i>Eu I</i>	

Urgent.

I av
R
175.

Vårt chiffer 172.

W Meddelande enligt Edert chiffer 122
framfört muntligen. Gribanov antecknade och
sade sig komma vidarebefordra.

Sohlman.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Chiffertelegram (BUD.)

Från Moskva

Avsant den 21 / 3 1956 kl. 1305

Inkom den 21 / 3 1956 kl. 1440

Utskrivet i 3 ex. Detta är ex. nr 2

AK

Urgent.

176.

Framfört statsministerns med Rodionov redan direkt delgivna önskemål beträffande besöket. Gribanov förklarade att de skulle helt tillgodoses. Detaljerat program kommer senare att överlämnas.

Sohlman.

KOPIA KOPIA

AMBASSADE ROYALE DE SUÈDE

2. 6/28- 35/204 24/
Moskva den 19 mars 1956.

N:r 204.

med sovjetisk note om
Raoul Wallenberg.

HP 80.

2 bil.

Strängt förtrolig.

ly PH
Till Hans Excellens Herr Ministern för Utrikes Ärenden

Jag får härjämte värdsamt i fotokopia och svensk
översättning insända den note rörande Raoul Wallenberg
som jag idag fått mottaga från chefen för sovjetiska
utrikesministeriets skandinaviska avdelning Gribanov.

Översättning av noten samt redogörelse för vad
i samband med dess överlämnande förekommit, har telegra-
fiskt i särskild ordning lämnats departementet.

Lennart Petri

Lennart Petri.

Översättning.

DSRU:s Utrikesministerium.

Nr 61/Oss-Sjv

DSRU:s Utrikesministerium betygar Svenska Ambassaden sin aktning och har, med bekräftande av mottagandet av svenska regeringens note av den 9 mars i år rörande svenske undersåten Raoul Wallenberg, äran förklara följande.

I samband med svenska myndigheters upprepade hänvänelser rörande R. Wallenbergs öde har från sovjetisk sida meddelats, att det såsom resultat av en genom vederbörande sovjetiska organ utförd kontroll fastställts, att Wallenberg icke befinner sig på Sovjetunionens territorium.

Vad beträffar de i svenska regeringens nämnda note förekommande hänvisningarna till några slags vittnesmål om Wallenberg från krigsförbrytare, som i förtid befriats från ytterligare avtjänande av straff i Sovjetunionen, är det - vilket är fullkomligt uppenbart - omöjligt att såsom tillfyllestgörande och på något vis trovärdiga godtaga dessa vittnesmål, vilka strida mot fakta framkomna som resultat av en av vederbörande sovjetiska organ verkställd noggrann undersökning.

Utrikesministeriet finner nödvändigt bekräfta, att de förklaringar som tidigare lämnats företrädare för svenska regeringen av ledande personer i sovjetregeringen att Wallenberg icke finns på Sovjetunionens

Till Svenska Ambassaden,

M o s k v a.

territorium, äro uttömmande och slutgiltiga. Utrikes-
ministeriet har intet att tillägga till de ovan anförda
förklaringarna.

Moskva den 19 mars 1956.

*История: ...
12.15 19/3-56. Г?*

INK. BESK. MOSKVA		
D. No 11 112		
19.3.-56		
AVD. HP	GR. 80	MA. 2a/K.W.

№ 61/ОСС-ШВ

Министерство Иностранных Дел Союза ССР свидетельствует свое уважение Посольству Швеции и, подтверждая получение ноты Правительства Швеции от 9 марта с.г. относительно шведского подданного Рауля Валленберга, имеет честь заявить следующее.

В связи с неоднократными обращениями шведских властей по вопросу о судьбе Р.Валленберга с советской стороны сообщалось, что в результате проведенной компетентными советскими органами проверки установлено, что Валленберг не находится на территории Советского Союза

Что же касается содержащейся в указанной ноте Правительства Швеции ссылки на какие-то показания о Валленберге военных преступников, досрочно освобожденных от дальнейшего отбывания наказания в Советском Союзе, то, как совершенно очевидно, такие показания, противоречащие фактам, выявленным в результате тщательного расследования, проведенного компетентными советскими органами, нельзя признать достаточными и сколько-нибудь достоверными.

Министерство Иностранных Дел считает необходимым подтвердить, что заявления, сделанные ранее представителям Правительства Швеции руководителями Советского Правительства о том, что Р.Валленберга нет на территории Советского Союза, являются исчерпывающими и окончательными. Министерство Иностранных Дел ничего не имеет добавить к вышеуказанным заявлениям.

Москва, "19" марта 1956 года.



В ПОСОЛЬСТВО
г. Москва

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Politiska avdelningen

Avdelningschefen

2/3-56
Strängt förtroligt.

23.3.56
a f str fört k t
Sohlman, Moskva
u/Jarring
Exp 23.3.56/ib

23.3.56
Ch.Moskva

24.3 Ex t Statsministern

AK
P. M.

W Jag överlämnade i dag till ambassadör Rodionov en p.m. innehållande de tre huvudfrågor, som statsminister Erlander önskade diskutera vid besöket i Sovjetunionen samt en p.m. innehållande det meddelande i Wallenbergsfrågan, som ambassadör Sohlman i dag överlämnar till herr Gribanov i MID.

Herr Rodionov hade inga invändningar att göra mot att Wallenbergs-saken uttryckligen nämndes i vår promemoria i punkt 3. Vad han däremot omedelbart reagerade mot var uttrycket "f.d. svenskar". Vad menade vi med detta? Jag svarade, att, som han visste, ett antal svenskar från Kiruna utvandrat till Sovjetunionen och antagit sovjetiskt medborgarskap. De önskade nu återvända. Det var dessa och några liknande fall som statsministern önskade diskutera. Ambassadör Rodionov invände, att sådant kunde diskuteras på nivå Rodionov-Jarring eller Sohlman-Gribanov. Det var emellertid inget som behövde föras upp på premiärministernivå. Ambassadör Rodionov ville som sin personliga mening göra gällande, att detta om f.d. svenskar komme att tagas illa upp i Moskva och troligen medföra, att man från rysk sida komme att draga fram frågan om sovjetmedborgare i Sverige och deras ställning samt frågan om vissa sovjetfientliga organisationers verksamhet i Sverige (jag antar, att han syftade på balter och NTS - några namn nämndes emellertid icke). Det kunde på detta sätt - om icke uttrycket "f.d. svenskar" försvann - lätt leda till ganska obehagliga diskussioner. Han ville, återigen som sin personliga mening, understryka att det

var olyckligt att detta uttryck kommit med i den p.m. som vi överlämnat. Jag framhöll, att promemorian avsåg allmänna riktlinjer för vad statsministern önskade diskutera. Jag underströk, att det var särskilt utsagt, att frågan om Wallenberg hade prioritet.

Ambassadör Rodionov frågade om vi tänkte publicera de tre punkterna. Jag svarade nekande. Han ville vidare veta, om den negativa noten hade diskuterats i regeringen eller i utrikesnämnden. Jag svarade, att den diskuterats i regeringen och att instruktionen till ambassadör Sohlman härrörde från gårdagens regeringssammanträde. Ambassadör Rodionov föreföll lättad, men frågade om jag kunde garantera, att nyheten om Wallenbergs-noten och dess behandling i regeringen icke läckte ut till pressen. Jag svarade, att jag inget kunde garantera. Läckor förekom ibland. Vad jag visste var däremot, att regeringen icke avsåg publicera noten eller några uppgifter om den. Ambassadör Rodionov frågade: "vet inte herr Hjalmarson något om det hela?" Jag svarade, att så vitt jag visste hade saken endast diskuterats i regeringen och jag hade svårt att tro, att någon utomstående skulle kunna veta något därom. Ambassadör Rodionov: "jag har just erfarit, att den diskuterats i riksdagshuset bland vissa riksdagsmän." Jag kunde endast upprepa vad jag redan sagt, att från vår sida förelåg ingen önskan om publicitet eller avsikt att publicera. Ambassadör Rodionov suckade och sade, att han under sina år i Sverige upplevt så mycket obehagligheter från pressens sida, att han väl fick försöka överleva även en sådan malör som att noten om Wallenberg och uppgifter om diskussioner i regeringen publicerades.

Vårt samtal rörde därefter endast några detaljer kring statsministerns Moskva-resa.

Stockholm den 21 mars 1956.

Uwe Janz

9 x 6. nikt

My

P.M.

På måndag eftermiddag ringde mig Engzell och meddelade, att ambassadör Gripenberg fått en besökstid hos statsminister Erlander för att framföra ett meddelande som omnämnts i Helsingfors-beskickningens chiffer nr 4. Engzell sade, att Gripenberg inte borde få intrycket att vi tidigare känt till detta meddelande. Jag ringde statsministern och bad honom uppmana Gripenberg att uppsöka mig omedelbart efter sitt samtal med statsministern tisdagen kl. 12. Gripenberg infann sig och förklarade, att han haft ett meddelande till statsministern, att vi skulle anse vårt samtal som icke förekommande, och om det senare eventuellt skulle behövas ange källa för utrikesdepartementets kunskaper borde vi säga att vi fått uppgifterna från statsministern. Sedan sade herr Gripenberg följande.

I Ankara finns en finsk legationssekreterare Åke Frey, som herr Gripenberg känner från två års gemensam tjänstgöringsort. Herr Frey är en välbalanserad, exakt och omdömesgill person. Han har dels i ett chiffer, dels i ett memorandum meddelat följande.

För ett år sedan började den ryska ambassaden i Ankara att "odla" de skandinaviska beskickningarna, framför allt den finska. Spiritus rector på rysk sida var ambassadrådet Pavel Erzín. Det förekom många samtal, under vilka Erzín betygade den välvilliga ryska inställ-

ningen till de nordiska länderna. I augusti 1955 hade Frey sagt till Erzin, att om Sovjetunionen vill ha ett gott förhållande till Sverige, måste problemet Raoul Wallenberg lösas. Denne måste sändas tillbaka till Sverige. Erzin verkade först överraskad, men sedan herr Frey förklarat saken närmare, sade han sig förstå vikten av detta ärende. Senare under hösten berörde Erzin frågan, sade sig vara intresserad för vad herr Frey sagt och hade talat om det för sin chef ambassadör Podserob. Denne hade varit positivt inställd.

I november reste Erzin på semester till Moskva och återkom någon av de första dagarna i mars. Den 8 mars uppsökte Erzin Frey. Han sade sig "med myndigheterna" ha tagit upp frågan om Wallenbergs återsändande. Till en början hade han mött föga förståelse, men senare hade inställningen förändrats, och "myndigheterna" äro inställda på att göra sitt bästa för att återfinna Wallenberg och återlämna honom. Erzin hade erinrat om den goodwill som finska regeringen åtnjuter i Moskva och hade föreslagit, att den finska beskickningen i Ankara skulle meddela den finska regeringen vad Erzin sagt och föra det vidare till herr Erlander personligen men icke till det svenska utrikesdepartementet. Erzin sade, att herr Erlander borde taga upp denna fråga vid sitt besök i Moskva.

Erzin hade upprepat sitt besked icke mindre än fyra gånger. Under samtalet hade Erzin inte förnekat, att Wallenberg kan ha befunnit sig eller kan befinna sig i Sovjetunionen. Vid ett tillfälle hade han dock sagt "det kan ju hända att han har dött". Erzin sade sig själv ha sett dossierna och kunde försäkra, att man i Moskva verkligen gör alla ansträngningar för att söka återfinna Wallenberg i avsikt att vid statsminister Erlanders besök i Moskva överlämna honom till de svenska myndigheterna.

Herr Frey betecknar Erzin som en sympatisk diplomattyp. Han gör ett hederligt intryck.

Vid herr Gripenbergs avskedsreception på tisdagseftermiddagen sade han sig ha fått ett meddelande från Helsingfors, att Erzin till Frey överlämnat en uppteckning av vad han framfört i Wallenberg-ärendet.

Stockholm den 21 mars 1956.

Arne S. Lundberg

/Arne S. Lundberg/

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

STOCKHOLM

19

Stockholm den 21 mars 1956.

Strängt förtroligt. 1 bil.

BIL.

INK. D. N:o

AVD.

P

GR.

2

MÅL.

Eu^I

Broder,

Härmed ber jag för Din strängt förtroliga kännedom
få översända en P.M. över vissa samtal, som jag haft
med ambassadören Rodionov i Wallenberg-ärendet den 19
innevarande månad.

/Gunnar Jarring/

Ambassadören Sohlman,
M o s k v a .

Exp. 21.3.56
as
in kurir

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTETTelegram

STOCKHOLM 23.3.56 19

N:o 141 ✓ CHIFFER BIL.

INK. D. N:o

AVD.	GR.	MÅL.
HP	1	Ab
P	2	Eur
HP	39	J

Statsministerns
HvSvensk
Moskva

För Sohlman från Jarring. Den 21 dennes överlämnade jag till Rodionov en promemoria över de tre huvudfrågor som Erlander önskar diskutera samt en promemoria, vari meddelades att Du instruerats enligt vårt chiffer 122. R. hade inga invändningar mot Wallenbergsakens uttryckliga omnämnande i punkt 3. R. reagerade däremot mot uttrycket "f.d.svenskar". Vad menade vi med detta? Jag svarade att ett antal svenskar utvandrat från Kiruna till sovjet och antagit sovjetiskt medborgarskap. De önskade nu återvända. Dessa fall och några liknande önskade statsministern diskutera. R. invände att sådant kunde diskuteras på lägre plan än premiärministernivå. R. personligen ansåge att uttrycket "f.d. svenskar" komme att tas illa upp i Moskva och troligen medföra, att man från rysk sida komme upptaga frågan om sovjetmedborgare i Sverige samt vissa sovjetfientliga organisationers verksamhet här. (förmodligen avsåg R. balter och N.T.S.) Detta kunde leda till obehagliga diskussioner och R. upprepade, att han ansåge det olyckligt med uttrycket "f.d.svenskar". Jag framhöll, att promemorian avsåg allmänna riktlinjer för vad statsministern önskade diskutera. Underströk att det vore särskilt utsagt att frågan om Wallenberg hade prioritet. R. frågade om vi avsåg publicera de tre punkterna, vilket besvarades nekande. R. frågade om den negativa

Ap 23/3 H. 17309L

noten diskuterats i regeringen eller utrikesnämnden. Jag svarade att den diskuterats i regeringen och att Dina instruktioner härrörde från regeringssammanträdet 20 dennes. R. föreföll lättad men frågade om jag kunde garantera att nyheten om noten icke läckte ut till pressen. Svarade att intet kunde garanteras. Läckor förekomma ibland. Jag visste däremot att regeringen icke avsåge publicera noten eller uppgifter om den. R. sade att han erfarit att noten diskuterats bland vissa riksdagsmän, varpå jag upprepade att vi icke avsåge att publicera den. R. sade att publicitet vore en malör.

Cabinet

Statsmin. vidit

h/

P.M. I

Ambassadör Gripenberg meddelade, att till finska utrikesdepartementet ingått ett brev från Ankara-ministern Kivikoski. Man har kunnat kontrollera, att den till oss överlämnade utskriften av Erzins brev exakt stämmer med originalet. Kivikoski understryker mycket energiskt, att Erzins intervention varken nu eller senare i något sammanhang bör nämnas. Herr Erlander bör i Moskva icke på något sätt antyda, att han är medveten om vad som förevarit. På sovjetambassaden i Ankara känner endast Podzerob och Erzín till saken. Erzín har sagt, att han inser, att hans namn måste nämnas till Erlander och till personer inom finska utrikesdepartementet, men han anhåller, att hans namn icke måtte nämnas till någon annan. Han skulle helst se, att Podzerobs namn icke heller nämnes för herr Erlander. Den finske sekreteraren Frey anhåller också om att största diskretion iakttages beträffande hans namn.

Erzins uttalande, att man "up to date" ingenting vet om Wallenbergs öde, strider mot vad han muntligen sagt. Han hade nämligen under samtalet med Frey antytt, att han visste att Wallenberg varit i Sovjetunionen. Erzín hade dock, säger Kivikoski, icke vågat sätta på papper, att han kände till Wallenbergs vistelse i sovjet.

Då Erzín överlämnade brevet, framhöll han, att om Erlander tar upp denna sak i Moskva, kommer han att få ett sanningsenligt svar, även om det skulle visa sig

att Wallenberg dött eller är försvunnen.

Originalbrevet från Erzin finns kvar i Ankara, och Kivikoski säger sig ha för avsikt att efter någon tid, sedan saken blivit inaktuell, förstöra brevet för att icke sätta Erzin i svårigheter. Kivikoski tror, att Erzin har agerat med de bästa avsikter och utan personligt intresse.

Stockholm den 24 mars 1956.

Arne S. Lundberg

/Arne S. Lundberg/

24/3 1956

P.M.

angående Raoul Wallenberg.

Den 21 juni 1944 meddelades den svenska beskickningen i Budapest genom ett chifftertelegram att departementet avsåge attachera Raoul Wallenberg till beskickningen. Chifftertelegrammet lyder i parafras sålunda:

Schwedische Gesandtschaft Budapest.

Med tanke på intresset här önskvärt frågan om judarnas situation följes med största uppmärksamhet och att kontinuerlig specialrapportering sker samt att förslag uppgöras om lämpliga och utförbara humanitära initiativ samt om nödvändiga hjälpåtgärder efterkrigstiden. Då vi anse självklart vi med nuvarande personal ej kunna avstå personal för detta speciella uppdrag överbäges att till legationen attachera Raoul Wallenberg, som med goda förbindelser med och kännedom om Ungern torde äga förutsättning härför. Telegrafera snarast om någon erinran däremot.

Cabinet

Den 23 juni 1944 ingick till utrikesdepartementet ett kort chiffer från Sveriges sändebud i Budapest Ivan Danielsson av innebörd, att icke någon erinran föreläge mot att Wallenberg attacherades till den svenska beskickningen i Budapest.

Den 7 juli avreste Wallenberg till Budapest, där han i vanlig ordning anmälde hos utrikesministeriet som sekreterare vid Kungl. Maj:ts beskickning.

Wallenberg var försedd med ett i Stockholm den 30 juni 1944 utfärdat diplomatpass med nummer 243. Av passet, som var avfattat på svenska, franska och tyska språk-

ken, framgår:

att Wallenbergs fullständiga namn är Raoul Gustaf Wallenberg;

att Wallenberg är född i Stockholm den 4 augusti 1912;

att Wallenbergs signalement är: kroppslängd: 176 cm, hårfärg: brun, ögon: mörkbruna, ansikte: ovalt, samt att han är slätrakad och utan övriga särskilda kännetecken.

Wallenbergs fader, vilken avled tre månader före sonens födelse, var löjtnant vid flottan.

Wallenbergs moder är född Maj Wising och är dotter till framlidne professorn i medicin Per Johan Wising. 1916 gifte hon sig med dåvarande byråchefen, nuvarande pensionerade överdirektören Fredrik von Dardel.

Raoul Wallenbergs fader var kusin med bankdirektörerna Wallenberg.

Raoul Wallenbergs farfader var envoyén G.O. Wallenberg.

Stockholm den 24 mars 1956.

24/3 36

Strängt förtroligt.

Stills min. v. d. t.

P.M. II

47
Jag hade idag besök av litauen Ignas Scheynius, som är en synnerligen vederhäftig och klok person med ytterligt god kännedom om rysk mentalitet. Han berättade, att han före kriget å litauiska Röda Korsets och litauiska utrikesdepartementets vägnar sysslat med att söka få ut litauer från Ryssland. Ryssarna hade inte tyckt om när man bevisat för mycket. Litauerna hade i vissa fall haft fullständiga bevis och kunnat ange numren på de celler, där deras landsmän höllos fångna, och lika fullt hade de ryska myndigheterna nekat blankt. Litauerna hade erbjudit sig att komma över och hjälpa till med efterforskningar, men all sådan hjälp hade ryssarna vägrat mottaga. Det skadade emellertid inte att pressa på med sådana förslag, ty de ledde till att större allvar på rysk sida fästes vid ärendena, och det var också möjligt att då och då fritaga litauer. Större utsikter att få ut en fånge föreligger, om fången själv givit sig till känna genom något utsmuglat brev. Vad det kan bero på sade sig herr Scheynius inte förstå, men faktum hade konstaterats i vissa fall.

I Ryssland flyttas fängelsepersonal från det ena fängelset till det andra för att den inte skall fraternisera med fångarna. Likaså flyttas fångar fram och åter mellan fängelser. Det finns rätt stora möjligheter att i samband med alla dessa förflyttningar fångar tappas

bort ur de centrala myndigheternas synpunkt.

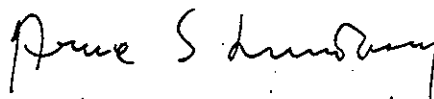
Herr Scheynius frågade, om vi tänkt över möjligheten att Wallenberg kan ha gått under jorden. Bland litauerna finns det flera sådana fall. Metoden användes för övrigt redan under tsartiden. Åtskilliga nu i Ryssland verksamma personer ha lyckats taga sig hem från Sibirien genom att taga exempelvis en död fånges identitet. Ofta kan godhjärtade fångvaktare hjälpa en fånge att byta identitet, och det finns kända fall då fångvaktare på detta sätt ådragit sig stränga straff. Kan man verkligen utesluta, att Wallenberg kan ha gått under jorden? Han var ju en mycket företagsam man, och fångarna försöker alla knep. Herr Scheynius ville ifrågasätta, om man inte till ryssarna öppet kunde medgiva, att denna möjlighet föreligger. Det torde inte på dem verka överraskande, att man räknar med en sådan eventualitet. Man skulle då kunna göra ryssarna två förslag: antingen att de i pressen tillkännager, att Wallenberg efterforskas, eller att de tillåter en svensk tjänsteman att besöka olika läger. Om ett tillkännagivande i pressen skulle göras, kunde detta läsas av många fångar och fångvaktare, som känner till Wallenberg, och på så vis kunde han möjligen spåras upp.

Beträffande dödförklaringar sade herr Scheynius, att det i Ryssland inte är ovanligt, att en gång av myndigheterna dödförklarade personer återuppstå ifrån de döda.

Om ryssarna visar intresse för att frige en viss fånge, så skall man inte vänta på att, de fullgör sitt löfte, utan man skall jämnt och ständigt återkomma med påminnelser.

I anslutning till samtalet med herr Scheynius kan man kanske överväga en variant av hans förslag om tillkännagivande i pressen. Man kunde möjligen föreslå ryssarna att genom interna meddelanden efterlysa Wallenberg i fängelser och läger, varvid efterlysningen skulle rikta sig såväl till fängelsepersonal som till fångar.

Stockholm den 24 mars 1956.


/Arne S. Lundberg/

Kunde
Inledningsvis ~~bör~~ för Chrustjev och Bulganin eller någon-dera av dem återigen framhållas den utomordentligt stora vikt, som den svenska regeringen och den svenska allmänna opinionen fäster vid Wallenberg-ärendet. Härvid kan understrykas, att den svenska pressen av solidaritet ~~i stort sett~~ på sistone skrivit mycket litet om Wallenberg. Denna återhållsamhet i publiciteten får emellertid icke tolkas så att det icke hos den svenska pressen och hos den svenska allmänheten skulle finnas ett brinnande intresse för denna fråga. Det kan även tilläggas, att den publicitet som ett återfinnande och åter-sändande av Raoul Wallenberg skulle få endast skulle kunna gagna de goda relationerna mellan de båda länderna. Härvid ~~bör~~ *Kunde* även betonas, att den svenska regeringen kan förstå de svårigheter, som de sovjetryska myndigheterna haft vid sina efterforskningar av Wallenberg. Vi är emellertid tacksamma för de ansträngningar, som gjorts och framför allt för de löften, som på högsta plan givits oss, att Wallenberg kommer att återsändas, därest han skulle ~~påträffas~~ *finnas* i Sovjetunionen.

Under förutsättning att sovjetledarna ställa sig positiva till frågan, ~~men~~ *Kunde* säga sig icke kunna återfinna Wallenberg i Sovjetunionen, ~~bör~~ statsministern föreslå, att utrikesrådet Jarring assisterad av sekreterare Lorentzon, på tjänstemannaplanet få tillfälle ingående diskutera de gjorda och planerade efterforskningarna. Skulle detta accepteras, ~~bör~~ *Kunde* statsministern efter vad som framkommit vid dessa samtal på tjänstemannaplanet åter upptaga frågan med Sovjetledarna.

Skulle däremot Sovjetledarna visa sig helt avvisande till frågan och vidhålla, att Wallenberg icke kan återfinnas, ~~bör~~ *Kunde* statsministern säga, att den svenska regeringen i så fall är tvungen att för den svenska allmänheten redovisa vad som förevarit i detta ärende. Detta kommer sannolikt att ske i form av en vitbok. Det vore svårt att avgöra hur den svenska opinionen kommer att reagera inför denna vitbok, men det är sannolikt,

att den skulle leda till publicitet av sådan art, att den vore ägnad att allvarligt skada förbindelserna mellan Sverige och Sovjetunionen. Den svenska pressens reaktion kommer sannolikt att leda till lokala aktioner och demonstrationer. Lokalaktionerna kommer sannolikt att bestå i att politiska föreningar, fackliga organisationer, kvinno sammanslutningar av olika art etc. komma att driva en antisovjetisk propaganda.

Slutligen ~~bör~~^{kan} statsministern framhålla, att han under sådana omständigheter icke anser sig kunna biträda till utfärdandet av en kommuniké angående besöket, då dennas innehåll rörande kulturellt utbyte och utbyte av delegationer ~~etc. sannolikt med anledning av vad som ovan anförts skulle bli tomma ord.~~

Stockholm den 24 mars 1956.

*(Kunde vara honnör
att smittas av en så stor negativ
reaktion, att sådant utbytte kunde
komma att stötta förståelse eller
smyg ligga på.)*

Statsmin: medit

24/3-56

Statsmin

Inledningsvis kunde för Chrustjev och Bulganin eller någon dera av dem återigen framhållas den utomordentligt stora vikt, som den svenska regeringen och den svenska allmänna opinionen fäster vid Wallenberg-ärendet. Härvid kan understrykas, att den svenska pressen av solidaritet på sistone skrivit mycket litet om Wallenberg. Denna återhållsamhet i publiciteten får emellertid icke tolkas så att det icke hos den svenska pressen och hos den svenska allmänheten skulle finnas ett brinnande intresse för denna fråga. Det kan även tilläggas, att den publicitet som ett återfinnande och återsändande av Raoul Wallenberg skulle få endast skulle kunna gagna de goda relationerna mellan de båda länderna. Härvid kunde även betonas, att den svenska regeringen kan förstå de svårigheter, som de sovjetryska myndigheterna haft vid sina efterforskningar av Wallenberg. Vi är emellertid tack samma för de ansträngningar, som gjorts och framför allt för de löften, som på högsta plan givits oss, att Wallenberg kommer att återsändas, därest han skulle finnas i Sovjetunionen.

Under förutsättning att sovjetledarna ställa sig positiva till frågan men säga sig icke kunna återfinna Wallenberg i Sovjetunionen, kunde statsministern föreslå, att utrikesrådet Jarring, assisterad av sekreterare Lorentzon, på tjänstemannaplanet få tillfälle ingående diskutera de gjorda och planerade efterforskningarna. Skulle detta accepteras, kunde statsministern efter vad som framkommit vid dessa samtal på tjänstemannaplanet åter upptaga frågan med Sovjetledarna.

Skulle däremot Sovjetledarna visa sig helt avvisande till frågan och vidhålla, att Wallenberg icke kan återfinnas, kunde statsministern säga, att den svenska regeringen i så fall är tvungen att för den svenska allmänheten redovisa vad som förevarit i detta ärende. Detta kommer sannolikt att ske i form av en vitbok. Det vore svårt att avgöra hur den svenska opinionen kommer att reagera inför denna vitbok, men det är sannolikt, att den skulle leda till publicitet av sådan art, att den vore ägnad att allvarligt skada förbindelserna mellan Sverige och Sovjetunionen. Den svenska pressens reaktion kommer sannolikt att leda till lokala aktioner och demonstrationer. Lokalaktionerna kommer sannolikt att bestå i att politiska föreningar, fackliga

organisationer, kvinnosammanslutningar av olika art etc. komma att driva en antisovjetisk propaganda.

Slutligen kunde statsministern framhålla, att han under sådana omständigheter icke anser sig kunna biträda till utfärdandet av en kommuniké angående besöket, då dennas innehåll rörande kulturellt utbyte och utbyte av delegationer kunde komma att mötas av en så starkt negativ reaktion, att sådant utbyte kunde komma att starkt försvåras eller omöjliggöras.

Stockholm den 24 mars 1956.

Jon meddelade muntligt, att utrikesministern
på min fråga, hur statsministern borde
reagera vid något slysk påskning, svarat:
sägna ~~överenskomma~~ ^{överenskomma} om kommuniké.
Vi hade emellertid inte haft tillfälle
diskutera detta länge mera ingående,
innan utrikesministern rest.

AL

24/3 56

Inledningsvis kunde för Chrustjev och Bulganin eller någoda av dem återigen framhållas den utomordentligt stora vikt, som den svenska regeringen och den svenska allmänna opinionen fäster vid Wallenberg-ärendet. Härvid kan understrykas, att den svenska pressen av solidaritet på sistone skrivit mycket litet om Wallenberg. Denna återhållsamhet i publiciteten får emellertid icke tolkas så att det icke hos den svenska pressen och hos den svenska allmänheten skulle finnas ett brinnande intresse för denna fråga. Det kan även tilläggas, att den publicitet som ett återfinnande och återsändande av Raoul Wallenberg skulle få endast skulle kunna gagna de goda relationerna mellan de båda länderna. Härvid kunde även betonas, att den svenska regeringen kan förstå de svårigheter, som de sovjetryska myndigheterna haft vid sina efterforskningar av Wallenberg. Vi är emellertid tack samma för de ansträngningar, som gjorts och framför allt för de löften, som på högsta plan givits oss, att Wallenberg kommer att återsändas, därest han skulle finnas i Sovjetunionen.

Under förutsättning att sovjetledarna ställa sig positiva till frågan men säga sig icke kunna återfinna Wallenberg i Sovjetunionen, kunde statsministern föreslå, att utrikesrådet Jarring assisterad av sekreterare Lorentzon, på tjänstemannaplanet få tillfälle ingående diskutera de gjorda och planerade efterforskningarna. Skulle detta accepteras, kunde statsministern efter vad som framkommit vid dessa samtal på tjänstemannaplanet åter upptaga frågan med Sovjetledarna.

Skulle däremot Sovjetledarna visa sig helt avvisande till frågan och vidhålla, att Wallenberg icke kan återfinnas, kunde statsministern säga, att den svenska regeringen i så fall är tvungen att för den svenska allmänheten redovisa vad som förevarit i detta ärende. Detta kommer sannolikt att ske i form av en vitbok. Det vore svårt att avgöra hur den svenska opinionen kommer att reagera inför denna vitbok, men det är sannolikt, att den skulle leda till publicitet av sådan art, att den vore ägnad att allvarligt skada förbindelserna mellan Sverige och Sovjetunionen. Den svenska pressens reaktion kommer sannolikt att leda till lokala aktioner och demonstrationer. Lokalaktionerna kommer sannolikt att bestå i att politiska föreningar, fackliga

organisationer, kvinno sammanslutningar av olika art etc. komma att driva en antisovjetisk propaganda.

Slutligen kunde statsministern framhålla, att han under sådana omständigheter icke anser sig kunna biträda till utfärdandet av en kommuniké angående besöket, då dennas innehåll rörande kulturellt utbyte och utbyte av delegationer kunde komma att mötas av en så starkt negativ reaktion, att sådant utbyte kunde komma att starkt försvåras eller omöjliggöras.

Stockholm den 24 mars 1956.

25/3
Wien den 23 mars 1956.
Strängt förtroligt.

aag

Broder,

Vi erhöillo igår ett påskkort, som vi starkt misstänka härstammar från Hellman. Såväl adressen på kuvertet som påskhälsningen är liksom förra året textad med bläck. Det i Wien poststämplade kuvertet är adresserat "An die Gesandtschaft Schweden, Wien IX., Liechtensteinstr. 51" och är på baksidan försedd med avsändaradressen "L.M. Chudy, Wien I., Wollzeile 31/10". Kortet synes egentligen vara ett julkort med en etsning av Minoritenkirche - ett motiv, som väl sällan kan köpas utanför Wien. Påskhälsningen lyder "Joyeuses Fêtes de Paques". Inuti kortet låg en liten färgbild av Leonardo da Vincis "Påskmåltid", vilken är tryckt i Västtyskland.

Pamner har redan tagit en fotostatkopie av kortet och Holäubek har det för ögonblicket till påseende. Du skall emellertid få låna det, så snart vi fått det tillbaka. Jag vore emellertid tacksam, om Du redan nu kunde meddela mig, huruvida namnet Chudy någonsin förekommit i samband med Hellman-affären. Har Du i övrigt några kommentarer?

Din tillgivne
Erik Braunerhielm
Erik Braunerhielm

*Fakat med B. i Wien / av kortet
sannolikt är från Hellman / Holäubek.*

Sekreteraren G. Lorentzon,
Utrikesdepartementet.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Telegram

ang. Sjöboms-utredningen.

(Tol)

STOCKHOLM 26/3 1956

N:o 158 V BUD Chiffer BIL.

INK. D. N:o

AVD.

T

GR.

2

MÅL

2 I

2 Ah R/

Svensk Moskva

För Sohlman från Kabinettsssekreteraren. för Din orientering.

Vid sammanträde hos Statsministern lördag eftermiddag planlades följande procedur Wallenbergärendet.

Primo: Inledningsvis kommer Erlander för Chrustjev och Bulgadin eller någondera av dem framhålla den utomordentligt stora vikt, som den svenska regeringen och den svenska opinionen fäster vid ärendet. Härvid understrykes att den svenska pressen av solidaritet på sistone skrivit mycket litet om Wallenberg. Återhållsamheten får dock icke tolkas så, att det icke i Sverige finnes ett brinnande intresse för frågan. Den publicitet som ett påträffande och återsändande av W. skulle få, kommer endast att gagna de goda relationerna mellan de båda länderna. Den svenska regeringen kan förstå de svårigheter som sovjetmyndigheterna haft vid efterforskningarna. Den är emellertid tacksam för de ansträngningar som gjorts och framför allt för de löften som på högsta plan givits oss att W. kommer att återsändas därest han skulle påträffas.

Secundo: Det är icke endast ur rent humanitära aspekter som man i Sverige ser på denna fråga utan en stor roll spelar ävenledes det faktum att en svensk diplomat försvunnit under tjänsteutövning - ett förhållande som den svenska regeringen är övertygad om ~~att~~ ^{stimulera} ~~det~~ skall ~~skapa~~ till de allra största ansträngningar från sovjetmyndigheternas sida för att återfinna W.

Tertio: Under förutsättning att sovjetledarna ställa sig positiva till frågan men säga sig icke kunna återfinna W, kommer Statsministern föreslå att Jarring assisterad av Lorentzon på tjänstemannaplanet få tillfälle ingående diskutera de gjorda och

sep. 26/3 del 1330 N

planerade efterforskningarna i Sovjet. Därest detta accepteras avser Erlander efter dylika diskussioner åter upptaga saken med sovjetledarna.

Quarto: Vid helt avvisande hållning i W-saken kommer Erlander att framhålla att regeringen i så fall är tvungen för den svenska allmänheten redovisa vad som förevarit i ärendet. Detta komme sannolikt att ske i en vitbok. Det vore svårt avgöra hur svenska opinionen kommer reagera inför denna men det är sannolikt att den skulle leda till publicitet av art att den vore ägnad allvarligt skada förbindelserna mellan länderna. Reaktionen hos pressen ^{troligen} komme ~~sannolikt~~ att leda till lokala aktioner och demonstrationer. Lokalaktionerna komme sannolikt bestå i att politiska föreningar, fackliga organisationer, kvinnosammanslutningar etc. komme att driva en antisovjetisk propaganda.

Quinto: Under hänvisning: quarto kommer Statsministern framhålla han icke anser sig kunna biträda till en kommuniké om besöket då dennas innehåll rörande kulturellt utbyte och utbyte av delegationer de facto ~~sannolikt~~ skulle ^{försvaras eller} omöjliggöras genom vad som anförts i quarto.

26 mars 1956

TILL HANS EXCELLENS STATSMINISTERN

När det i fjol blev känt genom pressen att Statsministern tackat ja för sig och sin familj till en inbjudan att besöka Sovjetunionen började utrikesledningen suggerera oss att detta skulle vara den riktiga vägen att i en vänskaplig atmosfär på högsta plan framföra SVENSKA FOLKETS OCH SVENSKA REGERINGENS ÖRYGGIGA FÖRDÄN på en POSITIV LÖSNING av FRÅGAN R A O U L W A L L E N - B E R G . Alltid betonade Kabinettsssekreteraren - när han talade om en sådan "POSITIV LÖSNING" - att regeringen och utrikesledningen med detta begrepp avsåg RAOULS ÅTERSÄNDANDE. - Tanken på en ev. dödsattest - för att genomhugga den gordiska knuten - avvisades sedan 1954 Kabinettsssekreteraren såsom ABSURD OCH OMÖJLIG. Men trots dessa försäkringar PROTESTERADE vi konsekvent mot en sådan SAMMANKOPPLING mellan denna ursprungligen för januari 1956 planerade PRIVATRESA och den ENERGISKA DIPLOMATISKA AKTION som utrikesledningen sedan länge utlovat men undan för undan uppskjutit.

Vid denna tidpunkt var det icke frågan om att vårt bevismaterial icke varit fullt tillräckligt för en energisk diplomatisk framstöt med alternativ att vid fortsatt bondnekande från ryssarnas sida PUBLICERA BEVISMATERIALET INKLUSIVE DE PROVOKATIONER som enligt kabinettsssekreterarens mening inspirerats av Moskva och fortsatt till den dag idag är i syfte att vilseleda oss beträffande Raouls öde.

Det är inte riktigt att vi FÖRST SEDAN SEX MÅNADER innehåft TILLRÄCKLIGT BEVISMATERIAL för en sådan framstöt.

LÅNGT TIDIGARE hade kabinettssekreteraren förklarat att regeringens kompetenta ledamöter INKLUSIVE JUSTITIEMINISTERN ansett materialet TILLRÄCKLIGT SÅSOM BEVIS ENLIGT SVENSK LAG ~~så~~ ~~bevis~~ för att ryssarna omhändertagit Raoul. Detta var också vår uppfattning, och därför ansåg vi uppskovet med aktionen vara ohöjdigt. Vår uppfattning förstärktes under den sexmånadsperiod på hösten 1955 då UD utvecklade sin högsta aktivitet för att insamla material från de hemvändande tyska f.d.krigsfångarna; När detta material inströmade förklarade kabinettssekreteraren ideligen till Philipp: "Dessa vittnesmål behöver jag egentligen INTE UPP-LÄSA för dig eftersom de endast UPPREPA FAKTA som sedan länge styrkts genom din Hille och andra tillförlitliga vittnen."

Ännu när vi den 2 oktober hade ett samtal med UTRIKESMINISTERN - vid vilken tid STATSMINISTERNS RESA till Moskva uppskjutits till påsken 1956 - AVVISADE VI ENERGISKT tanken på att DENNA RESA skulle SAMMANKOPPLAS med den planerade DIPLOMATISKA AKTIONEN.... varvid UTRIKESEXCELLENSEN FÖRKLARADE att denna aktion skulle äga rum OMEDELBART EFTER SEDAN DET INKOMNA MATERIAL SAMMANSTÄLLTS.

Sålunda har MOT VÅR ÖNSKAN Statsministerns resa till SSSR belastats med en uppgift som LÅNGT TIDIGARE skulle ha genomförts på normal diplomatisk väg.

Om denna uppgift nu skulle REDUCERAS till att endast göra de ryska myndigheterna UPPMÄRKSAMMA PÅ DEN POLITIKA VIKTEN AV RAOULS BEFRIELSE och om det sedan skulle överlätas åt TJÄNSTEMÄN PÅ LÄGRE NIVÅ att biträda "RYSKA EXPERTER" (läs MVD) att "försöka hitta" Raoul.....då skulle detta innebära EN ÅTERGÅNG till den situation som förelåg OMEDELBART EFTER UTRIKESMINISTERNS ÅR 1954 gjorda privatbesök i Moskva. Ty då förklarade utrikesministern

enligt kabinettsekreteraren att han FÅTT EN UTRYCKLIG FÖRSÄKRAN för dett första att om Raoul skulle anträffas komme han att återsändas till Sverige, och för dett andra att Moskva skulle med tacksamhet mottaga material från Sverige som kunde hjälpa de ryska myndigheterna att spåra upp Raoul.

DETTA RYSKA LÖFTE HAR INTE UPPFYLLETS till den dag idag är.... trots att svenska UD i en PM - som överlämnats den 25 september 1954 av ambassadör Sohlman - meddelat uppgift om ryska fångelser i vilka Raoul befunnit sig vid vissa angivna tidpunkter.

Reda den PROVISORISKA NOTEN - som Sveriges utrikesminister den 8 november 1955 överlämnade till SSSR:s Stockholmsambassadör - HAR BEFRIAT STATSMINISTERN FRÅN UPPGIFTEN att ÖPPNA VÄGEN för en närmare diskussion med ryssarna beträffande det FULLT BEVISADE FAKTUM att RAOUL SEDAN JANUARI 1945 BEFUNNIT SIG I RYSK FÅNGENSKAP.

Och i den senaste noten - som Excellens Undén överlämnat till SSSR-ambassadören den 9 mars 1956 - ÄR ALLT SAGT som är behövt för att nu STÄLLA KRAV ATT RAOUL OMEDELBART ÅTERSÄNDES. Och enligt Arne Lundbergs försäkran skulle Exc.Undén vid överlämnandet av denna not MUNTILIGEN FÖRKLARA FÖR SSSR:S AMBASSADÖR: "Om inte frågan äntligen löses POSITIVT skulle BEVISMATERIALET OFFENTLIGGÖRAS!"

Det synes oss att Statsministern är BEFRIAD FRÅN DEN TYNGANDE UPPGIFTEN att själv eller genom underordnade svenska tjänstemän DISKUTERA BEVISKRAFTEN av vårt bevismaterial: Ty vid den not som den 9 mars 1956 överlämnats till SSSR:s Stockholmsambassadör fogats ett EXPERTUTLÅTANDE av två f. justitieråd enligt vilket materialet ingående granskats och befunnits enligt svensk rätt innebära FULLT BEVIS om Raouls omhändertagande av sovjetryska

myndigheter i BUDAPEST och om hans FÅNGENSKAP I SOVJETUNIONEN.

DET KAN VÄL ANTAGAS - också detta enligt kabinettssekreterarens åsikt - att SOVJETAMBASSADÖREN INFORMERAT SSSR:s styrande kollektiv OM BETYDELSEN AV ETT SÅDANT UTLÅTANDE AV LEDAMÖTER AV SVERIGES HÖGSTA DOMSTOL!

^{har/}
Därmed ~~är~~ också UTSTAKATS DEN VÄG SOM STATSMINISTERN HAR ATT GÅ vid frågans behandling på högsta plan i Moskva; Nämligen DEN VÄG OCH DEN FÖRHANDLINGSMETOD som nyligen använts av NORGES STATSMINISTER Gerhardsen...vid dennes besök i Moskva då han FRAMTVANG sin landsmans - Harjos - befrielse.

Vi hoppas att Sveriges Statsminister vid förhandlingsbordet i Moskva visar SAMA ENTYDIGA OCH ORUBBLIGA MOD OCH BESLUTSAMHET NÄR DET GÄLLER ATT BEFRIA EN SVENSK DIPLOMAT - som vid fullgörande av sin regerings uppdrag tillfångatagits av en vänskapligt sinnad makt - samma MOD OCH BESLUTSAMHET som Gerhardsen visat när det handlat sig om en norskfödd kommunist som PRIVILIGT begivit sig till SSSR och ställt sig under dess jurisdiktion.

Stockholm den 26 mars 1956

Maj von Dardel

Rudolph Philipp

Fredrik v. Dardel

Rudolph Philipp

30/3
5
Broder,

Återkommande till vår skriftväxling rörande undertecknandet av förhörsprotokoll med vissa österrikare, ber jag nu få meddela, att jag haft tillfälle uppsöka Victor Hahn. Denne var beredd till undertecknande, under förutsättning att han fick skriftligt tillstånd därtill av Ernst Huber. Jag skall genast efter påsk tala med Huber härom.

icke heller Gamillschegg synes jag kunna få träffa förrän efter påsk. Wolfgang Richter har fått Hubers tillstånd att underteckna men söker alltjämt förhålla det för honom obehagliga avgörandet. Jag vill icke pressa honom för hårt men skall tala med honom igen i nästa vecka.

Din tillgivne
Erik Braunerhielm
Erik Braunerhielm

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

30/3[✓]
Wien den 28 mars 1956.

1 bil.

Personligt och strängt förtroligt.

G

Broder,

./. Härmed ber jag få översända det påskkort, som jag skrev om. Jag vore tacksam, om Du ville återsända det och samtidigt meddela, huruvida Du tror, att det verkligen är från Hellman eller ej.

Din tillgivna
Erik Braunerhielm
Erik Braunerhielm

Sekreteraren G. Lorentzon,
Utrikesdepartementet.

30/3

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

Wien den 28 mars 1956.

Personligt och strängt förtroligt.

g

Broder,

Åberopande vår skriftväxling i ärendet Scheuer ber jag få meddela, att jag nu haft tillfälle uppsöka apotekare Vysata. Beskrivningen av denne som en försiktig man var icke överdriven. Han vägrade kategoriskt att lämna mig någon som helst hjälp och det rekommendationsbrev jag medförde ändrade intë hans inställning. Det var icke bara det, att han var överdrivet försiktig och misstänksam, utan härtill kom den omständigheten, att herrskapet Vysata för ett par år sedan hade brutit med överstinnan Rodler och sedan dess icke haft någon som helst kontakt med henne.

Vysata påstod, att han icke kände till något om överste Rodlers medarbetare - vilket jag tror är sanningsenligt - och att han icke heller i övrigt hade några uppgifter, som kunde hjälpa mig. Han sade sig vidare icke heller känna till överstinnan Rodlers nuvarande adress. Detta tror jag är lögn; han vet säkert, i vilken stad hon bor, men känner kanske icke den exakta gatuadressen.

Från Meldeamt i Eggenburg hava vi erfarit, att en fru Rodler till för några år sedan bodde hos Vysatas och att hon därefter sannolikt flyttat till Wien.

Nu återstår oss endast två utvägar. Den ena är att fråga Pammer efter Rodler och hans fru. Pammer behöver ju inte veta orsaken till vår förfrågan. Det är emellertid möjligt, att inrikesministeriet icke känner till fru Rodlers adress och att be Pammer att efterforska denna skulle kanske verka

Sekreteraren G. Lorentzon,
Utrikesdepartementet.

566

misstänkt. Den andra utvägen är, att vi vända oss till Zentralmeldeamt i Wien, men för att ha utsikt till framgång där, borde vi veta fru Rodlers förnamn och helst födelseår. Har Ni möjlighet skaffa dessa data?

Om vi icke senast den 4 april erhålla kontraorder, gör jag ett försök hos Pammer.

Din tillgivne
Erik Braunerhielm
Erik Braunerhielm

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Chiffertelegram (BUD)

Från Moskva

ex. 2 till

Avsänt den 31 / 3 1956 kl. 0900

» 3 »

Inkom den 31 / 3 1956 kl. 1140

» 4 »

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 36: B		231
Avd. P	Gr. 2	Mål. E ^I

Lundberg } tog del
Belfrage } 31.3.56.

H.M. Konungen vidit.

231.

För Kabinettssekreteraren från Jarring.

Primo: Statsministern upptog som sista punkt bland andra frågorna vid sammanträde med Bulganin, Chrustjev och Molotov frågan om Wallenberg. Från rysk sida uttryckte man förvåning över att detta ärende upptagits och förklarade att det besked, som tidigare givits stod fast och att intet fanns att tillägga. Därefter underströk statsministern i längre anförande kraftigt hur viktig Wallenberg-frågan var för de svensk-sovjetiska förbindelserna. Även inrikesministern framlade sina synpunkter härpå. Statsministern ansåg det viktigt att ryssarna toge del av det material vi medförde, och vilket vi var villiga att omedelbart framlägga. Efter några minuters inbördes resonemang mellan de tre sovjetiska huvuddelegaterna förklarade Molotov att han trots att ryska myndigheterna redan givit besked i Wallenberg-frågan ~~men~~ dock vore villig mottaga inrikesministern och taga del av vårt medförda material. Chrustjev kommenterade med att säga några ord om hur liberala sovjetiska ledarna var. Kl. 3 mottog Molotov i närvaro Semjonov, Rodionov samt tolken Alexandrov, inrikesministern, Jarring och Lorentzon varvid Hedlund muntligt förklarade hur Raoul Wallenberg försvunnit och hur vi efter hand kommit fram till att han förts över till Moskva och insatts i Ljubljanka och senare till Lefortovskaja. Han överlämnade därefter, sedan han i korthet kommenterat vissa vittnesmål, fotografier av Richters och de övriga tyskars vittnesmål, som icke gjort förbehåll utlämning. Molotov utlovade att dokumenten omedelbart skulle stüderas och att vi inom några få dagar skulle få veta hur man på sovjetiskt håll bedömde vittnesmålen. Molotovs enda fråga var om de dokument vi överlämnade icke tidigare i något sammanhang presenterats sovjetisk myndighet och vi bekräftade detta.

Secundo: Med hänsyn till ömtåliga förhandlingsläget och prestigefrågan starkt framskyttat dagens sammanträdet, anhålles om yttersta diskretion.

Tertio: Reaktionen mot hela R. Wallenberg-frågan i början bestämt negativ och mycket kall senare korrekt ämbetsmannamässig och vid vårt sammanträffande med Molotov vänlig och förekommande. Härav drar vi dock inga som helst slutsatser om ett positivt slutresultat.

Sohlman.

Coll.: f

26-
Riksbank

del. Moskva 3/3-52

Strängt förtrolig.

orig. se
HP/Ak

P.M.

Sedan utrikesminister Molotov vid förmiddagens sammanträde förklarat sig beredd att av statsrådet Hedlund mot- taga det material i Wallenbergs-ärendet, som vi önskade fram- lägga, infann sig inrikesministern jämte undertecknad och sekreterare Lorentzon kl. 15.10 hos utrikesministern i den- nes "kabinett" i Kreml. Närvarande från sovjetisk sida var, förutom utrikesminister Molotov, vice utrikesministern Semjonov och ambassadör Rodionov samt tolken ambassadrådet Michajlov.

Statsrådet Hedlund erhöll omedelbart ordet och sade i huvudsak följande: man hade på svensk sida med tillfreds- ställelse noterat att Sovjetregeringen gjort stora ansträng- ningar att återfinna den svenske diplomaten Raoul Wallen- berg. Wallenberg var en svensk diplomat som i Ungern arbe- tat för att hjälpa de olyckliga människor som förföljts av nazisterna, en rörelse som för övrigt aldrig åtnjutit någon popularitet hos oss i Sverige. Wallenberg hade försvunnit i Budapest i krigets sista skede och hade, enligt vad vi officiellt erfarit från sovjetiska utrikesministeriet, om- händertagits av de sovjetiska militärmyndigheterna i Ungern. Därefter hade vi inga officiella meddelanden om hans öde. Herr Hedlund sade därefter, att svenska regeringen ingalunda tvivlade på riktigheten av de uppgifter som lämnats av Sovjetregeringen om Wallenberg. Sovjetunionen vore emeller- tid ett oerhört stort land och i samband med allt som före- kommit under det stora kriget kunde ju lätt ett misstag ha begåtts någonstans. Vi vore alltså icke ute för att betviv-

la eller kritisera sovjetmyndigheternas uppgifter utan önskade endast, mot bakgrunden av att misstag dock kunde ha begåtts, överlämna ett material angående Wallenberg, som vi lyckats att hopbrinka från personer som nyligen återvänt från Sovjetunionen. Av detta material framgår att Wallenberg måste ha förts till Moskva och suttit i fängelse här. Herr Hedlund sade sig vara tacksam om herr Lorentzon med några få ord finge meddela innehållet i ett par av utsagorna, först och främst tysken Richters.

Herr Lorentzon angav därefter i all korthet vad Richters utsaga innehöll, att Wallenberg den 31 januari 1945 insatts i cell 123 i Ljubljanskaja-fängelset, och att han där suttit tillsammans med Richter under 30 dagar. Richters utsaga vore så rik på detaljer om Wallenberg, att det icke rädde någon tvekan om att det var med denne som Richter delat cell.

Från Ljubljanskaja-fängelset hade Wallenberg sedermera överförts till Lefortovskaja-fängelset, där han insatts i cell 203. Detta förhållande styrktes av bl.a. den andra utsagan i det tillgängliga materialet - Supprians. Denne hade under tiden från 21.9.1944 - cirka 20.4.1945 suttit i cell 151 i våningen rakt under och haft kontakt med Wallenberg. Det framhölls, att övriga utsagor ävenledes entydigt bekräftade Wallenbergs vistelse i cell 203.

För att icke behöva ingå för mycket i detalj i de olika utsagorna sade statsrådet Hedlund härafter, att han vore beredd att nu överlämna materialet - förutsatt att det före avresan skulle beredas möjlighet för parterna att åter sammanträffa för att diskutera det resultat som man på sovjettrysk sida kommit till efter att ha studerat materialet.

Statsrådet Hedlund överlämnade därefter sammanlagt aderton olika utsagor i fotostatisk kopia. (Se bilaga).

Utrikesminister Molotov, som hela tiden förhöll sig mycket vänlig och förekommande, mottog materialet utan att ställa mer än tre frågor: hade dessa dokument, som vi nu överlämnade, icke tidigare överlämnats till sovjetisk myndighet och vore de alltså helt nya? Herr Hedlund bekräftade detta.

Vidare frågade herr Molotov från vilken tidpunkt vi förfogat över dessa utsagor. Härpå svarades, att flertalet inhämtats under sommaren och hösten 1955, varefter materialet sammanställets.

Den tredje frågan gällde hur länge vi ansåg att Wallenberg kunde ha suttit i fängelse i Moskva.

Härpå svarades, att det var under flera år framåt i tiden. Då en närmare precisering begärdes, svarades att av de överlämnade dokumenten framginge att han måste ha befunnit sig där till 1947 eller 1948.

Utrikesministern lovade, att dokumenten omedelbart skulle studeras och att han hoppades inom några få dagar återkomma med kommentarer till det överlämnade materialet.

Statsrådet Hedlund tackade för det tillmötesgående som utrikesministern visat och tog fasta på att vi inom kort skulle få del av de sovjetiska kommentarerna.

Den svenska delegationen avlägsnade sig omkring kl.15.40.

Moskva den 30 mars 1956.

Följande personers utsagor överlämnades:

- ✓ 1. Gustav Richter
- ✓ 2. Karl Supprian
- ✓ 3. Claudio de Mohr
- ✓ 4. Claudio de Mohr och Karl Supprian
- ✓ 5. Heinz-Helmut von Hinckeldey
- ✓ 6. Ernst Wallenstein
- ✓ 7. Willi Bergemann
- ✓ 8. Horst Kitschmann (K:s förbehåll ang. Auswärtiges Amts
tillstånd överlämnades icke)
- ✓ 9. Anton Mohrmann
- ✓ 10. Wilhelm Mohnke
- ✓ 11. Bernhard Rensinghoff (R:s förbehåll ang. Auswärtiges Amts
tillstånd överlämnades icke)
- 12. Erhard Hille
- 13. Ernst Huber
- ✓ 14. Franz-Eccard von Bentivegni
- ✓ 15. Rudolf ten Hompel
- ✓ 16. Joachim Vorwerk
- ✓ 17. Gotthold Starke
- ✓ 18. Hans Erich Voss

Undertecknade, förutvarande ledamöter av Högsta Domstolen i Sverige, hava hos svenska utrikesdepartementet tagit del av ett större antal upptecknade utsagor angående den svenske medborgaren legationssekreteraren vid Kungl. Maj:ts beskickning i Budapest Raoul Wallenberg samt vissa andra handlingar som äga samband därmed. De som avgivit utsagorna äro italienska, schweiziska, tyska, ungerska och österrikiska medborgare samt statslösa personer. De flesta av dem hava tidigare befunnit sig i sovjettrysk fångenskap.

Utsagorna hava avgivits inför medlemmar av den svenska utrikesförvaltningen och den svenska statspolisen och äro, då omständigheterna vid avgivandet det medgivit, legaliserade av notarius publicus.

Av utrikesdepartementets instruktioner till de personer som inhämtat uppgifterna och av dessas promemorior över de förda samtalen samt av de undertecknade utsagorna framgår att innehållet i utsagorna icke rönt påverkan av frågor eller annat som kunnat vara ägnat att förvanska berättarnas egen minnesbild av de händelser de själva upplevat och skildrat.

Uppgifterna grunda sig på dels personlig kontakt (gemensam cellvistelse) med Raoul Wallenberg, dels kontakt med honom genom meddelanden i fängelser och dels på berättelser, lämnade till uppgiftsgivarna av fångar vilka haft personlig eller annan kontakt med Wallenberg. Utsagorna äro för övrigt rika på detaljer av den art att kännedom

därom icke gärna kunnat vinnas på annat sätt än nu nämnts.

Dessa uppgifter från olika håll och avseende skilda tidpunkter äro - ändock att de givits oberoende av varandra - i väsentliga avseenden överensstämmande, och de särskilda utsagorna stödja varandra.

På grund av vad i ärendet förekommit få vi uttala, att det enligt vår mening ej föreligger något tvivel om att Raoul Wallenberg, efter det han i mitten av januari 1945 ställts under effektivt ryskt förvar, senare befunnit sig som fånge i Sovjetunionen, och att det åberopade materialet enligt svensk rätt innefattar bindande bevisning därom.

Stockholm den mars 1956.

Rudolf Eklund
f.d. Justitieråd

Erik Lind
f.d. Justitieråd

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

P2Eu^I

orig. 2 KP 1 A6

30-3-56

12/4 Hbr. Sohlman, Moskva.
13/4 H.M. Konungen vidit.
16/4 H. Exc. Statsministern vidit.

Promemoria

angående förhandlingar mellan de svenska och sovjetryska regeringsdelegationerna i Kreml den 30 mars 1956.

Närvarande:

För Sverige

Statsminister Erlander
Statsrådet Hedlund
Ambassadör Sohlman
Ambassadör Jarring
Sekreterare Palme
Sekreterare Lorentzon
Sekreterare Hermanson

För Sovjetunionen

Premiärminister Bulganin
Partisekreterare Hrusjtjov
Utrikesminister Molotov
Utrikeshandelsminister Kabanov
Kulturminister Mihailov
Vice utrikesminister Semjonov
Ambassadör Rodionov
Envoyén Gribanov (chef för skandinaviska avdelningen)
Ambassadrådet Alexandrov
Ambassadrådet Lounkov

Promemorian har upprättats av sekreterarna Palme och Lorentzon samt av sekreteraren Hermanson i egenskap av tolk från svensk sida. De ryska uttalandena översattes till svenskt av den ryske tolken ambassadrådet Alexandrov.

Hr. B.: - Vi representanter för sovjetregeringen ber att få hälsas Er herr statsminister och Er herr inrikesminister jämte Edra följeslagare varmt välkomna till Sovjetunionen.

Hr. Hr.: - Ja, idag är det ett äkta ryskt väder, igår var det svenskt väder. Jag vet inte, varför Ert väder skall

behöva vara så dåligt. Kanske är det för att vi gränsar till Atlantblocket.

Hr E.:— Vädret hade otvivelaktigt kunnat vara bättre. Däremot tycks det råda delade meningar om orsakerna härtill. Igår var hr Bulganin och jag ense om att det var fråga om ett protokollärt misstag - jag lämnar osagt, om det var det svenska eller ryska protokollet, som begått det.

Hr Hr.:— Men låt oss nu betrakta väderleksfrågan som reglerad. Vi får kanske anteckna, att överenskommelse träffats i denna väderleksfråga.

Hr E.:— Å ja, men icke om det historiska förloppet.

Hr B.:— Jag hoppas att Er besök och våra förhandlingar här skola bidra till att stärka de goda förhållandena mellan Sovjetunionen och Sverige. Jag vill å sovjet regeringens vägnar be att få uttrycka de bästa välgångsönsknings för Er personligen, den svenska regeringen och det svenska folket. Vår önskan och förvisning är att förhandlingarna skola bli till nytta icke endast för de båda länderna utan också för fredens sak och därigenom även för andra folk.

Hr Hr.:— Ursäkta att jag avbryter, kamrat Bulganin, men som premiärminister överskyler han vissa ting. Jag skulle vilja tillägga till nytta även för socialismens seger.

Hr E.:— Jag ber, herr statsminister, få framföra vårt uppriktiga tack för Er inbjuden av oss till Sovjetunionen och för Er vänliga hälsning. Vårt möte borde kunna spela en stor roll för att öka förståelsen mellan vårt folk och Sovjetunionens. Vi är tacksamma för att representanter för sovjetregeringen tagit på sig besväret att möta oss för diskussioner om gemensamma problem. Vi ha icke något speciellt att förhandla om, avsikten är endast att informellt belysa frågor av gemensamt intresse.

Hr Hr.:— (inpass) Vi har ju inga tankbåtar att diskutera.

Hr B.:— I detta avseende tillkommer initiativet Er i egen skap av gäst.

Mr E.:—

Jag är mycket tacksam därför och instämmer i vad som sagts att vi bör eftersträva vänskapliga förbindelser. Vi är även beredda att göra vad vi kan för att förbättra förbindelserna mellan vårt folk och alla de folk, som inom FN:s ram samarbetar för fred och samförstånd i världen.

Jag vill först konstatera att, oberoende av alla historiska diskussioner, har det under de senaste åren funnits ett ökat intresse för Sovjetunionen bland svensk allmänhet. För ungdomens del gäller detta kanske framför allt på sportens och idrottens område men för alla svenskar också på teknikens och kulturens område.

Jag vill i detta sammanhang understryka, att det spelat stor roll för svensk opinion, att Sovjetunionen till vårt östra grannland Finland återlämnat Porkala-området. Under mer än 600 år har Finland varit förenat med Sverige och därunder varit en viktig del av Sverige, representerat i dess riksdag och här. Känslan av samhörighet med Finland är därför starkt levande i Sverige. Återlämnandet av Porkala påverkade i hög grad stämningarna hos oss.

Bland de åtgärder från Sovjetunionens sida, under de senaste åren bidragit till att ytterligare förbättra förhållandet mellan Sverige och Sovjetunionen, vill jag nämna sjöräddningsavtalet för några år sedan. Vi hoppas vidare, att de nu pågående förhandlingarna om samverkan i flygtrafiken skall leda till lyckligt resultat. Dessa avtal äro betydelsefulla både sakligt och psykologiskt.

Utgångsläget för en ytterligare förbättring det ömsesidiga läget är sålunda bra. Det finns emellertid några frågor, som enligt vår uppfattning man borde kunna komma till rätta med för att ur en bra utgångsläge skapa ännu bättre förbindelser. Sålunda hälsar den svenska regeringen med tillfredsställelse, att Sovjetunionen förklarat sig beredd

medverka till en reglering av de kommersiella för-
hållningarna på de baltiska staterna. Detta är kanske
inte en fråga av mera omfattande betydelse, men det
skulle givetvis vara en stor fördel att få den helt
avklarad. Vi avser sända en svensk förhandlings-
delegation under ledning av envoyén Modig hit för
att med sovjetiska representanter förhandla i denna
fråga och hoppas på ett hyggligt resultat.

Det vore olämpligt av mig att bestrida, att
incidenten i Östersjön 1952, då två svenska flygplan
försvann, skapade en mycket upprörd stämning i
svensk opinion. Jag skall ej nu upptaga tiden med
att utveckla den svenska ståndpunkten beträffande
denna incident. Denna ståndpunkt har framförts av
utrikesminister Undén inför Förenta Nationerna, och
jag utgår från att hans uttalande är väl känt för
de sovjetiska regeringsledamöterna. Om detta ej
föranleder frågor eller inlägg från sovjetisk sida,
kan jag för min del inskränka mig till att erinra
om dessa ting.

Det är däremot i detta sammanhang en annan
fråga, som jag ville taga upp till behandling, som
vi borde fundera på, för att komma fram till en lös-
ning i en så nära framtid som möjligt. Det gäller
Wallenberg-affären. Det gäller här ett ärende, som
jag ej kan förutsätta, att de sovjetiska ledarna
ha närmare kännedom om och som måhända i Sovjet-
unionen ej tillmättes så stor betydelse men som för
oss i Sverige har en vikt, som ni kanske har svårt
att förstå. Den svenska uppfattningen grundar sig
på det faktum, att Wallenberg var diplomat i svensk
tjänst och att han försvann under en verksamhet,
som vi trodde gick ut på att rädda människoliv un-
dan den nazistiska terrorn. Bakgrunden är sådan,
att denna fråga ibland kommit att spela en domine-
rande roll i förbindelserna mellan Sovjetunionen
och Sverige.

2.

Vi vet och har med glädje följt, att Sovjetunionen låtit göra undersökningar om den försvunne svenske diplomaten. Vi har emellertid å vår sida sammanställt ett betydande material, som vi anser borde komma till Eder kännedom. Jag vill för dagen endast föreslå, att två representanter för den svenska delegationen, herrar Jarring och Lorentzon, finge tillfälle att med av sovjetregeringen utsedda representanter gå igenom detta material och att vi därefter finge återvända till frågan. Härutöver har jag inget mera att föreslå.

Hr B.:—

Ni har, herr statsminister, berört en del frågor om våra förflutna relationer. Beträffande den berörda flygincidenten har Ni framhållit, att den gjort ett ogynnsamt intryck på svensk opinion. Jag skulle kunna säga, att den gjort detsamma på sovjetisk opinion, vilket jag föredrager icke beröra nu. Denna fråga synes vara uttömd, och det är väl då knappast någon mening komma tillbaka till den.

Ni berörde också våra relationer till Finland. Återlämnandet av Porkkala-området är ett tecken på våra vänskapliga relationer till Finland. Det utgör en del av vår allmänna utrikespolitik. Våra utrikespolitiska avsikter är att ha fredliga och vänskapliga relationer med alla folk, framför allt med grannländerna.

Emellertid, herr statsminister, över allt det som sagts kan man skönja ett överskikt av negativa hågkomster. Låt oss ta frågan om Wallenberg. Vi kan inte begripa, varför Ni ansett det nödvändigt här ta upp denna fråga igen. Vi har läst i tidningarna, att statsministern skulle ta upp detta ärende här. Vi blev mycket förvånade men utgick ifrån att detta endast var pressens påhitt. Vi trodde så därför att härom gjorts en hel rad muntliga och skriftliga förklaringar för den svenska regeringen. I en note bara för några dagar sedan ha

vårt utrikesministerium klargjort vår inställning. Man skulle tro att allt därmed vore klart. Vad kan vi säga annat? Ingenting. Vi är mycket förvånade över att Ni här i dag på nytt velat beröra denna fråga. Det är ej helt klart för oss, vilket mål som härigenom fullföljes. Vi har icke för avsikt att återkomma och diskutera denna fråga. Vi har ingenting att tillägga utöver de skriftliga och muntliga förklaringar som tidigare avgivits.

Vad de baltiska fordringarna beträffar är jag ej insatt i detaljer, men antar att detta spörsmål skall studeras av vederbörande representanter och fackmän.

Hr E.:—

Jag tillät mig ägna en stor del av mitt inledande anförande till att understryka det utomordentligt goda utgångsläget för ett ytterligare förbättrande av förhållandet mellan våra länder. Jag nämnde en rad exempel på faktorer, som bidragit till ett starkt ökat intresse för Sovjetunionen i vårt land. Jag omnämnde vissa praktiska resultat, som bidragit till normala och goda förbindelser, såso sjöräddnings- och luftfartsavtalen. Jag kunde fortsatt med flera exempel. Jag återkommer till dem, när vi skall diskutera de framtida förbindelserna.

Min huvudtes var sålunda att utgångsläget är bra. Baltfordringarna togs upp uteslutande för att uttrycka vår tacksamhet för att sovjetregerien accepterat förhandlingar i denna fråga. Jag hade kunnat lägga fram ytterligare belägg för vår goda förbindelser. Då tyckte jag det var rimligt att, innan vi går in på framtiden, ta upp vissa ting, som skapat irritation mellan våra länder. Jag sköt själv åt sidan Östersjö-incidenten, efter som regeringarnas ståndpunkt i den frågan är klarlagd.

I Wallenberg-affären har vi ett material, som

är av stort värde för oss och som säkert skulle kunna bidra till att skapa klarhet i fallet. Vi skulle utomordentligt beklaga, om icke den modesta begäran att tillsätta en tjänstemannakommission för att gemensamt granska detta material skulle bifallas. Ett avvisande svar skulle riva sönder mycket av det som vi båda eftersträvar, en förbättring av våra förbindelser. Jag vill allvarligt ifrågasätta, om icke det ligger i sovjetregeringens eget intresse att få eventuell misstag klarlagda och inte bara säga, att svensk regeringens material saknar intresse. Därför vill jag föreslå, att vårt material ändå blir prövat. Jag vill betona, att vi därmed icke på något sätt vill ge uttryck för någon misstro mot sovjetregeringens hållning i denna fråga och de utredning, som ligger till grund för denna hållning. Vi vill i en sådan kommission endast framlägga vårt material för granskning, och vi förutsätter att detta då från Er sida blir föremål för en objektiv granskning. Det kunde då klarläggas, om några missförstånd eller felaktigheter föreligger i vår utredning, och det vore i så fall av värde att få detta konstaterat.

Hr Hr.:-

Vi är å vår sida ense och ha fullständigt överbensstämmade synpunkter med hr Erlander om att relationerna mellan våra länder är goda. Mina kollegor i sovjetregeringen är av samma åsikt. Om man skall tala om önskemål, så vill vi givetvis att de skall bli ännu bättre, ty strävan till det bättre är gränslös.

När vi behandlade frågan om Porkala-området utgick vi från att vårt beslut skulle vinna positiv genklang icke blott i Finland utan också i Sverige, Norge och även Danmark. Det är ganska svårt att eftersträva hjärtliga förhållanden.

till ett land, där det står utländska trupper. Vi visste att basen på Porkala udd förgiftade våra förbindelser med Finland och indirekt även med andra länder. Om vi hade några onda avsikter, som man ofta tillskriver oss i väster, om vi ville ha krig, då vore det en annan fråga. Då vore basen i Porkala berättigad. Men vi vill ej ha krig, annat än ett försvarskrig som påtvingas oss, därför gav vi tillbaka Porkala-basen till Finland. Vi tror att resultatet var gott.

Man kan säga att det är god förståelse från båda parter. Svenskarna förstår oss. Avtalet som vi nyligen slöt medverkar till våra goda förbindelser. Våra handelsförbindelser har också uppfattats som goda. Jag är rädd för att uttala detta, då utrikeshandelsministern är närvarande, men jag tror att han bekräftar detta. (Kabanov instämde.) Helt säkert kan de förbättras, strävan till det bättre är gränslös.

Vad beträffar önskemålet om en vidare utveckling och förstärkning av våra dagliga förbindelser, t.ex. livligare turisttrafik, starkare idrottsförbindelser, är allting mycket bra. Även de ekonomiska utsikterna är goda.

Jag vill särskilt uttala vår tacksamhet för det sätt, på vilket ni emottagit våra byggnadsexperter. De ha berättat om allt intressant, nytt och sevärt de fått se i Ert land, byggnadsmaterial och skogsprodukter etc. Vi öser gärna ur dessa erfarenheter och anser att det även finns något som ni kan lära här i vårt land.

Våra förbindelser gestaltar sig mycket bra, försåvitt ni inte planerar att upprepa fälttåget mot Poltava. Jag var själv vid Poltava, där finns ett monument, ett vackert och imponerande monument över ryska och svenska kämpar. Efter inbördeskrigets slut utsattes detta som så många

andra monument, både sådana som ägnats ryssar och sådana över utlänningar, tyvärr för åverkningar. Nu är allt reparerat. Turister kan få se det.

Om man nu tänker tillbaka på dessa historiska fakta, kunde borgerliga politiker dra nyttiga slutsatser av dessa fakta. Angripare kan ej räna på stöd hos oss - Karl XII fick ej annat stöd i Ryssland än Mazepa, och han grep snart till flykten. Ej heller Hitler fick någon hjälp och slutade sina dagar genom att begå självmord i Berlin. De historiska erfarenheterna gäller även i dag. Om det skulle komma till krig, som skulle drabba hela mänskligheten, skulle resultatet för en angripare bli detsamma, eller hur Aleksander Nikolajevitj?

Otvivelaktigt.

Denna episod som ägt rum i historien, är icke något som helst hinder för oss att leva i vänskap och utveckla goda relationer.

När det gäller den incident i Östersjön, som herr Bulgare och Erlander berört, vill jag säga, att vi innerst inne djupt beklagar vad som inträffat. Det är ju människor som helt meningslöst omkommit. Vi anklagar oss för nedskjutningarna. Vi svarar med anklagelser för att vi kränkt våra gränser. Vi vakar strängt över okränkbarheten av våra gränser. Vi måste tänka på under vilka förhållanden detta skedde. Det var stor spänning i de internationella förhållandena. Vi visste ej vems plan det var - och det hade för övrigt gjort detsamma. Vi hade ändå handlat på detta sätt, sedan de varningssignaler som föreskrives avgivits. Flygarna handlade helt enligt sina instruktioner. Jag tror ej det föreligger något behov att komma tillbaka till denna sak. Detta kommer icke att upprepas, och vi hoppas a

man även fått svaret såda givit det militära fl
get instruktioner att inte kränka vårt territo-
rium i luften eller på sjön. Man uppför sig so
vänner gör, och internationella bestämmelser
skall iakttas i framtiden.

Är denna fråga icke uttömd på det diploma-
tiska planet?

Hr M.: -

Jo.

Hr Hr.: -

Den skall icke upprepas. Överhuvud var denna
handling icke på något sätt riktad mot Sverige.
Samtidigt kränkte Förenta Staterna Sovjetunione
territorium under liknande omständigheter, med
envis och metodisk spaning i Fjärran Östern.

Hr B.: -

Även i Östersjöområdet förekom flera sådana fall
Ja, och liknande fall förekom över Östersjön.

Hr Hr.: -

Också våra plan har kränkt andra staters gränser
Vi hade ett fall i Afganistan. Vi framförde or-
delbart våra ursäkter utan att avvakta protes-
ter och straffade flygarna mycket strängt.

Frågan om Östersjön får väl därmed anses
avklarad.

Jag kommer därefter till hr Erlanders utt-
lande om en svensk diplomat. Jag förstår helt
den oro, som förspordes vid premiärminister Bu-
ganins ord. Vilken kommission skulle man nu
tillsätta? Det vore att skapa illusioner, det
vore att ge intryck av att någon oklarhet best-
de, att vår undersökning i saken vore ofullstä-
dig. Vi har sagt allt fullt ärligt. Skall jag
som jag en gång erbjöd mig vid ett samtal med
Sohlman, i Guds namn bedyra att jag talar sant
Jag vill visserligen inte sára Era känslor, me-
vi har en föreställning om att det ligger inri-
kespolitiska motiv bakom. Inrikespolitiska mo-
tiv är Er sak, men det är icke någon anledning
att försätta oss i detta pinsamma läge ("nelov
koje polozjenie"). Det är inget skäl för en l

mission. För oss antas saken stå på en förklarande karaktär - en diplomat skulle använt andra ord - men det är detta jag menar. Man kan uppfatta saken så, att vi inte tar hänsyn till våra förklaringar och att våra informationer icke motsvarar verkligheten, och det vore att beklaga.

Det blir ej flera skriftliga eller muntliga förklaringar i denna fråga. Låt oss i stället tala om frågor med perspektiv och med positivt inflytande på våra relationer.

Vi har visserligen goda relationer mellan oss, men vi hoppas på att detta skall bli fallet mellan alla folk. Freden är nödvändig - den säkras när alla spänningar avskaffats. Vi är lika intresserade av freden som vi. Vi bör diskutera vad som kan göras i den riktningen. Vi har vänner i NATO - Norge, Danmark - kanske några andra länder - Holland och andra.

Hr M.: - För det första vill jag förklara, att jag helt delar Bulgariens och Hrusjtjovs åsikter. Jag vill i fortsättningen taga upp vissa praktiska ting.

Vi fäster mycket stor betydelse vid Sveriges neutralitet och alliansfria politik. Vi följer inte detta. Ju framgångsrikare denna politik genomföres desto bättre för våra relationer och för fredens sak i Europa. Sverige intar en särskild plats i Skandinavien. Norge och Danmark är med i Atlantblocket - Sverige icke. Vi hoppas att det Nordiska Rådets arbete ger Sverige tillfälle att utöva inflytande på de andra nordiska länderna. Sverige intar därför en särskild ställning i Sovjetunionens och andra fredsälskande staters ögon. En särskild betydelse får denna Sveriges position i dagens läge, då man kan tala om en bestämd minskning av den interna

tionella spänningen.

Vi vet att i den nordiska krets av stater, som Sverige är medlem av, är icke alla i samma läge. Vi hoppas att den svenska neutralitetspolitiken skall vara så att säga smittosam och övverflyttande på andra nordiska länder till nytta för dem själva och fredens sak i allmänhet.

Jag har uppfattat anmärkningarna av Bulgarien och Hrusjtjov på så sätt, att vi bör lägga vikt vid de element, som bidrager till att förbättra våra förbindelser, såsom utvecklandet av det politiska, kulturella och ekonomiska samarbetet. Statsminister Erlander underströk betydelsen av kulturella kontakter. Vi ansluter oss helt till denna åsikt.

Det nya som tillkommit i våra relationer till de nordiska länderna under senaste tiden är, att man börjat utveckla personliga kontakter mellan ledande statsmän. Att herr Erlander och Hedlund kommit till Sovjetunionen kommer att bidra till stärkandet av våra goda relationer en utveckling som vi är måna om. I Norden är Sverige det land, som intresserar oss mest näst efter Finland.

Hr E.: -

Jag har med intresse lyssnat till de sovjetiska representanternas uttalanden. Jag finner ingen anledning att kommentera allt som sagts om att förbättra våra relationer. Lyckligtvis är vi eniga om det mesta. Jag vill emellertid försäkra herr Hrusjtjov - och jag vet att bondehövdingen på min sida delar denna uppfattning - att vi icke önskar ett nytt Poltava.

Hr Hr.: -

Jag är mycket glad att höra detta, eftersom jag kommer från Ukraina. Min sömn blir i fortsättningen ostörd. Jag skall omedelbart telegrafa till min dotter i Kiev.

Hr E.: -

De blodigaste krig som Sverige utkämpat har icke

varit mot Ryssland utan mot Danmark, och jag kan för
säkra, att vi inte hunderar på att återuppta denna
todik för diskussioner.

Vi noterar med största tillfredsställelse vad
som sagts om vikten av personliga kontakter. Vikten
av kulturutbyte etc. Detta kan vi nu lämna åt sidan.
En sak vill jag dock understryka beträffande våra ha-
delsförbindelser. Jag vågar säga mer än hr Hrusjtjo
om detta, eftersom jag icke medför någon handelsmini-
ter och därför kan uttala mig utan kontroll från ex-
perten. Innan jag reste från Stockholm träffade
jag en av de personer, som skött det stora kreditav-
talet 1946 - det för oss stora kreditavtalet. Han
bad mig att, om jag fick ett osökt tillfälle - vilket
jag nu har - skulle jag för ryska vederbörande under-
stryka den noggrannhet och exakthet, med vilken dess
förbindelser sköttes från sovjetrysk sida. I övrigt
hoppas jag, att handeln i fortsättningen skall ut-
vecklas gyllansamt. Sverige har, som andra små län-
der, haft svårt att göra sig gällande i konkurrensen
på de stora marknaderna med sina begränsade resurser.
Jag tror emellertid, att fältet för en utveckling av
handeln är obegränsat och att vi är på rätt väg.

Jag har med intresse noterat vad utrikesminister
Molotov sagt om vår allmänna utrikespolitik. Vår all-
ansfria utrikespolitik bygger på egna erfarenheter.
Ett litet land som vi måste föra en utrikespolitik,
som våra grannar kan lita på. Den döljer inga avsik-
ter, som inte öppet redovisas. Jag är glad för hr
Molotovs uttalanden om den respekt, som Sveriges ut-
rikespolitik vunnit.

När det nu göres historiska tillbakablickar vi
jag erinra om att Sverige 1949 gjorde stora ansträn-
ningar att söka ena Danmark, Norge och Sverige i et-
skandinaviskt försvarsförbund. Dessa försök strand-
de. Danmark och Norge anslöt sig till Atlantpakten.
Vi klandrar dem inte. De bygger på sina erfarenhet

Men vi beklagar att de gick en annan väg än vi. Men vi kan inte påverka Danmark och Norge i fråga om NAT (denna sats bortglömdes av tolken vid översättningen).

Om det finns detta starka intresse för en utveckling av förbindelserna, och jag tror att detta intresse finns på ömse håll, så anser jag det klokt, att vi söker sätta oss in i den andra partens synpunkter. Ting, som kan förefalla små i den ena partens ögon, kan vara av stor betydelse för den andra. Då jag föreslog en granskning av vårt material i Wallenberg-ärendet, skedde detta icke i avsikt att kränka eller förolämpa den sovjetryska regeringen. Jag har den största respekt för de män vi här stiftat bekantskap med. Det skulle aldrig falla oss in att nedvärdera den sovjetryska regeringens prestige.

Om det nu finnes en till synes liten sak, som vi bedömer vara stor och betydelsefull, är det väl rimligt att vi begär att Ni tittar på det material, som vi har, i förhoppning om att Ni skall komma till samma slutsats som vi.

Det finnes ingenting av de inrikespolitiska motiv, som hr Khrusjtjov antydde. Jag är här för att sätta in all min kraft på att skapa ett ännu bättre förhållande mellan våra länder. Jag har sagt, att utgångsläget är utmärkt, bättre än någon gång under efterkrigstiden.

Wallenberg-affären är en sak, som det borde gå att komma ut ur. Vi tar inte upp den för att försvåra våra förbindelser. Det är ett arbete i alldeles motsatt riktning. Meningen är att undanröja en fråga, som stör våra förbindelser, att ta bort ett irritationmoment.

Detta är en viktig fråga för Sverige, kanske också för Sovjetunionen, om man nu tillmäter Sverige någon betydelse. I samarbete kan våra länder uppnå mycket. Vi ser hur Ni söker bemästra problemet om att anpassa ert undervisningsväsen efter den moderna ti-

dens krav. Sovjetunionen torde ha kommit långt i världen på detta område. Vi har mycket att lära av varandra. En affär som ur den ena partens synpunkt är liten kan för den andra vara stor. Vi begär här ingenting annat än prövning och om så är kritik av det material som vi, med rätt eller orätt, tillmäter stor betydelse. Det kan inte finnas någonting störande i denna arbetsuppgift, då vi i övrigt äro öfverens kring detta bord.

(Interna diskussioner uppstod här inom sovjetdelegationen. De togs upp av Khrusjtjov, som vände sig till Bulganin. Dessa rådfrågade gemensamt Molotov. Bulganin begärde ordet men hade förekommit av statsrådet Hedlund. Under hr Hedlunds inlägg (innan det tolkades) pågick interna diskussioner mellan sovjetledarna.)

Hr E-d: - Jag vill först understryka vad statsminister Erlande sagt om förhållandet till Sovjetunionen och vår önskan om stärkta vidare förbindelser. Förutsättningarna äro mycket goda. Mycket av värde i detta besök ligger i att vi fått lära känna varandra. Även folken borde få träda i livligare kontakt med varandra.

Statsministern framhöll det angelägna i att även undanröja relativt små irritationsmoment. En sak som för Er kan te sig betydelselös men som för svensk opinion har den allra största betydelse är Wallenberg-affären. Det är en svensk diplomat, som sökte rädda människoliv undan nazisterna. De var ju inte särskilt älskade i vårt land.

Jag vill även göra klart, att vår begäran ingalunda ger uttryck för någon misstro mot Sovjetunionens ledande män. En sådan tanke är oss fjärran. Ryssland är ett stort land. Det kanske ibland ej är möjligt att hålla reda på allt vad som har hänt i detta land för några år sedan.

När vi nu har ett material vore det utomordentligt tillfredsställande, om Ni ville tillmötesgå oss

och granska detta material. Vi kan inte kringgå detta material. Vi måste tala om för det svenska folk vad vi har fått fram i denna fråga, och säga ifrån, om materialet är något att ta fasta på. Det är en turlig uppgift för oss att tala om för Er vad vi ve. Det betyder icke, att vi ger uttryck för någon mistro mot sovjetregeringen. Det vore i stället ägnat att förvåna, om vi hölle tyst om detta material. Vi vill att en gemensam kommitté skall granska och värdera vår dokumentation.

Hr B.: - Jag vill framhålla, att intet hinder föreligger att sända material som Ni förfogar över till oss. Av detta material vi har drar vi den slutsats, som vi flera gånger meddelat Er. Vi för vår del har ingen anledning att komma tillbaka till denna fråga. Om svensk regeringen anser sig ha anledning härtill, kan den lämna sitt material till utrikesministeriet, och hr Hedlund kan vara övertygad om att det kommer att bli ett föremål för den mest omsorgsfulla uppmärksamhet från vår sida. Om hr Erlander skulle uppdraga åt hr Hedlund att överlämna materialet, kunde han och hr Molotov gemensamt granska det.

Hr Hr.: - Titta vilka liberaler vi är.

Hr E.: - Vi har materialet med oss. Erbjudandet om att hr Hedlund och våra experter skall granska materialet gemensamt med hr Molotov betraktar vi som ett tillmötesgående, och det hoppas vi att det också är. Vi får se och vi litar på Er objektivitet. Se'n får material tala för sig självt.

Hr B.: - Vi utgår ju i denna fråga från att Ni är våra gäster. Vi står fast vid den position vi tidigare intagit. Men gästfrihetens elementära regler gör det omöjligt för oss till Er begäran att gemensamt se på materialet. Vi är redo att granska det. Hrr Molotov och Hedlund kan göra detta tillsammans.

Hr Hr.: - Om det kunde förbättra våra relationer, skulle jag inte tveka att till och med begå en stöld för att skaffa fram Wallenberg.

Hr B.: - Vad beträffar våra relationer är jag helt överens med Erlander och Hedlund och delar deras synpunkter. Vi uppskattar mycket högt dessa uttalanden. Vi ti-
mäter utvecklandet av våra vänskapliga relationer
stor betydelse. Svenska folket är känt bl.a. för sin
höga kultur och sitt högtstående lantbruk. Det finns
inte något tvivel på uppriktigheten i denna förklaring.
Sovjetunionens folk väntar med stor förväntan på en
god kommuniké. Det befäras inte ett Poltava.

Hr Hr.: - Jag skall i dag telegrafera till Ukraina.

Hr E.: - Jag vill bara säga att Ert tillmötesgående av oss
icke uppfattas endast som ett uttryck för gästfrihet
utan även som ett offer på vänskapens altare. Vi uppskattar detta. Även svenska folket väntar med stör
intresse på en kommuniké. Det väntar icke ett Poltava,
utan ser mot framtiden. Vi får väl fundera på
ett utkast till en kommuniké i morgon.

Hr M.: - Hr Erlander har kanske ett utkast färdigformulerat.
Svenskarna brukar vara ett förutseende folk.

Hr E.: - Detta skulle ej gå. Men vi har tänkt. Kanske några
huvudpunkter skulle kunna diskuteras.

Hr B.: - Vad har vi för program? Nu lunch. I kväll Romeo och
Julia. I morgon samtal kl. 11.

Hr E.: - Hrr Molotov och Hedlund samt medlemmar av den svenska
delegationen kan mötas redan i dag.

Hr Hr.: - Det mötet kan börja kl. 15.- - efter en god lunch.

Moskva den 30 mars 1956.